Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb inkl. Porto 2 Thlr. 15 Sgr. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Zeile in Petitschrift 2 Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 115. Morgen-Ausgabe. Fünfundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Dinstag, den 10. März 1874.**

Breslau, 9. März.

Die Commissionen des Reichstages haben mit großem Fleiße gearbeitet und, mit Ausnahme der Militär-Commission, ihre Arbeiten fast vollendet. Ueber das Preßgesetz scheint eine Einigung mit der Regierung erzielt zu sein, so daß die Berathungen im Plenum keine lange Zeit in Anspruch nehmen werden. Der Artikel 20 ist glücklich beseitigt worden. Die Gewerbe-Commission hat die Bestrafung des Contractbruches nicht beliebt; die theoretischen Bedenken gegen denselben haben den Sieg davon getragen. In der Militär-Commission steht noch die Berathung über die §§ 1—4 aus; sie enthalten freilich die wichtigsten Bestimmungen, die Friedenspräsenzstärke betreffend; wenn in Bezug auf diese ein Compromiß nicht zu Stande kommt, dürften die Regierungen das ganze Gesetz zurückziehen.

Im **österreichischen** Abgeordnetenhause wurde Sonnabend der Schluß der Generaldebatte angenommen. Außer dem Berichterstatter werden noch zwei Generalredner sprechen, und zwar Dr. Kopp für, und Baron Giovanelli gegen die Vorlage. Herbst und Giskra, welche sich zum Worte gemeldet hatten, werden sich erst an der Specialdebatte betheiligen. — Ueber den Besuch des Cardinals Schwarzenberg beim Fürstbischofe von Breslau erhält die „Presse" folgende interessante Correspondenz aus Prag:

Die Reise des Cardinal Erzbischofs Fürst Schwarzenberg nach Olmütz und Breslau hat in den Tagesblättern eine mannigfache Deutung erfahren. Zunächst sollte es sich um die Vereinbarung eines gemeinsamen Vorgehens der Kirchenfürsten von Prag, Olmütz und Breslau gegen die Maßnahmen der preußischen Regierung gehandelt haben; allein dieser Annahme steht die Thatsache entgegen, daß der Cardinal wegen seines Glazer Bisthumssprengels seit 24 Jahren und bis zur Stunde mit der preußischen Regierung noch keinen Conflict gehabt hat. Weiter sollte die Reise bezweckt haben, den Fürstbischof von Breslau zur Mitbetheiligung an einem Proteste gegen die österreichischen Kirchengesetze zu bestimmen, während doch eine solche Mitfertigung ebensogut auf schriftlichem Wege zu erlangen war und auch schon wiederholt erlangt worden ist. Endlich sollte die Reise dadurch veranlaßt worden sein, daß der gegenwärtige Kirchenstreit in Preußen die Abgrenzung der drei Diöcesen nach den Landesgrenzen und diese eine vorläufige Vereinbarung der Kirchenfürsten nöthig mache. Diese Abgrenzung der drei Bisthumssprengel ist allerdings 1867 beim Abschluß des Grenzvertrags mit Preußen von der österreichischen Regierung angeregt, aber auch wieder aufgegeben worden, da dieselbe bei der preußischen Regierung keine Förderung, bei den Kirchenfürsten von Prag und Breslau aber entschiedenen Widerspruch erfahren und eine bereitwillige Aufnahme nur bei dem Erzbischofe von Olmütz gefunden hat, der eben allein auf Kosten seiner Amtsbrüder gewinnen würde. Als aber vor zwei Jahren der preußischen Regierung in den Wiener Blättern ohne allen Grund die Absicht insinuirt wurde, die Grafschaft Glatz vom Prager Erzbisthum abtrennen zu wollen, erklärte der hiesige Dompropst Dr. Würfel sofort in der „Bohemia", daß von einer solchen Absicht hier bis zur Stunde nichts bekannt und dieselbe auch um so unwahrscheinlicher sei, als das erzbischöfliche Ordinariat mit der preußischen Regierung niemals Streitigkeiten gehabt habe; daß aber, wenn eine solche Abtrennung dennoch beabsichtigt wäre, der Cardinal Erzbischof sich dagegen aus allen Kräften wehren würde, da derselbe auf die Bewahrung seines Glazer Bisthumsprengels besonderen Werth lege.

Von der österreichischen Regierung ist aber eine Wiederanregung um so weniger anzunehmen, als damit auch die finanzielle Seite wieder in Frage käme und man diesseits schon 1867 den vom Bisthum Breslau eventuell verlangten Ablösungspreis für den auf österreichischem Boden gelegenen Antheil des Fürstenthums Neisse viel zu hoch gefunden hatte, dieser Ablösungspreis sich aber jetzt mit Rücksicht auf den seither durch die Eisenbahnen erheblich gesteigerten Grundwerth noch bedeutend erhöhen dürfte. Durch den preußischen Kirchenconflict kann aber diese Bisthumsfrage schon aus dem Grunde nicht acut werden, als einerseits die neuen österreichischen Kirchengesetze den Bischöfen bald die gleichen Verpflichtungen auferlegen werden, derentwegen der Conflict in Preußen stattfindet und andererseits der Fürstbischof von Breslau nicht im Entferntesten daran denkt, oder jemals gedacht hat, sich zur Vermeidung seiner eventuellen Verhaftung in seinen österreichischen Bisthumssprengel zurückzuziehen, sondern gleich allen seinen Amtsbrüdern entschlossen ist, das „Martyrium" auf sich zu nehmen. Nur wenn Oesterreich aus irgend welchen Gründen den Teschener Kreis vom Bisthum Breslau abtrennen wollte, würde sich die preußische Regierung veranlaßt sehen, die Grafschaft Glatz vom Prager Erzbisthum loszutrennen. Diesem nach dürfte denn der wahre Zweck der Reise des Cardinals Schwarzenberg nach Olmütz und Breslau am richtigsten dahin gedeutet werden, daß er sich zunächst an Ort und Stelle über die momentanen Verhältnisse und Dispositionen zu informiren und weiter bei seinem heißblütigen Amtsbruder in Olmütz durch seinen persönlichen Einfluß dahin zu wirken, daß die diesseitigen Beziehungen zur preußischen Regierung nicht ohne Noth brüskirt und dadurch Consequenzen geschaffen würden, die schließlich ihn am empfindlichsten treffen müßten.

Von den **italienischen** liberalen Blättern wird der Brief des Kaisers Wilhelm an Lord Russell in sehr anerkennender Weise besprochen. Die „Opinione" namentlich giebt ihre Zustimmung zu dem Inhalte des kaiserlichen Schreibens ganz offen kund. Dagegen sind die clericalen italienischen Blätter über den Brief sogleich, ohne noch den Wortlaut abzuwarten, mit Wuth hergefallen. Eins von ihnen glaubt Wunder was herausgefunden zu haben, wenn es den Lesern triumphirend verkündet, daß es dem Comite für das Berliner Rathhaus-Meeting „trotz der größten Anstrengungen nicht gelungen sei, mehr als 800 Theilnehmer zusammenzutrommeln."

Der schon neulich erwähnte Gesetzvorschlag des Abgeordneten Bresciamorra, der für die Deputirten, während sie sich den Arbeiten im Interesse der Landesvertretung widmen, vom Beginne der neuen Parlamentssession an Diäten fordert, hat, wie wir bereits bemerkten, vorzüglich den Zweck, der Willkür Maß und Ziel zu setzen, womit die Sitzungen im Abgeordnetenhause von den Ehrenwerthen heute besucht, morgen nicht besucht werden. „I quattrini piacciono a tutti" (das Geld gefällt einem Jeden) ist zwar eines der beliebtesten Sprüchwörter der Italiener, und dennoch, schreibt man der „K. Ztg." aus Rom, wird Bresciamorra's Gesetz von Vielen beanstandet. Warum? Wer 20 Lire Diäten annimmt, geht damit eine Verpflichtung des regelmäßigen Sitzungsbesuchs ein. Nun aber weiß man schon, was Italiener im Punkte der Arbeitsscheu gelegentlich leisten können, zumal in den Fällen, wo sie durch äußere Noth zu arbeiten nicht gezwungen sind. Weiter bringt man wieder das Gesetz vor, daß die meisten Mitglieder des Parlaments den wohlhabenden Klassen angehören und daß bei der Lage der Finanzen für die anderen kein eigener Diätenfonds geschaffen werden kann. Außerdem wird von den Gegnern vor einem durchschimmernden Optimatenthum der Besitzenden und vor seinem Einflusse im Parlament gewarnt. Der Gesetzvorschlag wird schwerlich Glück machen; die freie Reise wird wohl auch künftig die alleinige Entschädigung der Parlamentsmitglieder sein.

Dem Marchese Carlo Pepoli — nicht zu verwechseln mit dem ehemaligen Minister und Gesandten Giovacchino Pepoli — gebührt, wie eine römische Correspondenz der „N. Z." hervorhebt, das Verdienst, auf das vom 23. März d. J. zu feiernde 25jährige Regierungsjubiläum des Königs aufmerksam gemacht und dessen Beglückwünschung durch eine Deputation des Senates beantragt zu haben. Ohne Zweifel wird sich auch die Kammer dieser Manifestation anschließen. Darauf aber wird sich wahrscheinlich die ganze officielle Feier beschränken, da man bisher von keinerlei Vorbereitungen zur Begehung dieses denkwürdigen Tages hört, von welchem doch die Schöpfung der Einheit und Freiheit Italiens datirt. Es wäre, sagt die gedachte Correspondenz schließlich, ein gar schlimmes Symptom, wenn das italienische Volk diesen Umstand vergessen könnte.

Was das Rundschreiben betrifft, welches Antonelli, wie italienische Blätter bekanntlich versichert haben, als Antwort auf dasjenige des italienischen Ministers des Auswärtigen vom 1. Januar, welches die Präconisirung von Cardinälen als Beweis für die absolute Freiheit und Selbstständigkeit „des Gefangenen im Vatican" verwerthete, erlassen hatte, so sollte darin Antonelli in sehr schroffer Weise das unbeschränkte Recht der Curie hervorgehoben haben, das Conclave auch außerhalb Roms zu versammeln. Officiös wird nun erklärt, daß nach anderweitigen Mittheilungen, welche größere Zuverlässigkeit beanspruchen, der Inhalt des Antonelli'schen Rundschreibens bezüglich der Abhaltung des künftigen Conclaves ein vorwiegend beruhigender sei.

In **Frankreich** sind die Spitzen der Nationalversammlung, namentlich Herr Buffet selbst, höchlich erzürnt über die indirecte Kritik, welche Fürst Bismarck ihnen bei Gelgenheit der letzten elsaß lothringischen Debatte gewidmet hat. Die officiösen Blätter sagen kein Wort darüber; die „Gazette de France" und ähnlich gestimmte Collegen aber lassen ihrem Aerger freien Lauf. Schlimm für sie, bemerkt eine Pariser Correspondenz der „K. Z.", ist, daß sie den Hauptinhalt von Bismarcks Behauptung unmöglich abweisen können. Man denke sich einmal, daß ein nizzaner Abgeordneter eine Revision der allgemeinen Abstimmung Savoyens vom Jahre 1860 beantragen wollte! Die Pariser Dilettanten im Völkerrecht, die mit so heißem Eifer für die Volksabstimmung im Elsaß plaidiren, müßten sich das von Rechts wegen gefallen lassen. Denn alle Welt weiß, daß die Nizzaner sehr erfreut sein würden, wenn sie zu Italien zurückkehren könnten. Beruft man sich aber einmal auf das Prinzip der Selbstbestimmung als ein absolut gültiges, so muß man auch zugeben, daß eine Generation die folgende nicht binden kann, am allerwenigsten durch eine plebiscitarische Komödie, wie damals unter Napoleon III. Es muß im Gegentheil der Bevölkerung eines annectirten Landestheils freistehen, ihre einmal gegebene Einwilligung zu kündigen, wenn ihre freie Selbstbestimmung ihr ein solches Verfahren als wünschenswerth erscheinen läßt. Wer sich also über die „Unterdrückung" der Elsässer ereifert, würde consequenter Weise den Nizzanern eine Revision ihres Plebiscits bewilligen müssen. Und nun denke man sich einmal einen solchen Antrag in Versailles zur Sprache gebracht! Man braucht den Gedanken blos anzudeuten, um eine Vorstellung von der Scene zu haben, die folgen würde.

Ueber die Versetzung des Grafen Arnim von Paris nach Constantinopel schreibt der Pariser Berichterstatter der „Times": „Dieselbe erregt hier wenig Ueberraschung, da sie erwartet war. Man wußte, daß Arnim nicht in Paris zu bleiben wünschte. Abgesehen von der unangenehmen Haltung, welche die pariser Gesellschaft den Deutschen gegenüber einnimmt, hat ihn auch der Verlust einer heranblühenden Tochter vor Kurzem so tief betrübt, daß es nicht zu verwundern wäre, wenn er schon deshalb allein gewünscht hätte, Paris zu verlassen. Es scheint nicht, daß die Ernennung des Fürsten von Hohenlohe vom Publikum in Paris wohl aufgenommen werden wird. Es ist von ihm bekannt, daß er anti-französisch gesinnt ist (doch wohl nur, wie die „Köln. Ztg." hierzu bemerkt, in so weit, als er selbstverständlich ein Gegner der Feinde Deutschlands ist), und man fürchtet, daß er mehr persona ingrata sein werde als Graf Arnim. Die ultramontane Partei ist besonders über die Ernennung eines Gegners der päpstlichen Unfehlbarkeit, der das altkatholische Schisma begünstigt, erbittert und erblickt darin eine Art Herausforderung. Sieht man jedoch die hohe Stellung und die bedeutenden Familien-Verbindungen des neuen Botschafters an, so ist nicht zu leugnen, daß die deutsche Regierung der französischen durch Ernennung einer solchen Persönlichkeit ihre hohe Achtung bezeigt hat." Die unliebsamste Eigenschaft des neuen Botschafters ist bei den Franzosen jedenfalls die, daß er ein Baier ist und somit vor ihren offenen Augen die Einigkeit Deutschlands, die Hoffnungslosigkeit der Speculationen auf süddeutsche Reichsfeindlichkeit in seiner Person darstellt.

In **England** ist man bereits daran gewöhnt, daß jeder Ministerwechsel seine besonderen Enthüllungen bringt. Eine der unangenehmsten folgt auch dem Abgange des Ministeriums Gladstone. Dem „Manchester Guardian" wird nämlich von seinem Londoner Correspondenten geschrieben:

Mit Bezug auf die Wirksamkeit der neuen Auslieferungsverträge, welche die letzte Regierung mit continentalen Mächten geschlossen hat, sind ganz ungewöhnliche Thatsachen ans Licht gekommen, und wenn ich recht unterrichtet bin, wird eine sehr ernstliche Frage betreffs des Asylrechts und des guten Glaubens dieses Landes der baldigen Aufmerksamkeit des Parlaments bedürfen. Im Jahre 1870 wurde ein Akt angenommen, welcher die Regierung ermächtigt, Auslieferungsverträge zu ratificiren, ohne dieselben den beiden Häusern des Parlaments vorzulegen. Unter einem der neuen Verträge in 1872 leitete die belgische Regierung eine Procedur gegen eine Frau Namens Counhaye ein, die aber von dem Richter aus dem Grunde, daß der Vertrag nicht rückwirkend sei, freigelassen wurde. In voriger Session wurde die Legislatur veranlaßt, einem Akt ihre Sanction zu ertheilen, der die Befugniß der Executive bestätigt und derselben das Recht, diese Verträge rückwirkend zu machen, hinzufügt. Dies scheint gethan worden zu sein, und die englische Polizei ist seit Kurzem in hohem Grade beschäftigt, Flüchtlinge, die von auswärtigen Regierungen wegen strafbarer Vergehen, die Jahre lang vor dem Abschluß dieser Verträge begangen wurden, gesucht werden, aufzujagen. Nicht allein bürdet das unseren Behörden eine große Menge unnöthiger und unangenehmer Arbeit auf, sondern es vertreibt auch viele Ausländer aus dem Lande, um in Amerika die Sicherheit zu suchen, die sie in England nicht mehr genießen können. Unter dem neuen System reichen die continentalen Mächte blos eine Liste der Leute, die sie brauchen, ein, und sie werden hier unverzüglich arretirt."

Die Aufhebung des Jahrhunderte hindurch theuer und werth gehaltenen Asylrechtes, einstmals des Stolzes Alt-Englands, wird, so bemerkt die „Engl. Corresp.", sicherlich für John Bull eine unerfreuliche Ueberraschung sein. Als das Cabinet Gladstone ohne Genehmigung des Parlaments einen Austausch entfernten Colonialgebietes einging, da wurde schon Lärm genug geschlagen. Die Regierung konnte sich damals mehr oder weniger rechtfertigen. Im vorliegenden Falle ist aber im Geheimen ein heiliges Erbstück altenglischer Tradition ohne irgend Grund oder Entschuldigung veräußert worden. Das wird sich John Bull schwerlich gefallen lassen; wenigstens dürften die Thäter seinen Zorn zu fühlen bekommen und an eine Erneuerung der Auslieferungsverträge ist nach Ablauf ihrer Frist gewiß nicht zu denken.

Deutschland.

= **Berlin,** 8. März. [Das Reichspapiergeld. — Die Eisenbahntarife. — Das Befinden Bismarcks.] Ueber die gestrige Bundesrathssitzung wird nachträglich bekannt, daß der Gesetzentwurf über das Reichspapiergeld nur in Bezug auf diejenigen Bestimmungen zur definitiven Annahme gelangt ist, über welche ein Einverständniß bereits erzielt war. Dagegen sind bezüglich des Vertheilungsmodus, der Dauer der Vorschuß-Zeit, sowie des Verhältnisses zu dem Banknotengesetz neue Anträge von verschiedenen Seiten gestellt worden, so daß der Abschluß des Ganzen eine abermalige Vertagung erfahren hat. Jedenfalls wird das Reichskanzleramt seinerseits Alles thun, um diese hochwichtige Angelegenheit noch in dieser Session zum Austrag zu bringen. — Das Anschreiben des Reichskanzlers an den Bundesrath wegen Vertagung der Frage über Erhöhung der Eisenbahntarife lautet, wie folgt: „In Folge der Steigerung der Arbeitslöhne und der Preise der Kohlen und des Eisens haben sich seit dem Jahre 1872 die Betriebsüberschüsse der Eisenbahnen vermindert. Indem behauptet wird, daß diese Verminderung im Jahre 1873 ein bedenkliches Maß erreicht habe und als eine dauernde erachtet werden müsse, ist eine Agitation auf Tariferhöhung eingeleitet, der sich auch gut situirte Bahnen angeschlossen haben, welche darauf hinweisen, daß in Folge der Ausdehnung ihrer Unternehmen auf neue nicht rentable Linien sowie in Folge der Nothwendigkeit von Neubauten ꝛc. ihre Rente bis unter den landesüblichen Zinsfuß und für einzelne Bahnen auf ein weit hinter diesen Zinsfuß herabgehendes Minimum sinken werde. Veranlaßt durch eine Mittheilung der königl. preußischen Regierung habe ich die Betriebsresultate der Eisenbahnen, welche damals nur für 1872 bekannt waren, einer Prüfung unterziehen lassen. Nach dem Ergebniß derselben ersuchte ich die königl. preußische Regierung, zunächst die Betriebsresultate für das Jahr 1873 abzuwarten. Während dieselbe nach der von ihr der preußischen Landesvertretung öffentlich gegebenen Erklärung meiner Ansicht beitrat, gelangte zu meiner Kenntniß, daß die großherzoglich badische Regierung am 1. Nov. v. J. eine Erhöhung ihrer Tarife habe eintreten lassen und aus einer Erklärung des königl. bairischen Staatscommissars in der Sitzung der bairischen Kammer der Abgeordneten vom 29. Januar d. J. ergiebt sich, daß zwischen den Verwaltungen der bairischen, würtembergischen und badischen Eisenbahnen wegen gleichmäßigen Vorgehens in der Tariffrage eine Vereinbarung stattgefunden hat. Mit Rücksicht auf die dem Reiche im Art. 45 der Reichsverfassung überwiesene Controle der Eisenbahntarife ersuchte das Reichs-Eisenbahn-Amt auf meine Veranlassung die königl. würtembergische und die großherzoglich badische Regierung um Aeußerung über die theils ausgeführten, theils beabsichtigten Tarifmaßregeln; eine Antwort auf dieses Ersuchen ist seitens der Ersteren unter dem 20. Januar d. J., seitens der Letzteren aber bisher überhaupt nicht ertheilt worden. Ich glaube mich der Zustimmung der hohen Landesregierungen darüber versichert halten zu dürfen, daß eine allgemeine Tariferhöhung nicht durch eine vorübergehende Verminderung der Betriebsergebnisse, sondern nur durch eine dauernde und erhebliche, in Verkehrssteigerung nicht genügenden Ersatz findende Erhöhung der Betriebsausgaben motivirt werden kann. Demgemäß habe ich das Reichs-Eisenbahnamt veranlaßt, die Betriebsergebnisse für 1873 und das Maß der Steigerung der einzelnen Ausgabefaktoren zu ermitteln, gleichzeitig aber wegen einer mit Einführung des Markpfennigs unvermeidlichen Reform der Tarife unter verfassungsmäßiger Berücksichtigung solcher Transportartikel, welche erste und unentbehrliche Lebensbedürfnisse sind, einzuleiten und nach dem Ergebniß eine Vorlage für den Bundesrath vorzubereiten" ꝛc. — Daran schließt sich der Antrag, die Tarifreform selbst bis zum Erscheinen der gedachten Vorlage zu vertagen. Nunmehr hat der Reichskanzler neben dem würtembergischen auch ein Schreiben des badischen Staatsministeriums vom 26. v. M. vorgelegt, welches sich wie jenes für die Nothwendigkeit einer Tariferhöhung ausspricht. — Allseitig wird in parlamentarischen Kreisen die Ueberzeugung getheilt, daß nach dem jetzigen Stande den Reichstagsarbeiten eine Erledigung derselben bis zum Ausgang dieses Monats wie es beabsichtigt war, nicht zu ermöglichen ist. Es ist daher wahrscheinlich, daß eine Verlängerung um mindestens eine Woche wird erfolgen und der Landtag also unmittelbar auf den Reichstag wird folgen müssen. — Fürst Bismarck hat einen so heftigen rheumatischen Anfall zu bestehen, daß er das Bett hüten muß, und, wie man fürchtet, in der nächsten Zeit anstrengenden Arbeiten nicht wird obliegen können.

⌧ **Berlin,** 8. März. [Convocation der Bischöfe nach Rom. — Organisationsversuch der Conservativen. — Aus der Petitionscommission. — Abschluß der Braunschweiger Testamentsangelegenheit. — Prioritäten-Emission der Berl. Nordbahn. — Socialdemokratischer Antrag.] Eine Convocation der Bischöfe nach Rom soll in nächster Zeit erfolgen, um über die Mittel zur Erhaltung der politischen und materiellen Macht der alleinseligmachenden Kirche zu berathen und zu beschließen. Wie wir von unterrichteter Seite hören, handelt es sich in Bezug auf die materiellen Machtmittel der römischen Kirche in erster Linie um die Veräußerung sämmtlicher geistlicher und kirchlicher Güter an Privatpersonen. Allerdings wurde in dieser Richtung schon Manches gethan, indem die irdischen Güter des katholischen Klerus den verlangenden Händen weltlicher Gerichte entzogen worden sind. Aber die Angelegenheit soll in ein System gebracht werden, damit die Oberhirten gleichmäßig zu verfahren im Stande sind, wenn eines Tages ein Decret die Confiscation der Güter ausspricht. Das Martyrium der Geldstrafen, welches abermals ein Bischof angetreten, scheint außerdem im Vatican eine Lösung zu verlangen. Ob die Peterspfennige gezählt werden, um die Strafgelder zu bezahlen, oder ob die römische Christenheit aufgefordert werden soll, ihr Scherflein beizutragen, um die beiden preußischen Bischöfe aus dem Gefängnisse zu befreien, darüber verlautet nichts Näheres. Jedenfalls ist man im ultramontanen Lager dahin gekommen, den deutschen Staatsmann mit Richelieu sagen zu lassen, daß es nur zwei Möglichkeiten giebt, mit seinen Gegnern fertig zu werden: man müsse sie versöhnen oder vernichten. Die Clericalen nehmen den letzteren Fall an und deßhalb suchen sie bei Zeiten ihre Güter zu retten. — Die Führer der conservativen Partei hielten vor Kurzem eine Versammlung ab, um sich über eine neue Organisation auf Grund eines Programms zu verständigen. Obwohl die Berathung

eingehend war und allen Auffassungen Raum gestattet wurde, konnten sich die Herren nicht verständigen, und die Versammlung trennte sich resultatlos. — Der Petitionscommission lag eine Petition der landständischen Bank in Bautzen vor, ihr bei Regulirung des Bankwesens ausnahmsweise die Emission von Banknoten auch ferner zu gestatten. Aus sachlichen Gründen wurde es abgelehnt, die Petition zur Erörterung in das Plenum zu bingen. Bei dieser Gelegenheit erklärte der Bundescommissar, daß noch im Laufe der nächsten Herbstsession dem Reichstage ein Bankgesetz vorgelegt werden solle. — Petitionen mit zahlreichen Unterschriften aus allen Theilen des Reichs verlangen die Beschränkung der Paßfreiheit für Arbeitsuchende und Bettler. Nachdem dieselben in der Petitionscommission einer sehr scharfen Kritik unterzogen, wurde ihre weitere Erörterung abgelehnt. Es wurde ausgeführt, daß durch die Beschränkung der Paßfreiheit für Arbeiter eine schwere Verletzung des Rechts und ein Nachtheil für ihre Erwerbsfähigkeit herbeigeführt werde, und daß der Reichstag schon vor 2 Jahren sich mit dem Gegenstande beschäftigt und gleichartige Anträge zurückgewiesen habe. — Die Angelegenheit des Testaments des Herzogs Carl von Braunschweig hat einen Abschluß gefunden, welcher bei Beginn der Erörterungen zwischen dem Herzog von Braunschweig und der Testamentserbin, der Stadt Genf, kaum erwartet werden durfte. Bekanntlich war der Herzog Carl v. Braunschweig durch Agnaienbeschluß vom Jahre 1833 als Verschwender unter Curatel gestellt, und da nach dem in Braunschweig geltenden gemeinen Recht dem prodigus die Testamentsfactio fehlt, so war die Frage erwachsen, ob denn nicht das Testament in Genf, seine formelle Gültigkeit vorausgesetzt, materiell wegen der Testamentsunfähigkeit des Testators angefochten werden könne. Es kam also auf den Charakter der eingesetzten Curatel an. Da diese auf Anregung am deutschen Bunde und im Gefolge der dortigen Verhandlungen eingesetzt war, so deducirte Genf dahin, daß rein für die Verhältnisse des öffentlichen Rechts jene Curatel berechnet gewesen sei. Braunschweigischerseits hatte man freilich, ohne der Curateleinsetzung ein eigentliches gerichtliches Verfahren vorangehen zu lassen, auch das im Lande Braunschweig befindliche Privatvermögen des Herzogs Carl in die Verwaltung der Curatoren gestellt, welche in der gewissenhaftesten Weise durch Zins-auf-Zins-Anlegung schließlich ein Capital von über 1 Million zusammengebracht hatte. Der Streit ist durch den regierenden Herzog Wilhelm von Braunschweig entschieden worden, welcher unter der Voraussetzung der finanziellen Ordnung aller den Nachlaß des Herzogs Carl belastenden Punkte erklärte, seinerseits auf die Privatverlassenschaft seines Bruders in Genf keinen Anspruch machen zu wollen. Auf dieses Fundament ist die Stadt Genf eingegangen, und ist der Auseinandersetzungsreceß am 6. d. Mts. unter den beiderseitigen Commissarien officiell vollzogen worden, freilich unter Vorbehalt der Genehmigung des Braunschweigischen Landtages und vor Allem der Ratification des Herzogs Wilhelm von Braunschweig. Als Commissarien haben fungirt von braunschweigischer Seite die Herren Staatsminister von Campe und Präsident Trieps, auf Seiten Genf's der Ober-Tribunals-Rath Dr. Bohlmann in Berlin, welcher, nachdem beide Theile bereits Klagen angestellt hatten, in Genf und Braunschweig die Ausgleichungsverhandlungen begonnen und ihrem Ende entgegengeführt hat. Von braunschweigischer Seite war Herr Präsident Trieps nach Genf deputirt, um dort das eigenhändige Testament des Herzogs Carl einzusehen. Die den Gegenstand eines Fideicommisses bildenden Kunstschätze, namentlich die berühmte Onyxvase, der Siegelring der Maria Stuart und eine Reihe werthvoller Bilder gelangen nun aus Genf an die Fidei-Commiß-Verwaltung zurück. Der Vertrag ist nicht nur als Vergleich, sondern auch als Abrechnungs-Verfahren anzusehen, welches sich aus den feststehenden juristischen Prämissen consequent von selbst ergab. Es ist hiermit eine in vieler Beziehung verwickelte Angelegenheit, welche mindestens zu jahrelangen Processen und Weiterungen hätte führen können, durch die Mäßigung beider Theile hoffentlich für immer aus der Welt geschafft. — Laut hiesiger Börsenmittheilungen liegt die Angelegenheit der Berliner Nordbahn, betreffend die Emission von Prioritäten, dem Cabinet des Kaisers vor, nachdem der Handels-Minister die Erlaubniß zur Emission verweigert hat. An dem Erfolge dieses Schrittes wird in sonst unterrichteten Kreisen gezweifelt. Es würde, so sagt man von dieser Seite, zu ganz sonderbaren Consequenzen führen, wenn jedes nothleidende industrielle Unternehmen, an dem zufällig einige hochgestellte Personen betheiligt sind, und das mit Berlin in einiger Beziehung steht, in dieser Super-Instanz Gehör finden sollte, nachdem die verfassungsmäßig dazu berufenen Behörden bereits Entscheidung getroffen haben. Die Berliner Nordbahn spielt bekanntlich in dem Bericht der Lasker'schen Untersuchungs-Commission eine keineswegs beneidenswerthe Rolle. An ihrer Gründung hatte sich u. A. Fürst Putbus betheiligt. — Der Antrag auf Haftentlassung der Herren Bebel und Liebknecht wird von den socialdemokratischen Abgg. Hasenclever und Vahlteich im Reichstage eingebracht werden. Um die für den Antrag nöthigen 30 Unterstützungsstimmen voll zu machen, erwarten sie noch die Ankunft der elsaß-lothringenschen Protest-Franzosen, welche im Laufe dieser Woche eintreffen sollen. Unterzeichnet haben bereits die Polen, die Abgg. Sonnemann und Kryger und die übrigen Socialisten. Die Letzteren prophezeihen stürmische Debatten.

△ **Berlin**, 8. März. [Das Militärgesetz. — Die Strandungsordnung.] Daß der Reichstag die ihm zugegangenen Gesetzentwürfe bis Ostern durchberathen werde, hat wohl Niemand geglaubt. Inzwischen stellt sich täglich klarer heraus, daß das wirklich erledigte Arbeitspensum im Verhältniß zu den Vorlagen sehr gering sein wird. Die Commissionen sowohl wie das Plenum arbeiten langsamer, als in der vorigen Session, — eine natürliche Folge der veränderten Zusammensetzung des Reichstages. Daran, daß das Reichsmilitärgesetz vor Ostern zur zweiten Berathung gelangen werde, ist nicht mehr zu denken, obschon sich Officiöse und Halbofficiöse heute noch den Anschen geben, als hielten sie eine Einigung der Regierungen mit der gesammten nationalliberalen Partei für wahrscheinlich oder gewiß; — ich sage mit der gesammten nationalliberalen Partei, also einschließlich Lasker, Stauffenberg und ihrer Freunde, welche den Ausschlag geben. Lasker steht, soweit die bisherigen Sitzungen der Militärcommission erkennen lassen, bei den wichtigsten Bestimmungen des Entwurfs, seinen Parteigenossen Wehrenpfennig, Miquel, Gneist, v. Benda nicht viel näher, als die fortschrittlichen Commissionsmitglieder Hoverbeck, Richter, Herz u. s. w. den Conservativen und Freiconservativen. Zwischen den letzteren und den Herren vom rechten Flügel der Nationalliberalen ist hier kein Unterschied zu erkennen und da von den übrigen nationalliberalen Commissionsmitgliedern Friedrich, Stephani, Meyer-Thorn, v. Puttkammer-Fraustadt, v. Unruhe in der Regel noch einer oder der andere mit Lasker und der Fortschrittspartei stimmt, so müssen die Herren Wehrenpfennig und Genossen die traurige Thatsache über sich ergehen lassen, daß fast alle Anträge von Richter und Hoverbeck in der Commission die Mehrheit erhalten, obschon sie vom General Voigt-Rheetz bekämpft werden. Es ist anzunehmen, daß der Reichskanzler das Militärgesetz zurückziehen wird, sobald die Commissionsberathung beendet ist; man wird dann im Herbst versuchen, wie die Berathung des Militärbudgets ohne Militärgesetz von Statten geht, und je nach dem Ergebniß dieses Versuchs seine Maßnahmen für die jetzige Legislaturperiode nehmen. — Unter den Gesetzen, welche ohne Zweifel bis Ostern in befriedigender Weise vom Reichstage fertig berathen werden, befindet sich die Strandungsordnung; der umfangreiche Commissionsbericht (Berichterstatter Dr. Wolffson in Hamburg) ist soeben vertheilt worden. Derselbe giebt Zeugniß von der sehr gründlichen Durchberathung eines Gesetzes, welches bestimmt ist, für die deutsche Küste von Memel bis Emden ein einheitliches Recht zu schaffen in Ansehung der strandenden Schiffe, die bisher, je nachdem sie das Unglück in der Nordsee oder Ostsee etwas weiter östlich oder westlich betraf, Dreizehnerlei verschiedenem Recht unterworfen sein konnten. Von diesen 13 Rechtsgebieten fallen auf Preußen 7: Ostpreußen, Westpreußen ohne Danzig, Danzig und sein Gebiet, Regierungsbezirke Stettin und Cöslin, Regierungsbezirk Stralsund, Provinz Schleswig-Holstein, Provinz Hannover, 2 auf Oldenburg — Herzogthum Oldenburg und Fürstenthum Lübeck — und je eins auf Mecklenburg-Schwerin, Lübeck (ein Statut vom ehrwürdigen Alter, von 1586), Bremen, Hamburg. Die Commission empfiehlt dem Reichstag auch eine Resolution, wonach der Reichskanzler zu ersuchen ist, eine Revision des 9. Titels (im Bericht steht zufolge Druckfehlers: 5. Titels) des V. Buches des deutschen Handelsgesetzbuches (Von der Bergung und Hilfleistung in Seenoth) zu veranlassen, bei welcher insbesondere eine Aufhebung der Unterscheidung zwischen Bergelohn und Hilfslohn in Erwägung gezogen werde. Bergelohn und Hilfslohn werden gezahlt für erfolgreiche Hilfsleistungen bei Strandungen, Bergelohn für Rettung von Schiff, Schiffstheilung oder Ladung nach bereits eingetretenem Verluste, wenn der gerettete Gegenstand in den Naturalbesitz des Rettenden gelangt ist, — Hilfslohn für geleistete Dienste in solchen Gefahren, in welchen ein Verlust noch nicht eingetreten war und durch die Hilfe abgewendet worden ist. Da nach dem deutschen Handelsrechte (Art. 749) der Hilfslohn vom Richter stets unter dem Betrage festgesetzt werden soll, welchen der Vergelohn unter sonst gleichen Umständen erreicht haben würde, so haben die zur Hilfe berufenen Strandbewohner ein Interesse daran, aus einem Fall der Hilfeleistung einen Fall der Bergung zu machen, und dadurch die Gefahr für Menschenleben und Güter zu erhöhen. Sie haben erheblichen Vortheil davon, wenn sie die Schiffsmannschaft nicht retten, sondern ertrinken lassen und nur Schiff und Ladung bergen.

[Preßprozeß.] Als Angeklagter vor dem Stadtgericht erschien Paul Lindau, der geistvolle Kritiker und Herausgeber der „Gegenwart", um sich wegen eines in der ersten Nummer seiner Zeitschrift enthaltenen Artikels zu verantworten. „Briefe eines Elysionärs von Johannes Zinnober" war der Titel des incriminirten Artikels, in welchem der Staatsanwalt nur eine Beleidigung des Papstes, Lästerung der heiligen Dreieinigkeit, der Jungfräulichket Mariä und des heiligen Geistes gefunden hatte. Wenn auch Johannes Scherr, der sich hinter dem Pseudonym „Zinnober" verbirgt, durch einen an Paul Lindau gerichteten in der Presse vielfach mitgetheilten Brief sich bereit erklärt hatte, die volle Verantwortung für seine „Briefe eines Elysionärs" zu übernehmen, glaubte Lindau sich doch verpflichtet, selbst für den in seinem Blatte reproducirten Artikel einzutreten. — Er bestritt von vornherein das Vorliegen einer Gotteslästerung, der betreffende Artikel sei nichts gewesen als eine literarische Satire, deren Berechtigung Niemand leugnen könne. Die Literatur aller Völker liefere dafür die schlagendsten Beweise. Lindau citirte Lucian, den Prolog zum Faust, Worte Mephisto's und schließlich das bekannte Lied: „Wenn ich einmal der Herrgott wär." — Der Staatsanwalt hielt in seinem Plaidoyer die Anklage wegen der oben erwähnten Vergehen aufrecht und beantragte 3 Monat Gefängniß. Der Vertheidiger, Justizrath Prümker, führte dagegen aus, daß von alledem in dem betreffenden Artikel nicht die Rede sein könne. Er wies im Laufe seiner Replik u. A. auch auf die Passionsspiele hin, deren elementare und rohe Darstellungsweise doch auch in gewissem Sinne das religiöse Gefühl verletzen müsse. Auch habe der incriminirte Artikel kein öffentliches Aergerniß erregt, die Staatsanwaltschaft habe sich wahrscheinlich nur durch die Polemik der „Germania" gegen die „Gegenwart" zu einer Anklage veranlaßt gefühlt. Er beantragte Freisprechung seines Clienten. In seinem Resumé, führte der Gerichtshof aus, daß der literarischen Satire allerdings die Berechtigung bis zu einem gewissen Grade nicht abzusprechen sei, daß es aber Personen und Dinge gebe, an welche sie sich nicht heranwagen dürfe. Dahin gehöre z. B. die Person des Kaisers; in dem vorliegenden Falle aber sei das, was dem Menschen das Höchste sein müsse, Gott, gelästert worden. Die Erregung öffentlichen Aergernisses sei ebenfalls nicht zu leugnen, die Polemik der „Germania" beweise das zur Genüge. Als Milderungsgrund könne allerdings betont werden, daß die Spitze des Artikels sich nicht direct gegen Gott, sondern gegen das Papstthum und die Unfehlbarkeit des Papstes richte und deshalb reducirte der Gerichtshof das vom Staatsanwalt beantragte Strafmaaß auf 4 Wochen Gefängniß.

* [Landbriefträger.] Nach angestellten Ermittelungen erstreckt sich die Landbriefbestellung im Deutschen Reichs-Postgebiet gegenwärtig auf 50,000 Ortschaften. Dieselben werden von 10,500 Landbriefträgern belaufen. Es sind über 17,000 Landorte mit Post-Briefkasten versehen. Diese Orte werden regelmäßig täglich (excl. Sonntag) von den Landbriefträgern belaufen. Von den Ortschaften, welche Briefkasten noch nicht besitzen, werden 19,000 täglich belaufen. Es haben somit 36,000 Landorte tägliche Postverbindung. Die übrigen 14,000 Landorte werden nur dann begangen, wenn Sendungen dorthin zu bestellen sind. Um den Landbriefbestellungsdienst noch weiter zu vervollkommnen, ist für das Jahr 1874 eine Vermehrung der Landbriefträger um 400, sowie auch die Verkleinerung der Reviere durch Errichtung von 340 neuen Postagenturen in Aussicht genommen worden.

Trier, 7. März. [Verhaftung des Bischofs.] Die „Trierische Volkszt." schreibt: „Gestern Nachmittag gegen 5¾ Uhr wurde der hochwürdigste Bischof von Trier, Herr Matthias Eberhard, Doctor der Theologie, verhaftet und in die hiesige Strafanstalt, sog. Dominicaner, abgeführt, um die ihm wegen Uebertretung der Maigesetze zudictirte, subsidiarische Gefängnißstrafe von zwei Jahren und drei Monaten abzusitzen, da er den Rest der anerkannten Geldstrafe mit 6400 Thlr. zu zahlen sich weigerte, Herr Landrath Spangenberg begab sich unter Assistenz der beiden hiesigen Polizei-Commissare ins bischöfliche Palais und kündigte dem hochw. Herrn seine Verhaftung an, worauf der Herr Bischof erklärte, er werde nur der Gewalt weichen; als indeß der Landrath erwiederte, er sei auch mit dieser ausgestattet, leistete der „hohe" Herr Folge und begab sich dann in Begleitung seiner beiden Brüder, nämlich des geistlichen Regens des frühern Seminars und des Lehrers am hiesigen Gymnasium, so wie einiger andern Herren

---

Lobe-Theater.

Gastspiel der italienischen Operngesellschaft (Pollini.)

Mit pecuniären, wie artistischen Erfolgen setzen die Italiener ihre Vorstellungen fort. Auf „un ballo in maschera" folgten „il trovatore" und „il barbiere di Seviglia", diese für die Entwickelungsgeschichte der dramatischen Musik Italiens so bedeutsamen Werke. Tief wurzelnd in der eigenthümlich nationalen Gefühlsweise gelangen beide, namentlich aber das letztere, gewöhnlich nur unter der Pflege ihrer Landsleute zu reichster Entfaltung und berechtigen uns auch, dies zu verlangen, da sogar schon vielen deutschen Künstlern die äußere Behandlung des italienischen Gesangstils ein nicht mehr unbekanntes Feld ist. Von der Wiedergabe solch' echter Nationalopern dürfen wir also erwarten, daß sie vor Allem in technischer Beziehung abgerundet sei, demnächst aber auch des „Italieners feurig' Blut" erkennen lasse, welches in jeder Note dieser Partituren pulsirt. — Aber nach dieser zweifachen Richtung war unseren Anforderungen diesmal nicht durchweg genügt.

Von den im „Trovatore" beschäftigten Künstlern haben wir des Frl. Abely schon in unserer letzten Besprechung als — Signora Lami gedacht. Indem wir vorerst gegen eine solche Mystification des Publikums mit Entschiedenheit Protest einlegen, halten wir das früher über sie Gesagte auch bezüglich ihrer Leistung als Auczena aufrecht. Dem sichtlichen Willen entsprach nicht das Können, es fehlte für den gesanglichen Theil an ausreichendem Material, der Darstellung an Gluth und überzeugender Wahrheit. — Ungefährlich in Liebe und Eifersucht war auch Signor Sterbini (Graf Luna), dessen Lyrik besonders von recht hausbackenem Geschmacke zeigte.

Dagegen übertraf unsere Erwartungen in Bezug auf Lebendigkeit und Energie des Vortrages Signora Urban. Die zündende Gewalt, welche dieser rastlos hinfließenden Melodik Verdi's eigen ist, wirkte anfeuernd auf Ton und Geberde und während als Amelia ihre gesangliche Leistung weit über der schauspielerischen stand, bildete sich zwischen beiden in der „Leonore" zum Vortheil dieser Partie ein schönes Ebenmaß heraus. Vom künstlerischen Standpunkte war deshalb das von Signora Urban Gebotene zweifellos das Beste des Abends, was selbst die brillanten C's eines Marini nicht aufzuwiegen vermochten, wobei wir jedoch nicht verkennen wollen, daß der vocale Theil des „Manrico" selten so sichere Garantien für seine bestrickende Wirkung finden dürfte, als in dem wunderbaren Stimmfonds dieses Sängers.

Die Aufführung des „Barbier" machte den Eindruck eines für ein naives Publikum berechneten Fastnachtsscherzes. Es ist eigentlich schwer begreiflich, wie gerade dieses geniale Werk dazu kommt, Gegenstand der individuellsten Willkür zu werden. Giebt es wohl eine andere Oper, bei welcher man der geschriebenen Note in so unverantwortlicher Weise Hohn spräche, als Rossini's weltberühmter „Barbiere"? Es wäre eine, wenn auch beschwerliche, so doch durch ihr Resultat lohnende Aufgabe gewesen, zu zählen, wie viele Tacte am Sonntag nach Vorschrift der Partitur gesungen worden sind. Würde der Autor geahnt haben, daß man seine Concession, hie und da eine Aenderung der Gesangsornamentik vorzunehmen, wie er es selbst gethan, in so weitem Sinne je auffassen werde, so hätte er seinen reichen melodischen Strom hemmen und eine Instrumentation mit canto ad libitum schreiben können.

Und was setzt man an Stelle Rossini'scher Inventionen? Kehlfertige Rosinen verändern und vervielfachen mit mehr oder weniger Geschmack ihren ohnehin üppig und elegant figurirten Part, ja sie verschnörkeln sogar ungehörig den getragenen Gesang, die Figaros aber können häufig die geschriebenen Passagen nicht singen und vereinfachen dann ohne weiteres Bedenken den Stil, während sie andere, durch melodische Grazie ausgezeichnete Stellen durch Rouladen verunglimpfen. Daher kommt es denn, daß diese Partien heut thatsächlich keinen objectiven Maßstab mehr für die Beurtheilung von Sängern abgeben, denn jeder singt sie, wie er eben will und kann. — Aber auch nach der schauspielerischen Seite wird das Werk zur Farce herabgezogen, der ein erwachsenes, gebildetes Publikum den Rücken kehren müßte. Wir lieben gewiß nicht die Ueberfeinerung von Charakteren, denen ein realistischer Zug innewohnt. Figaro ist kein Graf Almaviva, aber im Umgange mit der besseren Welt, der er dienstbar ist, hat er sich einen glatteren modus vivendi angeeignet und dieser unterscheidet ihn vortheilhaft vom Proletarier.

Signor Sterbinis grobkörnige Manieren und unschöne gesangliche Willkührlichkeiten, wie andrerseits die musikalisch-schwache und mimisch abstoßende Leistung des Signor Manni als Basilio konnten uns deßhalb nicht sonderlich wohlthuend anmuthen, aber Bossi's bekannte und weiteren Lobes nicht bedürftige Meisterschaft bot reichliche Entschädigung. — Ihm zunächst ist Signora Derivis zu nennen, die, wie vorauszusehen, die Rosine mit feinem Anstand und artigen Pointen spielte und gesanglich uns mit einem meist glänzenden Cadeau, zusammengesetzt aus Trillern, vollendeten Staccatis und Läufern beschenkte. Die Einlagen: „Schattentanz aus Dinorah" und Concertwalzer von Signor Goula erfreuten sich eines ungewöhnlichen Erfolges. Sichtliche Fortschritte ließen auch die Coloraturen des Signor Marini erkennen, nur möchte er wenigstens den ersten Theil seiner Auftrittsarie in der geschriebenen Form beibehalten.

Wir müssen schließlich wiederum der befriedigenden Leistungen des Orchesters und Chors gedenken, welcher letzterer sich namentlich im „Troubadour" außerordentlich viel Mühe gab. S.

Aus meinem Skizzenbuche.*)

Von Friedrich Spielhagen.

VIII.

Aber nachdem er erreicht das fernabliegende Eiland,
Jetzt aus dem Meerschwall trat er, dem bläulichen, zu dem Gestad auf.
Homer.

Wir waren zehn Tage auf Capri — eine scheinbar unverhältnißmäßig lange Zeit, wenn man für ganz Italien, Sicilien inbegriffen, nur drei bis vier Monate hat; aber ich lobe und preise jeden Tag, den ich dort verlebt — jeden Tag und jede Stunde, obgleich manche Stunde, ja, mancher Tag mit unterlief, die in einer und der andern Hinsicht keineswegs löblich waren.

Man ist eben nachsichtig, wo man liebt, und ich sagte schon, daß Capri für mich eine alte Liebe war. Hatte ich einmal in der Jugend, ich weiß nicht was, über die Insel gelesen, das ich vollständig vergessen, das mir aber, als ich es las, das Herz für immer bewegt; war in dem Namen selbst ein Zauber — Capri hatte in meinen Träumen von Italien immer eine sehr große Rolle gespielt; es hatte seit Jahren und Jahren seinen Platz hinter Rom und Venedig fest behauptet, und es war mir seltsam zu Muthe gewesen, als ich — in dem Rahmen unseres gebenedeiten Balkonfensters im Albergo d'Inghilterra — die Insel meiner Sehnsucht zum ersten Male erblickte, nur eben hervortauchend aus dem Wasserdunst, und doch die unvergeßlich bizarre Form von zartesten Linien deutlich umschrieben.

Und so hatte sie alle diese Tage dagegen, wechselnd, wechselnd, immer wechselnd in jeder Stunde, jeder Minute fast, und doch nimmer dieselbe — wie das Leben. — Ein paar Mal war sie hinter dichten Regenschleiern ganz verschwunden gewesen; und mir war zu Muthe, wie Ritter Toggenburg, wenn sich das theure Bild einmal einen ganzen Tag nicht gezeigt.

Es war eine alte Liebe, oder vielmehr die alte Liebe in neuer Form — die schlimmste Wendung bekanntlich, welche die Krankheit nehmen kann.

Es war die alte Liebe für das Rauschen der Wogen am Felsengestade, für den Schrei der Möven, die über der Brandung flattern, für den herben Duft des Salzschaums, den uns der feuchte Athem des Meeres ins Antlitz haucht, für die Brise, die sich jetzt stärker aufmacht und lustig um unsere Ohren knattert, während uns der alte Peter Lachmund klar zu machen sucht, warum das Schiff, das, für unser Auge kaum sichtbar, da hinten am Horizont segelt, ein Engländer und kein Holländer, und ein Barkschiff und kein Vollschiff ist.

Alter braver Peter Lachmund! Du hattest in Deiner Jugend zu

*) Der Autor wird unbefugten Nachdruck gerichtlich verfolgen.

Geistlichen zu Fuß nach dem Gefängniß. Zufällig — oder nicht — war die Fastenpredigt in der Domkirche eben aus, als der Herr Bischof an derselben vorbeigeführt wurde. Die Polizei sperrte die Straße ab, aber — man öffnete eine Seitenthüre des Domes und nun strömte die Masse von dort her dem Bischof entgegen, meist Weiber und Kinder. Dieselben warfen sich nieder und empfingen unter Weinen und Heulen den Segen des Bischofs. Im Gefängnißgebäude wurden ihm drei Wohnräume, mit den nöthigen Möbeln ausgestattet und freundlich und wohnlich hergerichtet, überwiesen, in welchen er, wie uns versichert wird, seine Strafzeit absitzen soll. Im Allgemeinen hielt sich das Volk ziemlich ruhig und wurden keinerlei Demonstrationen hervorgerufen. Auch heute, am 7., ist Alles ruhig und geht seinen gewöhnlichen Gang, und wenn auch über das Vorkommniß gesprochen wird, so denkt Niemand daran, einen Scandal hervorzurufen.

Paderborn, 2. März. [Staatszuschuß.] Der „Westf. Prov.-Ztg." wird gemeldet: „Nachdem dem Seminarium Theodorianum die Anerkennung des § 6 des Gesetzes vom 11. Mai pr. versagt, ist der von demselben aus dem Haus Büren'schen Fonds bisher bezogene Bedürfniß-Zuschuß von 700 Thlrn. auf das Schullehrer-Seminar zu Büren übertragen worden."

Köln, 7. März. [Erzbischof und Weihbischof.] Der Erzbischof Paulus Melchers hierselbst ist heute von dem hiesigen Zuchtpolizeigericht abermals wegen gesetzwidriger Anstellung eines Geistlichen auf Grund des Gesetzes vom 11. Mai v. J. zu einer Geldbuße von 200 Thlr. ev. 2 Monaten Gefängniß verurtheilt worden. — Unter großem Zudrang von Neugierigen fand heute Vormittag in dem unteren Raume des Gürzenichs die öffentliche Versteigerung der dem Herrn Weihbischof Baudri abgepfändeten Gegenstände statt. Nicht allein in dem Verkaufslokale selbst, sondern auch außerhalb in den angrenzenden Straßen hatte sich eine zahlreiche Volksmenge angesammelt; dennoch verlief diesmal die Auction ohne jede Störung in der größten Ruhe. Von Seiten der Polizeibehörde waren umfassende Maßregeln getroffen worden. Die Ankäufer, unter denen sich auch der Bruder des Herrn Weihbischofs, der Abgeordnete Baudri, ferner der Abgeordnete Scheben befanden — letzterer steigerte den gepfändeten Wagen an —, gehörten meistens der clericalen Partei an. Die Möbel sollen, wie es heißt, wieder in die Wohnung des Herrn Weihbischofs zurückgebracht werden. Bezahlt wurden durchgehends sehr hohe Preise: für den Wagen 80 Thlr., ein altes Pianino 120 Thlr., ein geschnitztes Sopha 53 Thlr. 20 Sgr., für einen Spiegel nebst Console 40 Thlr., einen eisernen Blumenständer mit Vase 9 Thlr. 5 Sgr., drei kleine Oelgemälde — zwei Heiligenbilder und eine Landschaft — 30 Thlr. 10 Sgr., für einen Tisch 22 Thlr. 15 Sgr., sechs Rohrstühle 30 Thlr. 15 Sgr. und für einen Stuhl 4 Thlr. 5 Sgr. Der ganze Erlös betrug 390 Thlr. 15 Sgr., die Strafe nebst den Kosten 215 Thlr. In der kommenden Woche wird wiederum mit einer neuen Pfändung gegen den Herrn Weihbischof vorgegangen werden.

Kassel, 7. März. [In Folge zweier weiterer Absetzungen,] welche soeben beschlossen wurden, sind jetzt sämmtliche renitente Pastoren definitiv abgesetzt.

Mainz, 6. März. [Das Bezirksgericht] hat heute den Pfarrer Sickinger zu Oppenheim auf Grund des Kanzel-Paragraphen zu 3 Wochen Festungshaft verurtheilt. Seine bei der gerichtlichen Haussuchung gegen die Untersuchungsbehörde gemachte Aeußerung: es gelte ihm als Ehre, der Erste in Hessen nach jenem Paragraphen verurtheilte Pfarrer zu werden, wurde vom Gerichte als Erschwerungsgrund angesehen. Im Pfarrbuche fehlte übrigens im gesetzlich vorgeschriebenen Eintrag jede Andeutung über die bedeutendsten und namentlich die durch die Zeugen-Aussagen erwiesenen und als strafbar befundenen Stellen — und das ist ein recht bezeichnendes Moment für den Martyrer-Muth dieses Herrn. (Fr. J.)

Nürnberg, 6. März. [In der heutigen Magistratssitzung] entwickelte sich bezüglich der Frage, ob der Sedanstag (2. Septbr.) fortan in hiesiger Stadt als ein Nationalfesttag gelten solle, eine interessante Debatte. Ein Theil des Collegiums war der Ansicht, daß die Feier eines Schlachttages unterbleiben solle, und schlug deshalb den 10. Mai, den Tag des definitiven Friedensschlusses, als Festtag vor. Bei der hierauf erfolgten Abstimmung wurde die Sedansfeier angenommen. (Fr. Z.)

München, 5. März. [Die clericale Presse] constatirt mit vielem Vergnügen, daß sich „die ganze Mainlinie entlang" katholische Volksvereine gebildet haben und nun auch bereits in den Kampf gegen die „Kirchenverfolgung" eintreten.

Aus Schwaben, 5. März. [Die Denunciation] gegen Director Binder, den Grabredner seines Freundes Strauß, ist gestern Abend vom Stapel gelaufen. Der „Schwäb. Merkur" bringt eine Art von Protest, der von einer erklecklichen Anzahl von Namen unterzeichnet ist; darunter die Mehrzahl der Stuttgarter Geistlichen, denen sich die dortige Pietistengemeinde angeschlossen hat; was sonst an Unterschriften aufgetrieben wurde, hat wenig zu bedeuten. Von einer förmlichen Anklage bei dem Minister hat man also abgesehen; daß die Spitze der Erklärung gleichwohl auf eine Denunciation hinausläuft, liegt auf der Hand. Die Unterzeichner „finden sich in ihrem Gewissen gedrungen", zu erklären, daß durch das Auftreten des Directors Binder, an dem Grabe des „entschiedenen Gottesleugners" eine Rede „zur Verherrlichung dieses Mannes" gehalten und sein Andenken insbesondere der deutschen Jugend an's Herz gelegt hat, „dem christlichen Bewußtsein unseres Volkes ein schwerer Anstoß gegeben wird, und machen auch darauf aufmerksam, daß die Strauß'schen Lehren schließlich auf die Zerstörung der einzig wahren Grundlagen von Staat, Familie und Sittlichkeit hinführen und folgerichtig nur dem Socialismus in die Hände arbeiten." Da außerdem noch besonders darauf hingewiesen wird, daß der Inculpat „an der Spitze unseres gelehrten Schulwesens und auch der Behörde steht, welcher unsere evangelisch-theologischen Seminarien unterstellt sind", so fehlt, wie man sieht, nichts zu einer richtigen Denunciation. Auch ist die Hetzerei, die auf den Kanzeln der Hauptstadt ihren Anfang genommen hat, bereits in das Land getragen worden und wird dort ein vielfältiges Echo erwecken. Man muß dabei noch in Betracht ziehen, daß es unseren Frommen schon lange ein Dorn im Auge ist, daß die Seminarien, die Pflanzschulen der evangelischen Geistlichkeit, nicht unter der Zucht des Consistoriums, sondern unter der weltlichen Oberschulbehörde stehen. Man sieht, daß die Agitation an ein ernsthaftes Problem rührt. Sie bedroht den wissenschaftlichen Charakter jener Anstalten, aus welchen freilich zum Aerger der Frommen die Hegel, die Bauer, Strauß, Schwegler, Vischer, Zeller hervorgegangen sind. Welche Folgen die Denunciation haben wird, bleibt nun abzuwarten. Man bezweifelt, ob die Unterzeichner es bei ihrer Gewissenserklärung bewenden lassen werden. Vorläufig ist ihnen aber schon dadurch eine erste und verständliche Antwort zu Theil geworden, daß der „Staatsanzeiger" der gegen einen höheren und vorzüglichen Staatsbeamten gerichteten Denunciation seine Spalten verschlossen hat. Herr v. Mittnacht befindet sich hier und wird über die Feier des königlichen Geburtsfestes (6. März) hier verweilen. (Wes.-Z.)

Stuttgart, 6. März. [Amnestie.] Der König hat aus Veranlassung seines heutigen Geburtstages eine theilweise Amnestie ertheilt. Es ist nicht klar, ob sich dieselbe auch auf politische Vergehen oder nur auf gemeine Verbrechen erstreckt, denn in der Notiz, die wir darüber in der „Ulmer Schnellpost" finden, heißt es, der König habe eine Reihe von „Begnadigungen über Unglückliche ausgesprochen, welche die strafende Hand der Justiz hätte treffen müssen".

Aus dem Oberelsaß, 6. März. [Französische Grenzbefestigungen.] Nach mündlichen Berichten wie auch nach französischen Zeitungsangaben sind letzter Tage aus Paris mehrere Genieoffiziere in Epinal, der Hauptstadt des franz. Vogesendepartements, angekommen, um Studien über die zweckmäßigste Art von Grenzbefestigungen gegen Deutschland zu machen, die sich auf die ganze Vogesen-Grenzzone erstrecken sollen. Man spricht von der Anlage sehr zahlreicher Forts, welche, wie es in französischem Munde lautet, sowohl die Vogesenpässe decken als auch Frankreich vor einem „Handstreich" von Seiten Deutschlands schützen soll. (Saarbr. Ztg.)

Oesterreich.

*** **Wien**, 8. März. [Schluß der Generaldebatte über die Vorlage Stremayr's.] Am dritten Tage ward gestern, nach einer matt und langweilig hinschleifenden Discussion, die Generaldebatte über die erste confessionelle Vorlage abgeschlossen: morgen werden also nur noch die beiden Generalredner, sowie der Berichterstatter und die Minister das Wort ergreifen. Alsdann beginnt die Specialdebatte, da der Vertagungsantrag Smolkas verworfen, der Antrag Kronawetters aber, den Gesetzentwurf an den Ausschuß zurückzuleiten, damit letzterer gleichzeitig eine ganze Serie anderer Kirchenbills ausarbeite, nur von dem Antragsteller ganz allein unterstützt worden war. Pater Wurm, ein Czeche aus Mähren, übrigens ein ebenso behäbiger Herr wie Professor Greuter, declamirte ein Langes und Breites gegen den wissenschaftlichen Schwindel und Aberglauben, der jetzt einen Josephinismus secundus aus der Rumpelkammer vorsuchen wolle. Abg. Heilsberg erregte einen Sturm durch die Erinnerung an die Thatsache, daß Pio nono die Fahnen der Crociati 1848 zum Feldzuge gegen Oesterreich gesegnet. Die Tiroler Junker Baron Giovanelli und Baron Sternbach brüllten in der ungeberdigsten Weise los, daß — wenn der Präsident seine Pflicht nicht thue — würden sie eine Beleidigung des heiligen Vaters zu verhindern wissen. Rechbauer mußte schließlich Giovanelli zur Ordnung rufen. Einen wohlthuenden Eindruck machte Pater Ruczka aus Galizien, ein milder, frommer Pfarrer, ein wirklicher Christ, der sein Vermögen geopfert, um den verbannten Polen in Sibirien Trost und Hilfe zu bringen: der niedere Clerus sei wahrlich nicht auf Rosen gebettet; um so eher habe er Ansprüche darauf gehört zu werden, wenn er die Rechte der heiligen Kirche vertheidige. Ritter von Carneri aus Steiermark meint, wenn man sehe, wohin Graf Hohenwart den Staat gebracht und wie sich jetzt die Föderalisten an den Rockschoß der Clericalen klammern, könne kein ehrlicher Oesterreicher im Zweifel sein, wie er zu stimmen habe. Der Geistliche Paulinovic verliest vor leeren Bänken eine salbungsvolle Predigt. Die Einen fragen in serbischer, die Andern in illyrisch-kroatischer Sprache. Rechbauer erklärt, er könne auch nicht einmal eine Uebersetzung der Rede, wie sonst wohl geschehen, dem Protokoll beilegen lassen, da kein Mitglied des Bureaus zu beurtheilen vermöge, ob die Uebersetzung authentisch sei. Ratslag, ein Jungslowene, der sich von der Fraction Hohenwarts wegen ihrer clericalen Färbung losgesagt, kehrt sich unter lautem Beifalle der Linken gegen Greuters unchristliche, unpatriotische, unkluge Drohung mit dem Kriege bis aufs Messer wider die confessionellen Gesetze — er schließt mit der ironischen Wendung, daß ein solches Vorgehen weder Staat noch Kirche zerstören werde. Graf, der Redacteur der „Tiroler Stimme", declamirt zum Fenster hinaus: statt die ökonomische Krisis zu heben und den Steuerdruck zu erleichtern, stelle man einen Religionskrieg an und bringe es durch den Treubruch gegen den heiligen Vater dahin, daß es heiße „Austriaca fides, nulla fides." Professor Wildauer von der Insbrucker Universität trumpfte Greuter's alberne Drohungen und Anklagen der „Preußenseuchlerei" tüchtig ab. Schon Maria Theresia habe von den Tiroler Pfaffen gesagt: „mir ist wohl bekannt, daß sie das gemeine Volk vorschieben und sich hinter die Bauern verstecken, um ihre eigenen Zwecke zu besorgen." Diese Gesetze aber wurden von den Liberalen schon unter Schmerling verlangt, damals als Gasser und Rudigier in ihren Hirtenbriefen predigten, die katholische Kirche sei in dem protestantischen Preußen viel besser daran, als in dem Concordatsstaate Oesterreich. Von einer Nachäffung der preußischen Maigesetze zu sprechen, sei also eine alberne Perfidie.

Wien, 7. März. [Das Herrenhaus] ging in seiner heutigen Sitzung an die Berathung der Regiernngsvorlage betreffend die Anlegung von Eisenbahnbüchern und die Sicherung der Rechte der Besitzer von Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen. Die Majorität der Commission war mit der unveränderten Annahme des Entwurfes einverstanden, während eine Minorität, mit Rücksicht darauf, daß durch dieses Gesetz blos die formelle Sicherung der grundbücherlichen Rechte der Prioritätenbesitzer unbeschadet des materiellen Rechtes derselben geregelt wird, durch ihre Vertreter, Freiherrn v. Hein und Freiherrn v. Härdtl, zwei Aenderungen vorschlug, die nach einer Befürwortung seitens des Justizministers vom Hause acceptirt wurden. Die eine dieser Modificationen betrifft den Titel des Gesetzes, in welchem nunmehr, der Ansicht der Minorität entsprechend, die blos formelle Sicherung der Rechte der Prioritätenbesitzer ausgedrückt wird. Die zweite besteht in der Einschiebung eines neuen Paragraphs, in welchem zur größern Klarheit normirt wird, daß durch die grundbücherliche Sicherung der Pfandrechte der Prioritätsgläubiger die anderweitigen Rechte derselben, insbesondere die Rechte auf die Einkünfte der Gesellschaft aus der Staatsgarantie in keiner Weise berührt werden. Die nächste Sitzung des Herrenhauses wird im schriftlichen Wege bekanntgegeben werden.

Innsbruck, 6. März. [Peterspfennig.] Wie das „Innsbr. Tgbl." vernimmt, hat den in der Diöcese Brixen den Leuten abgeschwatzten Peterspfennig ein eigenthümliches Schicksal ereilt. Der Domprobst Monsignor Gaßner in Brixen war beauftragt, erwähnten „Pfennig" im Betrage von 8000 fl. nach Rom und dem heiligen Vater persönlich zu überbringen. Schon in Verona aber wurde dem Monsignor der ganze Schatz gestohlen.

Graz, 6. März. [Fürstbischof Dr. Zwerger] hat eine Broschüre über „Die confessionellen Gesetzentwürfe" verfaßt. Den Geist derselben kennzeichnet am besten nachfolgende Stelle über die „rein staatlichen" Angelegenheiten;

„Eines aber ist hiebei wohl zu bemerken", sagt Dr. Zwerger; „weil näm-

---

Hause bleiben und Deine alten Eltern und Deine jüngeren Geschwister, und nebenbei Dich selbst redlich nähren müssen, und so warst Du nie, wie die Andern, weit in der Welt herum, sondern im Osten nur bis Petersburg und im Westen nur bis Kopenhagen gekommen; und wenn die jungen Theerjacken von ihren Fahrten auf fremden fernen Meeren erzählten, und was sie da erlebt und erduldet in ihrer lieben Seele — da lächeltest Du wohl halb ungläubig, halb überlegen, als wolltest Du sagen — und Du sagtest es ja auch gelegentlich: das Alles könne sein, oder auch nicht sein, daß es aber — angenommen es wäre — nichts, rein gar nichts sei im Vergleich mit dem, was Einer erlebe, der so fünfzig Jahre auf der Ostsee fahre; — und dann schobst Du Deinen Priem aus der linken in die rechte Backe mit der Miene eines Mannes, der einen Satz aufgestellt, dessen apriorische Gewißheit für jedes normal functionirende Gehirn evident ist.

Guter alter Mann, dem ich verdanke, daß ich ein Segel handhaben und ein Fahrzeug steuern kann, was hättest Du wohl von den fünf braunen nacktfüßigen Burschen gesagt, welche die Bemannung des großen Bootes bilden, auf dem wir eine Rundfahrt um die Insel machen wollen? Ich vermuthe, Du würdest die gestikulirende, schnatternde Gesellschaft nicht für voll genommen und, Alles in Allem, für „richtige" Windhunde taxirt haben; und daß dieses Wasser, welches ganz die Farbe des Wassers in der Waschbütte hat, wenn der Beutel mit dem Berliner Blau seine volle Wirkung gethan — und nur noch mit einer seltsamen Leuchtkraft ausgestattet ist, die man in der Waschbütte nicht beobachten kann — daß dieses tiefblaue, leuchtende Element „richtiges" Meer sein könne und sei, — ich glaube, es wäre Dir herzlich schwer angekommen, dazu Ja und Amen zu sagen.

Und doch irrtest Du wohl in dem Einen wie im Anderen. Daß dieses Meer allen Anforderungen genügt, welche Jemand billigerweise an ein Wasser stellen kann, das nicht der „offenbare" Ocean ist, davon bin ich trotz der Kürze meiner Bekanntschaft mit ihm vollkommen überzeugt; ja, es möchte in manchen, keineswegs liebsamen Eigenschaften: in seiner Launenhaftigkeit und seinem gebrochenen, unregelmäßigen Wogenschlage eine ausgesprochene Aehnlichkeit mit unserem nordischen Binnenmeer haben. Und was die braunen, nacktfüßigen Jungen anbetrifft, — ich erzähle Dir noch gelegentlich ein und das andere Stückchen von ihnen; aber, das kann ich Dir jetzt schon sagen, „in Einem sind sie Dir über!" Die bauchige Flasche, die am Vordersteven beigestaut ist und alle halbe Stunden oder so hervorgeholt wird, um in die Runde zu gehen — Du wirst wieder Deinen grauen Kopf schütteln, aber ich kann Dir nicht helfen — jene große Flasche enthält nichts als Wasser, schieres, mit keinem Tropfen Rum oder Cognac vermischtes Wasser; und es ist die einzige, die an Bord ist, und die sie je an den Mund nehmen während stundenlanger, tagelanger Fahrt — nein, nein, alter Freund! das machst Du ihnen nicht nach, darin „sind sie Dir über!"

Es war am Tage nach unserer Ankunft.

Wir hatten gleich am ersten die kleinen Pferdchen bestiegen, mit welchen vor dem Hofthore unseres Gasthofes braune Weiber und halbwüchsige Mädchen oder Buben von Morgen bis zum Abend auf den Fremden lauern, — der durch diese hohle Gasse kommen und auch gehen muß — und waren zur Villa di Timberio (wie der Capreser hartnäckig den Tiberius nennt) hinaufgeritten, und hatten doch eine Art von Ueberblick der Schätze bekommen, welche das Eiland umschließt und von denen es umschlossen wird: steile, mit niedrigen Cactus bepflanzten Mauern hüben und drüben eingefaßte Felsenpfade; Weingärten, die den Berg hinab- und hinaufklettern; weißschimmernde Häuschen mit flachen oder flachkuppeligen Dächern, an deren fensterlosen, sonneüberstrahlten Wänden der Schatten der Rebe schwankt, oder vielleicht auch der eines Feigenbaumes oder Oelbaumes; Felsenhöhen, die, mit unzähligen Blöcken übersäet, vor Dir aufsteigen und sich hinter und auf einander schieben, in so phantastischer Regellosigkeit, daß auch ein von Haus aus guter und gut geschulter topographischer Sinn nach kürzester Frist in eine hoffnungslose Verwirrung geräth und es aufgiebt, herauszubringen, ob wir jetzt zwischen den Felsenzacken durch nach Süden oder Norden auf das Meer blicken, welches aus der Tiefe herauf und in die Ferne leuchtet; und ob das, was da in violetter Pracht herüberschimmert, die Felsengestade der Sorrentiner Küste, oder umgekehrt die von Ischia sind, bis wir wenige Schritte weiter hinauf Eines mit Sicherheit wissen: daß wir hart am Rande der Felsenstirn stehen, die lothrecht ein paar hundert Meter oder so ins Meer fällt, und rechts und links ragen wieder andere Felsenstirnen und starren wieder andere Felsennasen und Felsenzinken und Zacken. Und Du mußt einen durchaus schwindelfreien Kopf haben, um bestätigen zu können, daß der große Stein, welchen der Führer herbeigeschleppt hat, nicht in die Brandung fällt, welche unmittelbar unter Dir weißlich an den glatten Felsen brodelt, sondern, nachdem er kaum die Häfte des Weges zurückgelegt, an eben diesem glatten Felsen zerschellt.

Ueber diese und noch tausend andere Einzelheiten, die man ebensowenig auf einmal ganz erfassen und erschöpfen könnte, wie man die Steine eines Mosaikbildes mit einem Blicke zu zählen vermöchte, und die man doch alle zusammen haben muß, wenn man eine richtige Vorstellung von dem Wundereiland haben, oder Anderen machen will, waren gestern unsere erstaunten, entzückten, verwirrten Blicke hingeglitten, und wir hatten durchaus das Bedürfniß, der Ueberfülle dieser Eindrücke, die jeder Schritt und jeder Blick nur vermehrte, auf ein paar Stunden auszuweichen, und uns unser Capri — es fing schon an unser zu sein — vom Meere aus anzusehen, ungefähr wie Gretchen, nachdem sie mit einem ersten gierigen Blick die Schätze des Kästchens durchwühlt, den Deckel für ein paar Momente zumacht und sich nachdenklich das Gehäuse besieht, das diese Schätze einschließt.

Zwar hatten wir gestern, als wir mit dem Dampfer von Sorrent kamen und erst bei der blauen Grotte anlegten und hernach an der Marina grande ausgeschifft wurden, schon so Manches gesehen — auch die blaue Grotte selbst; aber man sollte, wenn es irgend zu vermeiden ist, Gegenständen der Liebe, der Verehrung, ja nur der gespannten Erwartung sich niemals in großer Gesellschaft zum ersten Male nahen, oder man läuft Gefahr, daß die Liebesflamme nicht aufloht, die Verehrung mechanisch wird und die Erwartung hinter sich selbst zurückbleibt. Da stoppt der Dampfer endlich unter dem steilen Felsenufer vor der Stelle, die schon von weitem sich durch die Menge der kleinen Boote, welche dort auf den blauen Wassern schaukelten, als den Eingang zur Grotte angekündigt. Der Dampfer wird umgelegt und geht, mit der Steuerbordseite nach der Insel, vor Anker. Alle Welt drängt nach dem Steuerbord, das sich in Folge dessen tief ins Wasser neigt — unbehaglich tief für eine alte Dame, die uns bleichen Antlitzes frägt, ob das mit rechten Dingen zugehe. Die kleinen, zum Theil unglaublich dürftig aussehenden und oft von ganz alten kümmerlichen Männern geführten Boote drängen sich an das Schiff und nehmen ihre Ladung, zwei, drei Passagiere — je nach der Größe ihrer Fahrzeuge. In fünf, sechs Minuten sind fünf, sechs, zehn Boote befrachtet, andere fünf, sechs, zehn Boote folgen; im Nu ist der schmale Raum zwischen dem Dampfer und dem Felsengestade mit einer Flotille kleiner Fahrzeuge bedeckt, die unter endlosem Spektakel der Führer und der ungeberdigen oder ungeschickten Passagiere durcheinander treiben und sich nach einer halbrunden, halbmannshohen Oeffnung drängen, die man jetzt erst gewahr wird, und welche der Eingang zur Grotte ist. Man wird unwillkürlich an das Flugloch eines Bienenstocks erinnert, aus welchem ein, zwei, drei Bienen eine nach der anderen leer herauskriechen, und die Geduld von einem Dutzend schwer befrachteter Bienen, die hineinwollen, auf eine allzu harte Probe stellen. Denn wir sind bei weitem nicht die ersten, wie wir nicht die letzten sind, und stoßen, als wir nun endlich doch vor der Oeffnung auf- und abschaukeln und des Augenblicks harren, wo wir auf einer niedrigeren heranrollenden Welle hineinschlüpfen können, beinahe auf ein anderes Boot, das diesen unpassenden Moment zum Herauskommen zu benutzen versucht. Scharfer Wortwechsel zwischen unserm Schiffer und dem der Gegenpartei, während die Gegenpartei uns lachend ein paar Worte zuruft, die wir in dem Lärm der klatschenden, brausenden Wellen und zeternden Menschenstimmen nicht verstehen. Ist dies wirklich der Eingang zu der weltberühmten Grotta azzurra? ist es eine Schaubude auf der Leipziger Messe mit der Riesendame und dem dreiköpfigen Kalbe? — Wir haben uns, den eifrigen Warnungen des Schiffers gehorchend,

lich auch der Staat seine Gewalt von Gott hat, deshalb haben die Inhaber der Staatsgewalt die Pflicht, die staatlichen Angelegenheiten in solcher Weise zu ordnen und zu verwalten, daß die Staatsangehörigen in Erreichung ihres ewigen Heiles zum mindesten nicht gestört werden. Weder der Hinblick auf die Nützlichkeit noch die sogenannte öffentliche Meinung, sondern nur das Gesetz Gottes ist die Richtschnur, nach welcher die Herrscher ebenso wie die Unterthanen und die öffentlichen Angelegenheiten ebenso wie die privaten sich richten müssen. Das Urtheil aber über diese von Gott gegebene Richtschnur des Handelns ist nicht mehr eine staatliche, sondern eine kirchliche Angelegenheit, gehört also vor das oberste Lehramt der Kirche.

Die Kirche aber darf sich eine Verdrängung und Beeinträchtigung nicht gefallen lassen. Beiden Anstalten, der Kirche und dem Staate, sind wir nicht blos aus Klugheit, sondern auch aus Gottes ausdrücklichem Befehl Gehorsam schuldig in allen jenen Dingen, welche sie rechtmäßig und zu befehlen Gewalt haben. Sobald aber der Befehl ganz offenbar über die von Gott gegebene Befugniß hinausgeht, so daß man durch Beobachtung des Anbefohlenen sogar den Willen Gottes gegen eine andere Seite hin verletzen würde, so darf man in dieser Sache durchaus nicht gehorchen, um nicht dadurch Gott selber ungehorsam zu werden."

[Carlisten-Comite.] Hier hat sich ein Comite zu Geldsammlungen für die Carlisten gebildet. Das Comite soll aber auch die Werbung von Soldaten für Don Carlos betreiben, und die Staatsbehörde sah sich daher veranlaßt, Erhebungen einzuleiten.

Italien.

Rom, 2. März. [Das Gesetz über die Landesvertheidigung.] In einigen Tagen, schreibt man der „R. Z.", soll die Discussion der Vorlagen über die Landesvertheidigung in der Kammer beginnen. Nach langem Studieren ist jetzt doch wenigstens die Aussicht da, daß man endlich einmal anfangen wird, zu probiren. Das betreffende Gesetz datirt nämlich vom Juni 1871, und verlangt eine Reorganisation der Vertheidigungsverhältnisse des Landes nach drei Seiten hin: neue Waffen und Schießbedarf, Reservebestände für den Fall einer Mobilmachung, endlich Festungswerke zur Landesvertheidigung im engeren Sinne und angemessene Ausstattung derselben. Im Princip waren die Ausgaben für diese drei Posten durch den dem Gesetze vorangehenden Kammerbeschluß schon bewilligt, im Einzelnen sollten die Vorlagen möglichst bald gemacht werden. Nach einem Zeitverlust von fast drei kostbaren Jahren beginnt man denn jetzt mit den wichtigen und umfassenden Vorlagen über den dritten Punkt, nachdem der betreffende eingehende Bericht schon seit elf Monaten der Kammer vorliegt. Für zweierlei ist bereits 1872 Fürsorge getroffen worden, nämlich für Beschaffung des zur Mobilmachung erforderlichen Materials und für allmähliche Beschaffung neuer Schußwaffen. Auch an den Hafenbefestigungen in Spezzia wird seit 1873 gearbeitet. Der in diesen Tagen vertheilte resumirende Bericht Maldini's ist, genau gezählt, bereits der fünfte, welcher auf Grund des Gesetzes vom Juni 1871 in dieser dringenden Angelegenheit von Commissionen erstattet worden ist. Und da sage man noch, daß Italien, das Land der Commissionen, seine gesetzgeberischen Arbeiten überstürze! Ein piano completo setzte die Ausgaben für Landesvertheidigung auf 161 Millionen fest; der jetzige piano ridotto will die vom Ministerium geforderten 79,700,000 Lire bewilligen. Aber auch die zur Durchführung des reducirten Projectes erforderliche Millionensumme ist so bedeutend, daß die Finanzmänner bei den schlechten Verhältnissen und dem chronisch gewordenen Deficit trotz der beabsichtigten Vertheilung der Ausgaben auf eine Reihe von neun Jahren bedenklich die Köpfe schütteln. Der patriotische Schuster sagte zwar, als er über seine Portemonnaieverhältnisse hinaus zu dem projectirten Denkmale für den geliebten Landesvater gezeichnet hatte: Wenn ich's nicht bezahlen kann, so sitze ich's ab! aber das ist doch in der Praxis ein Mittel von sehr zweifelhaftem Erfolge. Was nun die einzelnen Punkte der jetzigen Vorlage angeht, so verlangt dieselbe: für Vertheidigung der Grenzen zu Lande rund 16 Millionen, für Vertheidigungswerke innerhalb der Halbinsel 20, an den Küsten rund 23½ Millionen, für den Bau von neuen Militär-Magazinen u. s. w. 10 und für Armirung der Festungswerke ebenfalls 10 Millionen. Da Italien an dreier Herren Länder, Frankreich, die Schweiz und Oesterreich, anstößt, so muß es nach diesen drei Seiten hin auf Vertheidigung Bedacht nehmen. Dabei aber hat die Commission in Anbetracht sowohl der Neutralität der Schweiz, als auch der eigenthümlichen Terrainschwierigkeiten, davon abgesehen, Befestigungen gegen die schweizer Grenze hin in Vorschlag zu bringen, und so figuriren nur solche gegen Frankreich hin, acht an der Zahl, darunter Umbau des berühmten Forts Bard, und neun gegen Oesterreich, darunter drei im Etschthal. Für die peninsulare Vertheidigung sind zwei Hauptwerke in Vorschlag gebracht, nämlich verschanzte Lager bei Rom und Capua, jedes auf 10 Millionen veranschlagt. Für die bessere Küstenvertheidigung treten, da für Spezzia bereits vorgesehen ist, die projectirten Vertheidigungswerke für Genua in erster Reihe; um diesen wichtigsten aller italienischen Häfen zu schützen, will man bis zu 12 Millionen gehen. Die Anschläge für die übrigen Befestigungen bei Vado, Baja, am Monte Argentaro, in Venedig, Ancona und Gaëta variiren zwischen 1 und 3 Millionen und belaufen sich im Ganzen auf 11,600,000 L. Der Bericht schlägt endlich vor, die Ausgaben auf zwei Perioden von je vier und fünf Jahren zu vertheilen. Demnach würden nach dem Wahlspruch: Langsam an! Im Laufe der ersten vier Jahre 21,500,000 L. und im Laufe der folgenden fünf Jahre 58,200,000 L. zu decken sein. Das Budget des laufenden Jahres würde bei Annahme des Entwurfs mit 2¼ und die der drei folgenden mit je 5, 6 und 8 Millionen successive beschwert werden.

[Unsere diesjährige Rekruteneinstellung] hat, so schreibt man der „N. Z." in der Provinz Rom ein in jeder Hinsicht erfreuliches Resultat gehabt. Da unter der päpstlichen Regierung keine Militärdienstpflicht bestand, fürchtete man, daß deren Einführung großen Schwierigkeiten unterworfen sein werde. Schon im ersten Jahre ging die Aushebung ganz gut von statten; eigentliche Refractaire gab es wohl gar nicht oder doch äußerst wenige; dagegen aber mehre Hunderte von Abwesenden. Vorigen Jahres ging es noch besser, Eltern und Verwandte murrten und die Weiber verwünschten laut die Regierung, die über Rom ungeheure Steuern, Theuerung und den Militärdienst gebracht, aber die jungen Leute waren froh, in die Welt hinauszukommen und zeigten sich mit ihrem Loose zufrieden. Dieses Jahr endlich gab ein ganz unerwartet günstiges Resultat; beinahe gar keine Refractaire und äußerst wenige Abwesende. Ich hatte Freude an dieser schönen und kräftigen Jugend trotz ihrer abscheulichen Uniformen. In einigen Tagen wird sie Rom verlassen, um in die verschiedenen Regimenter eingereiht zu werden. Hier erhält sie Elementarunterricht, lernt das Vaterland kennen und wird zu Reinlichkeit, Ordnung und Disciplin gewöhnt. In dieser Beziehung ist die italienische Armee die wirksamste Schule nationalen Selbstbewußtseins und menschlicher Cultur geworden, wobei nur das Eine zu bedauern ist, daß unsere Finanzlage uns nicht gestattet, die ganze waffenfähige Jugend ins Heer einzureihen und diese Schule durchmachen zu lassen.

[Seitens der Index-Congregation] wird das neue Verzeichniß verbotener Bücher veröffentlicht. Aus der großen Anzahl von Werken, welche die Ehre verdient hätten, sind nur sechs derselben theilhaftig geworden, darunter unseres Landsmannes Ferdinand Gregorovius „Geschichte der Stadt Rom im Mittelalter." Man hat sich nicht damit begnügt, das deutsche Original in dieser Weise zu bezeichnen, sondern „et in quocumque alio idiomate" wird die Lecture dieses Werkes verboten. Daß eine italienische Uebersetzung desselben schon theilweise erschienen ist, wurde kürzlich noch bemerkt. Neben Gregorovius findet sich ihr rheinischer Landsmann Joseph Langen auf der Liste: „Das vaticanische Dogma von dem Universal-Episcopat und Unfehlbarkeit des Papstes u. s. w." Bonn 1871—73. Endlich von deutschen Schriften noch eine anonyme: „Die Verfassung der Kirche im Jahrhundert der Apostel." Von einem katholischen Historiker. Nördlingen 1873. Außerdem: Capelletti, Breve discorso di storia di Venezia, 1872; von demselben Verfasser, dessen Documenti durch das Index-Decret vom August vorigen Jahres verboten wurden. Endlich: Caillet. Abbé: Union général dans le clergé séculier du sacerdoce et du mariage 1872, und La Infallibilità pontificia e la libertà. Napoli 1873.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 7. März. [Aus der Nationalversammlung. — Ein Sieg de Broglie's. — Zur Vereinigung der Centren. — Adresse der Pariser Handeltreibenden an Mac Mahon. — Zur Ausschmückung des Pantheons. — Raspail. — Proceß Soutzo. — Ferien der Nationalversammlung. — Religiöse Kundgebung.] Der Ausfall der gestrigen Interpellations-Debatte hat in keiner Weise den Erwartungen der Linken entsprochen; im Gegentheil erhielt beim Schlußvotum de Broglie eine Mehrheit, wie sie ihm seit langer Zeit nicht zu Theil geworden. Dies ist um so auffallender, als nicht leicht ein Minister schlechtere Gründe für seine Sache vorzubringen hatte; es erklärt sich zum großen Theil allerdings daraus, daß auch die Redner der republikanischen Gruppen nur Mittelmäßiges leisteten und nicht dahin gelangten, die Debatte auf ein günstiges Terrain zu bringen. Von vornherein war ihre Stellung eine ungünstige. Wie man weiß, handelte es sich darum, die Regierung darüber zur Rede zu stellen, daß sie jede Ausschreitung der republikanischen Blätter aufs Schärfste bestraft, während sie andererseits dem „Figaro" durch die Finger sieht, wenn derselbe in der unverblümtesten Weise den Marschall Mac Mahon auffordert, die souveräne Nationalversammlung zu verjagen. Es konnte danach scheinen, als ob die Linke die Bestrafung des „Figaro" verlangte und so gegen ihre eigene Theorie von der Preßfreiheit handelte, und obendrein konnte diese Fürsorge für das Wohl der souveränen Versammlung, von Seiten der äußersten Linken wenigstens, die so oft deren Auflösung verlangt hat, als erheuchelt erscheinen. Der Interpellant Christophle, der als erster Redner auftrat, hat es wie gesagt nicht verstanden, deutlich klar zu machen, daß die Linke nicht sowohl diese einzelnen Fälle als die gesammte Tendenz der Regierung im Auge habe. Die Linke unterstützte ihn, aber an der Haltung der Rechten war schon ersichtlich, daß die Gegner de Broglie's ihre Partei verloren hatten. De Broglie gab sich dann auch nicht einmal die Mühe, mit ernsthaften Gründen zu antworten. Seine ganze Rede ist eine Persiflage, die sich vollständig so resumiren läßt: Wir gestatten unseren Feinden nichts und unseren Freunden Alles, weil sie unsere Freunde sind. Die allgemeine Haltung eines Journals ist für die Regierung allein maßgebend; das einzelne Vorgehen kommt nicht in Betracht. Kurz, Herr de Broglie gestand auf das Liebenswürdigste, daß die Regierung sich als eine bloße Parteiregierung betrachtet. Er becomplimentirte die Linke spöttisch zu ihrer plötzlichen Sorgfalt für die Würde der Versammlung und erinnerte zum Schlusse daran, daß auch unter Herrn Thiers' Regierung die Presse nicht besser behandelt worden sei. Dies führte Victor Lefranc auf die Tribüne. Der ehemalige Minister Thiers' rechtfertigte sehr entrüstet seine Verwaltung gegen diesen Vorwurf; darüber verlor man den eigentlichen Gegenstand der Debatte völlig außer Augen. Die Rechte verlangte den Schluß. Graf Rampont brachte Namens der Linken eine Tagesordnung ein, welche die Antwort de Broglie's für ungenügend erklärte. Die Regierung ihrerseits verlangte die einfache Tagesordnung, die von Rechtswegen den Vorrang hat und mit 377 gegen 305 Stimmen angenommen wurde. Man sieht hieraus schon, daß die Bonapartisten und Legitimisten mit dem Ministerium stimmten; nur zwei oder drei der letzteren enthielten sich. Zum Schluß der Sitzung nahm man die Steuerdebatte wieder auf, aber die Redner sprachen vor leeren Bänken.

Das linke Centrum stimmte gestern in der großen Masse mit Thiers und Casimir Perier gegen die einfache Tagesordnung. Dies spricht also nicht dafür, daß die famose „Vereinigung der Centren" schon weit gediehen ist. Trotzdem ist in den Blättern von nichts Anderem die Rede. Die „Debats" erklären, im Namen des linken Centrums sprechend, daß sie nicht besser verlangen, als sich dem rechten Centrum anzuschließen, aber sie verlangen Garantien. Die Regierung könne nicht, wie die Artikel der officiösen Blätter es voraussetzen lassen, im Ernste glauben, daß die gemäßigten Republikaner sich durch die Wahlen vom 1. März dermaßen haben erschrecken lassen, um ohne Weiteres den Monarchisten in die Arme zu fallen. Sie sind bereit, es mit dem Septennat sehr ehrlich zu nehmen, aber will das rechte Centrum dafür bürgen, daß auch die Monarchisten es damit ehrlich nehmen? Das rechte Centrum läßt durch seine Organe erklären, die Vereinigung der Centren sei nicht so zu verstehen, daß das rechte Centrum sich von den Monarchisten der Rechten trennen müsse. Bewahre. Kann man aber im Ernste nehmen, daß die Männer vom linken Centrum sich entschließen werden, mit den Legitimisten und Bonapartisten an einem Strange zu ziehen? — Es steht also schlecht mit der Fusion der Mittelparteien und die gestrigen Vorgänge werden nicht dazu beitragen, ihre Actien zum Steigen zu bringen, denn mit einer Majorität von 72 Stimmen glaubt sich jedenfalls die Regierungspartei in der Lage, alle Zugeständnisse verweigern zu können.

Die „Republique Francaise" bespricht heute die Rede des Fürsten Bismarck und fragt: „ob Frankreich nichts thun wird, um die bitteren und harten Worte des deutschen Kanzlers zu vermeiden. Herr von Bismarck weigert sich, den Belagerungszustand von Elsaß-Lothringen aufzuheben. Welchen Grund schützt er vor? Daß der Belagerungszustand in Frankreich besteht. Wenn er verlangt und durchsetzt, daß man die Ausschreitungen gewisser Personen, gewisser Journale unterdrückt, worauf stützt er sich? Auf den Belagerungszustand, der in Frankreich besteht, und der Regierung alle Mittel giebt, das, was er Excesse nennt, zu unterdrücken, welche die Leitung unserer Angelegenheiten in der Hand haben? Wir leben, sagt man, unter einem Ausnahme-Regiment. Warum? Weil, sagt man, die inneren Feinde be-

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

---

tief in das Boot geduckt, das endlich an der Reihe ist — ein Auf- und Abschaukeln, ein Knirschen der Wände des Bootes an den Felsen, eine momentane Dunkelheit und dann eine wunderliche Phantasmagorie von einem hellblauen felsenüberwölbten Stück Wasser — heller und blauer nach dem Eingang zu, dunkler, graulich verdämmernd an den Rändern der Höhle — von vier oder fünf Booten, die außer dem unsern auf dem kleinen Stück blauen Wassers herumtreiben und zu denen sich eben wieder eines, das durch den Eingang schlüpft, gesellt, und noch eines, deren Insassen in dem Moment, wo sie sich lachend aus ihrer gebückten Stellung aufrichten, in ein wüstes Geschrei ausbrechen — ich vermuthe, die Akustik der Höhle zu prüfen — bis sich in das Halloh! halloh! der Männer das helle Gekreisch von Damen mischt, die über einen kahlköpfigen, häßlichen Alten, der halbnackt zwischen den Booten in dem hellblauen Wasser herumplätschert, nicht ohne Grund erschrocken sind.

Unser Reisegefährte von Sorrent her — ein liebenswürdiger holländischer Offizier aus den Colonien — hat sich uns auch zu der Fahrt heute Morgen angeschlossen. Er hat gestern denselben halb phantastischen, halb widerwärtigen Eindruck aus der Grotte zurückgebracht; wir beschließen, während wir unter dem lothrecht aufsteigenden Felsenufer in dem tiefen Schatten, der jetzt — 10 Uhr Morgens — diese nördliche Seite der Insel kühlt, auf der langsam an- und abrollenden Dünung hinrudern, es noch einmal mit der Blauen Grotte zu versuchen. Der Dampfer von Sorrent ist freilich bereits in Sicht, aber wir haben eine halbe Stunde oder so Vorsprung unter den auf den neuen Fang am Eingang harrenden kleinen Booten die Auswahl.

Wie anders muthete uns heut der Zauber des reizenden Naturspiels an! Heut sahen wir zum ersten Male, daß nicht blos das Wasser in einer ganz unbeschreiblichen weißlich hellbläulichen Farbe leuchtet, sondern auch die niedrige Decke und die Wände der Grotte — besonders in dem ersten Drittel — den etwas dunkleren Widerschein dieses Leuchtglanzes zurückzuwerfen. Dann fanden wir die Grotte, die uns gestern mit den vielen Booten und den schreienden Menschen befremdend klein erschienen war, viel geräumiger — ungefähr, wie man sie sich nach den Abbildungen vorzustellen pflegt — und, Alles in Allem, auf der Höhe ihres Weltrufes. Auch war der schreckliche kahlköpfige Alte von gestern noch nicht auf seinem Platze — einem Felsenvorsprunge im dunklen Hintergrunde, auf dem er, von Wasser triefend und vor Frost zitternd, steht, wenn er nicht „auf der Bühne" ist. Geschwommen aber muß sein und unser Bootsführer — die Leute sind auf diesen Fall immer eingerichtet — war es erbötig. Ich hätte es viel lieber an seiner Stelle und hätte es ein gut Theil besser gethan, denn der Bursche konnte sich kaum über Wasser halten, geschweige denn tauchen und unter dem Wasser schwimmen, wie er uns bei allen Heiligen versprochen.

Und darüber war denn die Zeit vergangen, und als der Mensch endlich wieder in seinen Kleidern war und wir uns dem Ausgang näherten, — da — wahrhaftig! durch den engen halbrunden Bogen, in welchem die Woge auf- und abschwankt und mit dem Licht des Tages kämpft, kommt es hereingeschossen, eine dunkle Masse, aus der sich plötzlich drei Gestalten heben, und: Halloh! Hallooh! Hallooh! erschallt's. Der Dampfer ist angekommen; da liegt er, als wir uns den Ausgang erkämpft, auf derselben Stelle und auf derselben Seite — wie ein verendender Walfisch — während die Passagiere — es mochten heut über hundert sein — sich in die Boote stürzen, in ihrer sinnigen Weise die Nymphe der Grotte anzurufen.

„Froh aus der Todesgefahr", setzten wir unsere Reise fort, zu welcher ich, wie sehr sie mich entzückt hat, Niemand rathen möchte, der nicht an den „Werken des Meeres", wie Homer sagt, ein Vergnügen empfindet, das einigen Menschen angeboren und anderen unwiderruflich versagt ist. Ich kann mir sogar denken, daß Andere diese drei- oder vierstündige Ruderfahrt um das Felseneiland für ein monotones, langweiliges, durch die Hitze und die Sonnenblende — von der Seekrankheit abgesehen — überaus beschwerliches, und mit Ausnahme einiger weniger interessanter Einzelheiten, undankbares und gar nicht lohnendes Stück Arbeit ausgeben werden. Ich fand die Fahrt (die ich überdies später noch zweimal gemacht habe) entzückend. Sie gleicht, wenn man sich anders denkt, was anders ist, der um Helgoland, nur daß allerdings des Andern für einen bequemen Vergleich unbequem viel ist. — Es ist Alles — mit Ausnahme des Meeres, das unserem Nordmeere an Kraft und Hoheit nachstehen muß — so viel großartiger: Felsenwände, die buchstäblich in den Himmel zu ragen scheinen, Felsenthore, durch die ein Elbever mit vollen Segeln fahren könnte, Höhlen in jenen Felswänden, deren mit seltsamen Steingebilden besetzter Eingang haushoch über dem Meere liegt, und die groß genug scheinen, daß

„verbannte Götter
Wohl finden möchten weit genug die Nacht,
Um d'rin zu bergen ihr entkröntes Haupt;"

andere Höhlen, niedriger und kleiner, zu denen die Fluth — trotzdem es beinahe Windstille ist — gierig emporleckt, als verlange sie nach dem „fürchterlich bellenden Scheusal", das da hausen mag, der grausen Scylla; an einer Stelle, wo die Felsen aus der Höhe und von rechts und links sich bis zum Meeresspiegel öffnen, und in der so entstandenen Lücke die Brandung zu weißem Schaum zerpeitscht wird, ein Leuchtthurm, als stände er nur hier, um vor der ungastlichen Bucht zu warnen; ein paar Mal, wo die Felsendächer sich tiefer senken, nicht Blicke auf cultivirtes Land, aber doch eine Ahnung der Möglichkeit, es könnten da oben Menschen ihr Wesen treiben; und dann gleich wieder, als schämten sich die Gewalten der Natur dieser wilden Regung, solche glatte Riesenmauern oder ein so toller Wirrwarr von Zinken. Nadeln, Zacken, daß Die, in dem kleinen Menschenschifflein da unten, ein beschämendes Gefühl ihrer Ohnmacht überkommt und ihrer hilflosen Vereinzelung in dieser Natur, die auf Alles eher als auf Menschen gerechnet zu haben, und aller Kreatur freundlicher gesinnt scheint, als gerade dem Menschen. „Unnahbar" — das ist das Wort, und es bezeichnet doch nur die schroffe Felsenstirn und das mitleidslose Auge, mit welchem die Natur dem Hilfesuchenden entgegenstarrt, nicht die Gewalt, die Lust, die Wuth der Zerstörung, mit welcher sie in sinnloser Wahl ihre Opfer ergreift, zerreißt, zermalmt, verschlingt, — wie Polyphem des Odysseus Gefährten. Wahrlich, er könnte hier herum hausen der Riesensohn des Umuferers; er könnte hier überall hausen; da vor uns ragen ein paar Felsblöcke aus dem Meer, das um sie wallt und weißlich aufschäumt, als seien sie eben erst hineingeschleudert. Es hat sie da oben abgerissen, „das Haupt des großen Gebirges" und den Enteilenden nachgeschickt; sie aber „stürzten sich rasch auf die Ruder."

Es wäre gut, wenn sie es thäten! wir sind bereits drei oder vier Stunden unterwegs, neben und über uns die glatten Felsenwände, auf denen die Sonnenstrahlen zittern, wie auf einem überheizten Ofen, unter uns, neben uns unabsehbar weit das tiefblaue Meer, von dem sie reflectiren, wie von einem metallnen Spiegel. Wir verschmachten schier unter unseren Schirmen, aber auf die Köpfe der braunen Bursche brennt die Sonne mitleidslos; ihr Geplapper und Geschnatter hat längst aufgehört; immer häufiger hat die bauchige Flasche die Runde gemacht; seit einer halben Stunde ist auch sie leer; schlaffer und schlaffer sitzen sie da die sonst so munteren Gesellen; lässiger und lässiger ist ihre Arbeit.

Aber es giebt ein Mittel, ein Zauberwort, dem — ich weiß es — jeder von ihnen folgen muß. Ich schwenke den Schirm und rufe: Coraggio! Maccaroni!

Und wie electrisirt zuckt die Schaar zusammen, aus den dunklen Augen leuchtet es wieder, sie „stürzen sich rasch auf die Ruder", sie peitschen das Meer, daß es aufschäumt, und wie aus einem Munde tönt's, daß es von den Felsenwänden wiederhallt: Coraggio! maccaroni! coraggioo—o!

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

kämpf werden müssen. Welche Feinde? Niemals ist das Land ruhiger gewesen und hat mehr Bedürfniß nach Frieden und Arbeit verspürt. . . . „Ah“, — schließt die „Republique“ mit einem Seufzer, — „wenn wir nur an das Ausland denken wollten, denken könnten!“

Unter den Pariser Handelstreibenden circulirt eine Adresse an Mac Mahon, worin dieser gebeten wird, den Regierungssitz wieder nach Paris und seine Wohnung in die Elysees zu verlegen, als das beste Mittel, dem Handel einen neuen Aufschwung zu geben. Wie die Dinge jetzt stehen, ist wenig Aussicht vorhanden, daß der Wunsch der Petenten Erhörung finden werde.

Der Direktor der schönen Künste, de Chennevieres, hat in einem Bericht an den Cultusminister um die Erlaubniß gebeten, alle verfügbaren Fonds seines Ressorts während mehrerer Jahre auf die künstlerische Ausschmückung des Pantheon (jetzt Sainte-Genevieve) verwenden zu dürfen. Er glaubt, daß der Staat auf diese Weise die Talente der zeitgenössischen Maler-Legion nutzbarer und für die Zukunft ersprießlicher verwenden könne, als durch vereinzelte Bestellungen. Wir zweifeln sehr, ob dieser von dem Minister gebilligte Antrag in der Künstlerwelt eine ungetheilt günstige Aufnahme finden wird.

Man erinnert sich des kürzlich abgeurtheilten Processes Raspail und Sohn. Raspail wurde zu 2 Jahren, sein Sohn zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt. Die beiden haben Berufung eingelegt, worüber gestern der Cassationshof zu entscheiden hatte. Die Berufung des jüngeren Raspail ist verworfen worden. Was den älteren angeht, so wurde das Verdict der Jury beibehalten, die Strafanwendung aber für ungiltig erklärt, weil dabei fälschlich Raspail als rückfällig angesehen worden. Die Angelegenheit geht also an einen anderen Gerichtshof, der wahrscheinlich die Strafe mildern wird. — Auch über die Berufung des Duellanten Soutzo und seiner Zeugen entschied gestern der Cassationshof. Er hat das strenge Urtheil (4 resp. 3 Jahre Gefängniß) aufrechterhalten.

Abends. Es heißt heute wieder, daß die Nationalversammlung sich gegen den 25. März Ferien vergönnen wird. Dieselben sollen aber nur 3 Wochen dauern und während dieser Zeit will Mac Mahon in Paris verweilen. Den Unterzeichnern der oben erwähnten Petition wird damit freilich nur eine schwache Genugthuung gewährt. — Der Pariser Erzbischof bereitet eine großartige religiöse Kundgebung vor. Er läßt von den Fastenpredigern die Pariser Damen auffordern, sich zahlreich in Notre Dame einzufinden, um durch Gebet den Segen des Himmels auf Frankreich herabzuflehen.

* **Paris**, 7. März. [Msgr. Meglia.] Einer der „Agence Havas“ aus Rom zugegangenen Depesche zufolge, die aber von den ultramontanen Blättern noch angezweifelt wird, soll Msgr. Meglia, früher Nuntius in Mexico und zur Zeit Nuntius in München, in gleicher Eigenschaft an Stelle des Cardinal Chigi nach Paris versetzt werden. Hr. Meglia war übrigens schon unter dem Kaiserreich während längerer Zeit der hiesigen Nuntiatur attachirt.

[Chauvinistisches.] Im Laufe dieses Jahres wird ein topographisches Dictionnaire von Frankreich erscheinen. In diesem sollen auch noch die Städte und Orte des nunmehrigen Deutsch-Lothringens Aufnahme finden. Es ist das eine eigenthümliche Art des Trostes für den französischen Chauvinismus, die höchstens Lächeln erregen kann.

[Verbot von Leichenreden.] Der Präfect der Haute-Vienne hat eine Verordnung erlassen, der zufolge auf den Kirchhöfen ohne besondere polizeiliche Erlaubniß keine Leichenreden mehr gehalten werden dürfen. Die Maßregel wurde ergriffen, weil die Civil-Leichenbegängnisse in diesem Departement zunehmen und die Geistlichkeit deshalb auf das Ergreifen von Maßregeln drang.

[Aus Ajaccio] den 4. März wird gemeldet: „Unser Maire, Hr. Forciati-Conti ist mit seiner Gattin nach Chiselhurst abgereist. Andere angesehene Einwohner der Stadt und der Insel werden ihnen folgen.“

[Schreiben des Prätendenten Naundorf-Bourbon.] Nach dem „Gaulois“ hat als Nachspiel zu dem neulich entschiedenen Processe der Prätendent Adalbert Naundorf-Bourbon an seinen „Herrn Vetter“, den Grafen von Chambord, ein Schreiben gerichtet, in welchem er die Absicht kundgiebt, „dem höchsten Gerichtshofe die Prüfung des Urtheils vorzulegen, welches unserer Stirn ein Brandmal aufgedrückt, welches wir mit allen unseren Kräften zurückweisen.“ Zuvor aber wolle er dem Hrn. Vetter einen Vermittelungsvorschlag machen: der Graf Chambord möge ihn und die Prinzessin Amelie als die legitimen Kinder des Herzogs der Normandie (Ludwig XVII.) anerkennen und sich verpflichten, ihnen so bald als möglich die mit ihrem Range verbundenen Güter, Titel, Ehren und Würden zurück zu erstatten. Die Beiden würden dem Grafen dafür alle Rechte auf die Krone Frankreichs abtreten, die sie von unserm unglücklichen Vater überkommen. Dieser Vertrag solle geheim bleiben und erst seine volle Kraft erhalten, wenn Chambord den Thron bestiegen haben würde. Dem Grafen von Paris wurde dieses Schreiben ebenfalls mitgetheilt.

Großbritannien.

* **London**, 6. März. [Das neunte Parlament unter der Regierung der Königin Victoria] wurde gestern unter Beobachtung der üblichen Formalitäten eröffnet. An die kurzen Sitzungen beider Häuser knüpft sich nur für den Neuling in der parlamentarischen Praxis einiges Interesse, weil die Eröffnung eines neuen Parlaments nur in längeren Zwischenräumen stattfindet. Diesem Umstande der Seltenheit verdankt das Unterhaus die gestrige starke Betheiligung neuer Mitglieder. Wie stets, war die Atmosphäre im Oberhaus kühler und gesetzter, die Herren Pairs versammelten sich erst in größerer Anzahl, als es an die Vereidigung ging, die an etwa hundert Mitgliedern vollzogen wurde. Doch waren die für Pairinnen in ihrem eigenen Recht (nicht Pairsfrauen) reservirten Sitze, ebenso wie die Fremdentribünen zahlreich besetzt. Die Commission, welche an Stelle und im Namen der Königin die Session eröffnete, bestand aus den Lords Cairns, Richmond, Hertford, Beauchamp und Bradford, die in ihren alterthümlichen, scharlachrothen Gewändern und — mit Ausnahme des Lordkanzlers — dreieckigen Hüten von der Bank vor dem Throne die königliche Eröffnungsbotschaft (nicht die Thronrede) verlasen. Das Unterhaus versammelte sich in formloser Weise einige Zeit vor Beginn der Feierlichkeit. Die neuen Minister fehlten, da sie ihrer Amtsübernahme wegen vor erfolgter Neuwahl ihre Sitze nicht einzunehmen befugt sind. Es wurde manche Erkennungsscene gefeiert. Viele bekannte Gesichter fehlen allerdings, dafür sind einige lang vermißte wieder zur Stelle. Der greise Roebuck, der auf der vordersten Oppositionsbank unterhalb des Querganges Platz nahm, wurde beim Eintritt mit großer Herzlichkeit begrüßt. Gladstone stellte sich erst ein, als der erste Clerk des Hauses, Sir Erskine May, in Vertretung des noch nicht gewählten Sprechers, mit etwa hundert Mitgliedern im Oberhause war, um die königliche Botschaft entgegenzunehmen. Vermuthlich mit der Absicht eine Demonstration zu vermeiden, trat der frühere Premier durch eine Seitenthür in den Saal und begab sich hinter dem Sprecherstuhle an seinen Platz auf der ersten Bank links. Nach Beendigung der Eröffnungsfeierlichkeit traten die Lords zu einer ordentlichen Sitzung zusammen. Der Lordkanzler leistete den üblichen Eid und bis gegen 5 Uhr fanden Vereidigungen statt. Das Unterhaus machte sich an die Wahl seines Sprechers. Der conservative Chaplin schlug den früheren Sprecher Brand unter anerkennender Bezugnahme auf seine bewiesene Fähigkeit, Unparteilichkeit und sonstige Tugenden vor, Lord George Cavendish, als liberaler Nestor, der elf Parlamente sah, unterstützte der Antrag und die Beiden geleiteten sodann den einstimmig durch Akklamation Gewählten zu seinem Ehrensitz. Brand dankte in gewohnter Weise. Die Wahl der Conservativen, bemerkte er, gereiche ihm zu desto höherer Ehre, lege ihm aber gleichzeitig desto höhere Verantwortlichkeit auf. Die Versammlung schloß mit einer Rede Gladstone's, der die constitutionelle Seite der Wiederwahl eines bewährten Sprechers in einem veränderten Hause beleuchtete und den Gemeinden zu ihrem Beschluß Glück wünschte. Das Haus tritt heute zur zweiten Sitzung zusammen, in der es sich indessen nur mit Vereidigungen der Mitglieder beschäftigen wird.

[Das Dankschreiben, welches das Meeting im Berliner Rathhause unter Professor Gneist dem hiesigen Protestanten-Comite ausstellte], ist am 3. d. M. hier angelangt. Es ist demselben eine Uebersetzung der Maigesetze beigefügt. Der deutsche Botschafter Graf Münster hat zur Entgegennahme des Schreibens die Comitemitglieder auf den 16. d. M. zu sich nach Prussia House gebeten, wo die Mittheilung in feierlicher Weise geschehen soll. Mittlerweile ist das Schreiben schon privatim besichtigt worden, und man weiß Inhalt, Fassung und Ausführung so hoch zu würdigen, daß das Document sofort dem Lithographen zur Nachbildung und Vervielfältigung übergeben worden ist. Den hervorragendsten Theilnehmern der Sympathie-Versammlungen am 27. Januar wird je ein Abdruck unter Glas und Rahmen zur Aufbewahrung übergeben. Ein anderes Werk, was sich jetzt in der Arbeit befindet, ist das Prachtalbum, welches die Deputation, die sich nächstens nach Berlin begiebt, um dem Kaiser für seinen Brief an den Earl Russell Dank zu sagen, als Festgabe mitnehmen soll. Das Album wird sehr elegant gebunden und ist nicht gerade beschränkten Umfanges. Es enthält einen Abdruck der Berliner Adresse mit den nachgebildeten Handschriften, die Uebersetzung der Maigesetze, das Schreiben des Kaisers und noch einige andere Schriftstücke. Alles in schönem großen Druck. Die betreffende Deputation wird vermuthlich ziemlich zahlreich ausfallen. Man hofft, daß der Herzog von Manchester die Führerrolle übernehmen wird. Gewiß schließen sich der Deputation an: Sir Robert Peel, Sir John Murray (Präsident der Protestant Assoziation), Oberst Macdonald, Dr. Badmoch (Ehrenpräsident der Protestant Assoziation), Oberst Jocelyn, H. L. Nisbet, Holt Skinner, J. Bateman u. A. Zum Tag der Abreise ist der 8. April bestimmt. Außer dem Prachtalbum, welches für den Kaiser bestimmt ist, sind noch mehrere gleiche Exemplare in der Anfertigung begriffen, wovon eins der Königin Victoria zugedacht ist, ein zweites dem deutschen Kronprinzen, ein drittes dem Fürsten Bismarck.

[Disraeli] hat eingewilligt, im Laufe der nächsten Woche eine Deputation von den Protestanten aus verschiedenen Theilen des Landes zu empfangen, die den Premier auf die Nothwendigkeit einer festen protestantischen Politik aufmerksam machen will.

[Von der Goldküste.] Das Colonialamt veröffentlicht heute eine Depesche Wolseley's aus Agimammu vom 2. Februar, dem gleichen Datum, welches der schon mitgetheilte Bericht des Comodores Hewett trägt. Der commandirende General giebt in derselben eine interessante Schilderung von den diplomatischen Künsten, mit welchen Koffi Kalkalli ihn in die Falle zu locken versucht hat. Der Aschantikönig braucht bei europäischen Diplomaten nicht mehr in die Schule zu gehen, um das politische Gaukelspiel zur Irreleitung des Gegners zu erlernen. Die Depesche lautet wie folgt:

Hauptquartier, Lager in Agimama, 2. Februar.

My Lord — Es ist Ihnen bekannt, daß ich am 23. v. M. von dem König der Aschantis einen Brief mit Anerbietungen unbedingter Uebergabe erhielt. Der König hatte mit großer Kunst und List den weißen Gefangenen, welche er in Freiheit setzte, die Ueberzeugung beizubringen gewußt, daß er nicht im Stande sei, den Kampf fortzuführen, und den Entschluß gefaßt habe, demgemäß zu handeln. Ich würde Sie unnöthiger Weise belästigen, wenn ich alle die sorgfältigen Vorkehrungen aufzählen wollte, die erfunden waren, um diese Herren zu täuschen. Ich war entschlossen, unter keinen Umständen Zeit zu gewähren, welche zu feindlichen Vorbereitungen gegen uns benutzt werden konnte, bevor ich eine wesentliche Garantie für die Treue des Königs in meinen Händen hätte. Aber in Erwägung der Freigebung der weißen Gefangenen und ihrer Aussagen gewann ich die Ansicht, daß, während es augenscheinlich nöthig war, mich in keiner Weise in die Gewalt des Königs zu geben, ich doch nicht richtig handeln würde, wenn ich ihn zu scharf drängte oder bei ihm die Absicht einer Verrätherei voraussetzte; ich fühlte deshalb, daß die Nachricht von solcher Wichtigkeit sei, daß Ihre Herrlichkeit wünschen würde, sie so rasch als möglich zu erhalten, und, wie Sie wissen, vereinbarte ich mit Commodore Hewett die Absendung des Sarmatian zur Ueberbringung dieser Mittheilung. Da es sich zugleich traf, daß einige Tage erforderlich waren zur Sammlung von Vorräthen, war ich im Stande, ohne Gefahr einer Verzögerung in dem allgemeinen Gange der Operationen einen Versuch zu machen, den König günstig zu stimmen durch das Versprechen, vorläufig langsam vorzugehen. Ich muß offen eingestehen, daß ich gründlich im Irrthum war, als ich mir erlaubte zu glauben, daß eines Aschantimonarchen feierlichste Versprechen auch nur den allergeringsten Werth hätten. Ich habe hinreichenden Grund gehabt, mir Glück zu wünschen, daß ich meine militärischen Bewegungen durch nichts dergleichen beeinflussen ließ. Die ganze Unterhandlung war ein verrätherischer Anschlag von Seiten des Königs in der Absicht, Zeit zu gewinnen, um seine Armee zu sammeln und uns in ein Verderben zu locken, welches er noch immer glaubte uns bereiten zu können. Er hatte es klüglich angestellt, die Gefangenen zu entlassen, bevor die Armee an ihren Bestimmungsort gelangt war, und er hoffte mich durch das bestimmte Zeugniß, welches sie geben konnten, zu überzeugen, daß keine, gar keine militärischen Streitkräfte zwischen mir und Kumassi ständen. Aber während er den Gefangenen versicherte, daß er mir keinen Widerstand leisten würde, selbst wenn ich in Kumassi einrückte und auf dem Marktplatze stände, bereitete er eine Stellung für seine Armee vor, aus welcher er mich auf dem Marsche zu überfallen gedachte. Zu diesem Zwecke sammelte er seine Truppe von allen Seiten in eine Stellung von beträchtlicher militärischer Stärke in der Nähe von Amoaful, einem Dorfe etwa 28 Kilometer von Kumassi. Glücklicherweise schaffte mir mein Kundschafterdienst mit Hilfe der von dem Diener des Herrn Dawson erlangten Informationen und der bezeichnenden Andeutungen des Herrn Dawson selbst Nachricht über die Zusammenziehung der Armee, bald nachdem sie stattgefunden hatte. Deshalb, wie in meinem Briefe mit der Depesche vom 25. v. M. schon gesagt, rückte ich zum Angriff auf Amoaful vor und nach einem sehr heftigen Kampfe, während dessen der Widerstand der Aschantis schon viel ernstlicher war, als ich je für möglich gehalten hätte, hauptsächlich Dank dem undurchdringlichen Charakter des Buschwaldes, trieb ich sie aus allen ihren Positionen und brachte ihnen eine vollständige Niederlage mit sehr bedeutenden Verlusten bei. Des Königs Plan muß lange und sorgfältig vorbereitet gewesen sein, denn zur selben Zeit, als der Widerstand gegen unsern Vormarsch zur Erscheinung kam, ward eine dauernde Folge von Guerrillaangriffen gegen einen beträchtlichen Theil unserer Communicationslinie gerichtet. Diese werden noch fortgesetzt, obgleich die Stärke unserer Posten und die Vorkehrungen, welche ich für die allgemeine Sicherheit unserer Linie treffen konnte, ihre Wirkung so vermindert haben, daß sie nur noch unbequem sind. Am 1. sandte ich eine Abtheilung unter dem Befehle von Sir Archibald Alison zum Angriffe und zur Zerstörung von Baqua, einer Stadt von ansehnlicher Größe, 1½ Kilom. westwärts von Amoaful. Dieses war unumgänglich nöthig für die Sicherheit unseres Vormarsches, da wir finden, daß die Aschantis, wenn wir nicht jedes Dorf zerstören, welches wir einmal angegriffen haben, glauben, wir wären außer Stande, dasselbe zu halten, und zurückkehren, um unsere Bewegung zu bedrohen. Der vollständige Erfolg dieser Operation machte es mir heute möglich, mit allen meinen brauchbaren Truppen der retirirenden Armee zu folgen. Ein schwacher und sehr zaghafter Widerstand ist den vorrückenden Truppen entgegengestellt worden. Der Feind, obgleich auf einigen Punkten in beträchtlicher Zahl, ist überall vor uns geflohen. Morgen rücke ich wieder vor, und wenn der Widerstand nicht stärker ist, als die gegenwärtigen Andeutungen mich erwarten lassen, so hoffe ich sicher, vor Abend in Kumassi einzuziehen. Ich habe die Ehre u. s. w. G. J. Wolseley, Generalmajor und Administrator, Goldküste.

[Sheffield] ist mit einem allgemeinen Strike der Messerschmiede bedroht. Vor einiger Zeit, als das Geschäft lebhaft war, erhielten die Arbeiter eine Zulage von einem Penny für jeden Schilling, den sie empfingen. Da jetzt das Geschäft still ist, so hat eine Firma, die ihre Arbeiter schon vor Weihnachten auf diesen Schritt vorbereitet hat, dieser Tage den Penny wieder abgezogen, worauf die Arbeiter ausstanden. Man fürchtet, die übrigen Messerschmiede werden dem Beispiele folgen.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 9. März [Tagesbericht.]

† [Passions-Predigten.] St. Elisabet: Mittwoch Nachmittag 2 Uhr, Lector Schwartz. — Freitag Nachmittag 2 Uhr, Diakonus Schmeidler. St. Maria-Magdalena: Mittwoch Nachmittag 2 Uhr, Lector Liebs. — Freitag Nachmittag 2 Uhr, Senior Weiß. St. Bernhardin: Mittwoch Nachmittag 2 Uhr, Diakonus Döring. — Freitag Nachmittag 2 Uhr, Senior Treblin. Hofkirche: Donnerstag Vormittag 10 Uhr, Hofprediger Faber. 11,000 Jungfrauen: Mittwoch Nachm. 2 Uhr, Prediger Hesse. St. Barbara (für die Civil-Gemeinde): Mittwoch Vorm. 8¼ Uhr, Pastor Kutta. St. Christophori: Mittwoch Vorm. 8 Uhr, Pastor Stäubler. St. Trinitatis: Dinstag Vorm. 9 Uhr, Prediger David. Armenhauskirche: Mittwoch Vorm. 8½ Uhr, Pastor Etzler. Armenhauskirche: Donnerstag Nachm. 4 Uhr, Prediger Günther.

* [Personalien.] Es wurde bestätigt: die Wiederwahl des Ackerbürgers Fiedler und des Brauermeisters Kirchner in D.-Wartenberg zu Rathmännern daselbst; die Vocation für den Lehrer Bergmann in Schönau zum Lehrer an der evang. Stadtschule in Greiffenberg; für den Hilfslehrer Pohl in Wangten zum Lehrer an der Töpferberger Vorstadtschule in Liegnitz; für den Hilfslehrer Opitz in Adelsdorf zum Lehrer und Cantor in Ulbersdorf, Kreis Goldberg; für den ersten Lehrer, Cantor und Organisten Friedrich in Seidenberg; für den Hilfslehrer Springer in Jacobskirch zum Lehrer an der evangel. Schule in Würchwitz, Kr. Glogau.

* [Schulrath Bock.] Wie der „Insterb. Z.“ aus Königsberg berichtet wird, ist Hr. Schulrath Bock in Liegnitz, ein Hauptverfechter der früheren Schulregulative, in den Ruhestand versetzt worden.

s. [Thalia-Theater.] Wie wir hören, soll auch dieses Theater in der nächsten Saison eine neue Direction und eine selbstständige Bestimmung als Possen- und Operettenbühne erhalten. Als Käufer desselben wird Herr W. Fellechner, Secretär des Wallnertheaters in Berlin, als artistischer Leiter Herr R. Hahn, gegenwärtig artistischer Secretär unseres Stadttheaters genannt. Die neue Leitung dieser Bühne, welche dann vom Stadttheater unabhängig sein würde, soll zunächst große bauliche Veränderungen vorzunehmen beabsichtigen und das ist allerdings beim Thaliatheater sehr nothwendig. Breslau wird dann drei selbstständige Theater mit drei neuen Directionen haben — nous verrons!

⁂ [Stadttheater.] Allen Musikfreunden dürfte die Mittheilung von Interesse sein, daß die königl. sächsische Hofopernsängerin Frau Dr. Schmidt-Zimmermann, welche früher hier in den Ullmann-Concerten unter enormen Beifall aufgetreten, im Laufe dieser Woche im Stadttheater ein Gastspiel eröffnen wird. — Sonnabend findet wieder eine Vorstellung zu ermäßigten Preisen statt, wobei Schillers: „Kabale und Liebe“ zur Aufführung gelangt. — Im Thaliatheater übt Hrn. E. Siebert's Gastspiel große Anziehungskraft aus und brachte am vergangenen Sonntag ein ausverkauftes Haus.

s. [Theodor Lobe,] unser ehemaliger Mitbürger, dessen bedeutendes Talent als Charakterdarsteller in Wien immer größere Anerkennung findet, wird auf Wunsch seiner zahlreichen Freunde, wie alljährlich, auch diesmal einen Cyklus von Gastrollen im Lobe-Theater geben, den der treffliche Künstler mit dem „Nathan“ schon am am 19. d. M. beginnen wird. Da Lobe diese Rolle überhaupt zum ersten Male spielt, so darf man wohl mit Recht auf die Darstellung desselben gespannt sein.

—d. [Von der Universität.] Im nächsten Sommer-Semester wird Herr Prof. Dr. Schwanert, welcher an die Stelle des in das Ministerium berufenen Herrn Prof. Dr. Göppert von Rostock an hiesige Universität berufen worden ist, „Institutionen und römische Rechtsgeschichte“ vortragen.

B. [Altkatholisches.] Herr Prof. Dr. Weber wird künftigen Mittwoch Abend 7½ Uhr im Hotel de Silesie einen Vortrag über den letzten Hirtenbrief der ultramontanen preuß. Bischöfe halten.

B. [Altkatholisches.] Die hiesige altkatholische Gemeinde macht immer weitere Fortschritte. Auf Anregung des hiesigen altkatholischen Kirchenrathes bei dem Herrn Bischof Reinkens ist derselben von letzterem der Bescheid geworden, daß ihnen sämmtliche kirchliche Functionen zu verrichten gestattet sei, zu welchen außer Taufen und Beerdigung, auch die Trauungen gehören. Es findet demnach die erste altkatholische Trauung am Dinstag den 10. d. M. Nachmittag 2 Uhr in der hiesigen St. Bernhardin Kirche durch Herrn Erzpriester Buchmann statt, und können wir nicht umhin das Publikum darauf aufmerksam zu machen, weil diese kirchlichen Akte nach altkatholischem Ritus und ohne jegliche Kosten verrichtet werden.

* [Pensionsverein für Lehrerinnen.] Im Hinblick auf die sehr mißliche Lage, in welche Lehrerinnen und Erzieherinnen häufig kommen, wenn sie nicht mehr fähig sind, zu unterrichten, haben einige mehr oder weniger dabei Betheiligte aus dem Osten und dem Westen des Vaterlandes sich vereinigt, um diesen großen Nothstande wo möglich Abhilfe zu schaffen. Es soll dieß durch einen allgemeinen Pesions-Verein geschehen, und sind Aufrufe für denselben von Herrn Seminar-Director Schornstein in Elberfeld ausgegangen, um zunächst Zustimmungs-Erklärungen zu sammeln. Wenn solche in gehöriger Anzahl eingegangen sind, soll sich der Verein constituiren und wird alsdann das Nähere über Beiträge, Modus der Pensionirung u. s. w. veröffentlicht werden. Mündlich oder schriftlich gegebene Zustimmungserklärungen mit Angabe des Namens, der gegenwärtigen Stellung und der Wohnung nimmt in Breslau entgegen Frau Pastor Lindner, Ohlauer-Straße 58.

+ [Zur Lebensmittelfrage.] In Anbetracht der gegenwärtigen sehr hohen Fleischpreise hat sich ein hiesiger Fleischermeister veranlaßt gesehen aus Amerika Schweinefleisch zu beziehen, welches am Platze an der Henckel'schen Reitbahn, gegenüber der Weberbauer'schen Brauerei, im Einzelnen verkauft wird. Amerikanischer Speck wird mit 6½, geräucherter Speck mit 7 Sgr. und Schweinefett mit 6½ Sgr. pro Pfund abgegeben. Das überaus kräftige und gesunde Fleisch stammt aus den Schlächtereien von Chicago her, woselbst es eingesalzen, in Kisten verpackt und nach Deutschland versendet wird. Für den kleinen Beamten- und Mittelstand und die ärmere Bevölkerung ist dieser Fleischverkauf als eine wahre Wohlthat zu betrachten, da hierbei eine Ersparniß von 3½ Sgr. pro Pfund erzielt wird und diese Fleischwaaren an Güte und Qualität den hiesigen vollständig gleichstehen.

μ [Traugott Berndt's Pianoforte-Fabrik] hat soeben ihr 3000. Instrument vollendet, bestehend in einem brillant ausgestatteten englischen Concertflügel. Derselbe bewährt auf's Neue den guten Ruf, dessen sich genannte Fabrik nicht nur in Deutschland, sondern auch in Rußland, England und selbst in Amerika erfreut.

=ββ= [Zum diesmaligen Mitfasten-Pferde- und Viehmarkt.] Der diesjährige Mitfasten-Markt verspricht äußerst lebhaft zu werden, da bereits gestern ca. 200 Pferde aus Rußland und Oesterreich hier eingetroffen sind, welche theils im „Scepter“, theils im „Polnischen Bischof“ eingestent worden sind.

+ [Unglücksfall.] In einer Weinhandlung auf der Albrechtsstraße saßen gestern eine Anzahl Stammgäste gemüthlich beisammen, als sich plötzlich einer der an der Wand hängenden großen Trumeaux loslöste und einem der darunter sitzenden Herren — einem Kaufmann aus der Nachbarschaft — dergestalt auf den Kopf aufschlug, daß dieser aus einer tiefen Kopfwunde blutend, zusammenstürzte. Ein anwesender Arzt legte dem Schwerverwundeten den nöthigen Verband an, worauf seine Wegschaffung nach der Behausung erfolgen konnte.

= [Dem statistischen Bureau] ist unterm 7. d. Mts. ein Schreiben des Dr. William Farr, Directors des statistischen Bureaus von England zugegangen, welches in der Uebersetzung folgendermaßen lautet:

„Verehrter Herr! Ich habe die Ehre, den Empfang Ihrer wöchentlichen

Berichte für Breslau zu bekennen, welche regelmäßig angekommen sind und von jetzt ab gemeinschaftlich mit den Berichten anderer großen Städte der Erde veröffentlicht werden sollen. Ich bin sehr erfreut, diese zuerst von Halley begründete Verbindung zwischen der Stadt Breslau, London und der Wissenschaft der Lebens-Statistik, nunmehr wieder zu eröffnen und hoffe dieselbe für immer aufrecht zu erhalten.

„Sie wollen die Güte haben, Ihre Wochenberichte um Zeit zu ersparen, an die folgende Adresse zu richten:

The Registrar general
Somerset House
Weekly table. London, England.

„Ich werde stets sehr erfreut sein, von Ihnen zu hören und ich habe die Ehre, mit der aufrichtigsten Verehrung zu sein

Ihr ganz ergebener
William Farr."

Zur Erläuterung sei bemerkt, daß in dem diesseitigen ersten Begleitschreiben auf die für die wissenschaftliche Behandlung der Lebens-Statistik Bahn brechende und noch heute hochbedeutsame Schrift des berühmten Londoner Mathematikers und Astronomen Halley vom Jahre 1693 Bezug genommen war, deren Titel lautet: „Schätzung des Grades der Sterblichkeit des Menschengeschlechts, gezogen aus merkwürdigen Tabellen über Geburten und Sterbefälle in der Stadt Breslau." — Man hatte hier nämlich, außer den Geburten, auch die Sterbefälle nach Altersklassen während der 5 Jahre 1687—1691 aufgezeichnet und, was vorher nirgends geschehen war, bekannt gemacht.

+ [Polizeiliches.] Einem Stellenbesitzer in Schoßnitz, Kreis Neumarkt, wurde am gestrigen Sonntag, während die Familie in der Kirche war, sein ganzes Hab und Gut, bestehend in Betten, Kleidungsstücken und Hausgeräth gestohlen. Das dortige Ortsgericht vermuthet nicht mit Unrecht, daß sich die Diebe mit den gestohlenen Gegenständen nach Breslau gewandt hatten, und schon am Nachmittage gelang es der hiesigen Polizeibehörde den größten Theil der Sachen bei einer Hehlerin auf der Catharinenstraße vorzufinden und mit Beschlag zu belegen. Auch drei der Diebe sind bereits verhaftet und dem vierten ist man auf sicherer Spur. — In der Actien-Wagenbau- und Maschinenanstalt auf der Holteistraße Nr. 3 wurde gestern ein Kutscher, der Eisen zu fahren hatte, angehalten, weil derselbe aus den dortigen Maschinenräumen 29 Pfund Eisen gestohlen, und solches auf seinem Wagen versteckt hatte. — Einer Restaurateursfrau auf der Fährgasse Nr. 1, welche eine weißlederne Geldtasche um ihren Leib geschnallt trägt, wurde gestern dieselbe mit einem Inhalt von 20 Thalern heimlich losgeschnitten und gestohlen. — Auf der Kleinburgerstraße Nr. 3 sind gestern aus einer dortigen Remise 4 Schock Heringe und ein Windeheber im Gesammtwerthe von 12 Thlr. entwendet worden. — Verhaftet wurde gestern im Bahnhofe der Rechten Oder-Ufer-Eisenbahn eine Taschendiebin, welche einer Reisenden ein Portemonnaie mit 2 Thaler Inhalt gestohlen hatte. Bei Revision ihrer Taschen wurden noch zwei dergleichen, sowie ein Pfandschein über ein versetztes grünes Kleid vorgefunden. — Einem auf der Reuschenstraße in Diensten stehenden Haushälter ist gestern aus seinem Koffer, der in der Küche des Prinzipals stand, die Summe von 11 Thaler entwendet worden. — Aus dem Verkaufsladen eines Kaufmanns, Zwingerstraße Nr. 8, wurde gestern mittelst Einbruchs die Summe von 27 Thlr. 15 Sgr. gestohlen. Wie der Augenschein zeigte, sind die Diebe vom Keller aus in den Laden eingedrungen. — Ein ca. 30 Jahr alter Colporteur, von mittelgroßer, untersetzter Gestalt, mit blondem Schnurrbart, zieht Abonnementsgelder für eine hiesige Zeitung ein und unterschlägt die empfangenen Gelder.

+ [Nächtliche Streifzüge der Schutzmannschaften.] In dem Zeitraum vom 2. bis 9. März sind hierorts von den Schutzmannschaften 48 wegen Diebstahls, Hehlerei und Unterschlagung angeklagte Personen, 52 Excedenten und Trunkenbolde, 6 Personen wegen Widersetzlichkeit gegen Beamte, 130 Bettler, Landstreicher und Arbeitsscheue, 16 lüderliche Dirnen und 280 Obdachlose, im Ganzen 532 Personen zur Haft gebracht worden.

✉ [Februar-Witterungsbericht aus Bunzlau.] In diesem Winter der kälteste Monat, hatte der Februar doch eine höhere Temperatur wie der vorjährige, auch war die mittlere Wärme hier bedeutender, als in Breslau; die Durchschnittstemperatur des Februar betrug hier —0,22° R., in Breslau dagegen —0,39° R., also 0,17° R. kälter. — Vom 1. bis 10. herrschte abwechselnd Schnee und Regen bei meist trübem Himmel und geringer Kälte, nach dem 10. bis Ende des Monats meist heiterer Himmel, des Morgens und Abends das Thermometer fast beständig unter 0° R., des Mittags mit wenig Ausnahmen über 0° R. — Die größte Kälte —10,3° R. war hier am 13. früh bei W., in Breslau um dieselbe Zeit nur —5,7° R., dagegen zeigte an letzterem Orte den 3. früh das Thermometer —10,7° R. bei SO., während hier nur —1,2° R. bei SW. war. Die größte Wärme + 6,3° R. war am 19. bei S., zu welcher Höhe in Breslau das Thermometer im Februar niemals gelangte. Im Mittel war die Temperatur des Morgens —1,68° R. (in Breslau —1,71° R. = 0,03° R. kälter), des Mittags + 2,03° R. (in Breslau nur + 1,10° R. = 0,93° R. kälter), des Abends —100° R. (in Breslau —0,39° R. = 0,61° R. wärmer). Die Differenz zwischen den Wärme-Extremen betrug 16,6° R. — Der mittlere Barometerstand war 331,53''' (in Breslau 332,38''' = 0,85''' höher). Der höchste Barometerstand war am 11. früh bei WW. 336,00''' (in Breslau 337,76''' = 1,16''' höher), der niedrigste am 8. Nachmittags bei SW. 4 = 324,67''' (in Breslau an demselben Tage Abends 325,07''' = 0,40''' höher). Im Durchschnitt war der Barometerstand des Morgens 331,44''', Nachmittags 331,41''' und Abends 331,74'''. Der Unterschied zwischen den Luftdruck-Extremen betrug 11,93'''. — Im ersten Drittel des Monats fand ziemlich starker Schneefall statt, da derselbe aber meist von Stürmen begleitet war, so bildete der Schnee eine gleichförmige Lage und die Messungen desselben fielen daher jedenfalls zu gering aus. Die Höhe der atmosphärischen Niederschläge betrug nach den Messungen nur 5,13 Pariser Linien, von denen 1,55''' auf Regen und 3,60''' auf Schnee kommen. — Stürme waren an 9 Tagen, den 1., 5., 6., 7., 8., 9., 11., 27. und 28., am 8. orkanartig, begleitet von mehrmaligen Blitzen und Donner in W. Die mittlere Windesstärke war 1,54, die mittlere Windesrichtung SW. berechnet aus: 6 N., 8 NO., 7 O., 11 SO., 8 S., 12 SW., 20 W., 12 NW. — Der Februar hatte 5 wolkenleere, 4 halb heitere, 12 trübe Tage mit einzelnen Sonnenblicken, 7 Tage mit bedecktem Himmel, 7 Tage mit Regen, 11 Tage mit Schnee, 10 Tage mit Reif und 9 Tage mit Nebel.

/ [Zur Schulaufsicht in Oberschlesien.] Dem Kreis-Schul-Inspector Keihl zu Grottkau ist das Schulrevisorat über die katholischen Elementarschulen in Friedewalde und Gr.-Briesen, Kreis Grottkau, übertragen; dem Kr.-Schulinspector Schabrn zu Beuthen ist provisorisch die Kreis-Schulinspection Bujakow übertragen; dem Kreis-Schulinspector Porske in Kosel ist die Kreis-Schulinspection des landräthlichen Kreises Gr.-Strehlitz provisorisch übertragen. — Zu Local-Schulinspectoren wurden ernannt: Wirthschafts-Inspector Bormann zu Arnoldsdorf für die katholische Elementarschule daselbst; Kreisgerichtsrath Christ in Ziegenhals für die katholische Schule zu Mannsdorf, Kreis Neisse; Inspector Zorner zu Gr.-Nauden für die katholischen Elementarschulen zu Gr.-Nauden, Kl.-Nauden, Jankowitz-Nauden, Stanitz, Stodoll, Kreis Rybnik; Ziegelei-Inspector Busse zu Krempa für die katholische Elementarschule daselbst, Kreis Gr.-Strehlitz; Rittergutsbesitzer Graf v. Hoyos zu Falkowitz für die katholischen Elementarschulen zu Poppinitz, Kreis Oppeln; Kammerguts-Revisor Frank zu Schloß Ober-Glogau für die katholische Elementarschule zu Schreibersdorf, Kreis Neustadt; Bürgermeister Tarnogrocki zu Sohrau provisorisch für die jüdische Elementarschule daselbst; Gymnasial-Oberlehrer Dr. Witte zu Pleß für die katholische Elementarschule zu Lonkau, Kr. Pleß; Rittergutsbesitzer v. Leckow zu Riegersdorf für die katholische Elementarschule in Krier und Suffetz, Kreis Pleß.

✝ Glogau, 9. März. [Zur Tageschronik.] Der seit etwa zwei Jahren bestehende hiesige Kriegerverein zählt bereits 500 Mitglieder, das Vermögen desselben beträgt 435 Thlr. Die Statuten haben die Genehmigung des Hrn. Oberpräsidenten erhalten. Der Verein angeregte Anschaffung einer Fahne und Errichtung eines Kriegerdenkmals hat bis jetzt keinen günstigen Erfolg gehabt, die patriotischen Damen Glogau's, welche die Anschaffung einer Fahne in die Hand genommen haben, konnten nur 85 Thlr. zusammenbringen und da dafür eine solche nicht zu haben ist, muß die Beschaffung, wenn sie nicht auf andere Weise möglich wird, leider bis auf patriotischer Zeiten vertagt werden. Ein gleiches Schicksal hat das projectirte Kriegerdenkmal, für welches bis jetzt nur 30 Thlr. zusammengekommen sind. Wie wir hören, hat sich jetzt ein Comite gebildet, welches die Angelegenheit in die Hand nehmen will, ob mit Erfolg — muß abgewartet werden. Der Verein wird des Kaisers Geburtstag erst am Montag, den 23. März feiern, weil für den 22. März von der Turnhalle nicht Musik zu bekommen ist. — Unsere Theatersaison ist beendet, die Gesellschaft der Herren Kaufmann u. Schreiber ist am Dinstag nach Waldenburg übergesiedelt, wo sie bis zum Sonntag Palmarum Vorstellungen zu geben gedenkt, hier haben die Herren keine besonderen Geschäfte gemacht, man macht in Glogau zu große Ansprüche, und diese für eine Provinzialstadt herzustellen, ist ein Theaterdirector nicht im Stande. Im Sommer werden wir theatralische Vorstellungen nicht haben, da das hiesige Sommertheater (im Schützengarten) im nächsten Monat niedergerissen, um nie wieder aufgebaut zu werden. — In der letzten Stadtverordneten-Versammlung wurde beschlossen, den Magistrat zu ersuchen, die für das Jahr 1875 in Folge der Aufhebung der Mahl- und Schlachtsteuer zu ergreifenden finanziellen Maßregeln schon jetzt durch eine gemischte Commission in Erwägung ziehen zu lassen. — Die hiesige Polizei widmet dem Buttermarkte unausgesetzt die größte Aufmerksamkeit. In diesen Tagen nahm sie wiederum eine gründliche Revision vor. Eine Menge Butter wurde theils wegen Mindergewichts, theils weil sie verdorben und das Vollgewicht von 1 Pfund durch Zusatz von ¼ bis ⅓ Salz erzielt worden war, confiscirt.

D. Frankenstein, 7. März. [Eisenbahn. — Raubmörder.] Die Arbeiten zur Verbindung des Freiburger mit dem Oberschlesischen Bahnhofe sind seit einigen Tagen soweit vorgeschritten, daß nur noch eine Woche zu deren Vollendung erforderlich sein wird. Die Eröffnung der Strecke von hier nach Camenz und die Verbindung beider Bahnhöfe ist zum 15. cr. bestimmt zu erwarten, und zwar um so eher, weil auf beiden Bahnhöfen mit außerordentlicher Thätigkeit gearbeitet wird und gegenwärtig nur noch eine Entfernung von 20 Schritt mit Schienen zu belegen ist. — Am 4. cr. trafen die Raubmörder Opitz und Buchwald aus Glatz hier ein und wurden mit dem Mittagszuge des nächsten Tages zur Abbüßung einer lebenslänglichen Zuchthausstrafe nach Striegau befördert. Dieselben hatten vor ungefähr 3 Jahren eine Botenfrau resp. einen Handelsmann beraubt und dann getödtet. Beim Transport durch die Stadt rief Opitz mehreren vorübergehenden Personen zu, daß auch sie alle nachkommen würden.

8. März. Heut Vormittag 11¼ Uhr ist die Schienenverbindung zwischen beiden Bahnhöfen hergestellt worden. Gegen die Eröffnung der obengenannten Strecke liegt ein Hinderniß nicht mehr vor.

J. P. Glatz, 7. März. [Vor der Criminal-Deputation] des hiesigen Königl. Kreisgerichts gelangten gestern vier Untersuchungssachen gegen römisch-katholische Geistliche zur öffentlichen Verhandlung und zwar zuerst gegen den Pfarrer Johannes Krätzer zu Ullersdorf der angeklagt war in seiner am 1. Januar d. J. gehaltenen Predigt auch staatliche Angelegenheiten und zwar in einer den öffentlichen Frieden gefährdenden Weise erörtert und dabei zum Ungehorsam gegen die Gesetze aufgefordert zu haben (§ 110 und 130a des Straf-Gesetz-Buches). Angeklagter hatte unter Andern von den gegen einige Bischöfe verhängten Geld- und Gefängnißstrafen gesprochen und dabei ausgeführt, daß diese Strafen nicht blos Diejenigen verschulden, welche die betreffenden Gesetze gemacht, sondern auch die, welche die Abgeordneten dazu gewählt und mit den Feinden der Kirche Christi gemeinschaftlich gehandelt hätten. Diese Wähler hatte der Angeklagte mit Verbrechern verglichen, ihnen die schwersten Vorwürfe gemacht und als aus der Gemeinschaft der katholischen Kirche ausgeschlossen bezeichnet. In Folge dessen hatten — wie ein Zeuge bekundete — diejenigen Gemeindemitglieder, welche nicht im clericalen Sinne gewählt, sich tief gekränkt gefühlt. Der Angeklagte, der das Concept seiner Predigt zu den Acten gegeben, versuchte zwar sich zu rechtfertigen und den Dolus wegzuleugnen, gestand aber doch ein, das Bewußtsein gehabt zu haben, daß, wenn er die incriminirten Worte vor den Wahlen zum Abgeordnetenhause gesprochen hätte, er gewiß „reingefallen" wäre. Und er war auch jetzt noch „reingefallen", denn der Gerichtshof erkannte ihn des angeklagten Vergehens für schuldig und verurtheilte ihn in Anbetracht der Zeitverhältnisse zu einer dreimonatlichen Festungshaft und zur Tragung sämmtlicher Kosten. — Ein gleiches Schicksal hatte der Kaplan Friedolin Kolbe aus Mittelsteine 28 Jahre alt und seit 5 Jahren Geistlicher, der nach dem Pfarrer Krätzer die Anklagebank einnahm. Kolbe hatte in den beiden, am 1. und 11. Jan. d. J. zu Tuntschendorf gehaltenen Predigten nur wenige Worte über das betreffende Evangelium, dagegen mehr als zu viel Worte über die Maigesetze und deren zu erwartende Verschärfung, ferner über Civilehe und endlich über das Schulaufsichtsgesetz und die Trennung der Schule von der Kirche gesprochen. Die Bischöfe könnten den Gesetzen nicht gehorchen, es sei eine Unmöglichkeit, und sie würden es auch nicht thun, denn es sei eine Sünde, sich diesen Gesetzen zu unterwerfen. Und sollte es eine Sünde sein ihnen nicht zu gehorchen, nun, so wolle er — der Angeklagte — gern mitsündigen. Er höre nur auf die Bischöfe, denn Gott selbst habe ihm befohlen, den Bischöfen zu gehorchen. Wer mit den Liberalen wähle, begehe ein Verbrechen, sei ein Verräther, ein Judas und ärger wie Saulus. Mit der Civilehe könne kein Christ sich begnügen, wer dies dennoch thue, lebe in wilder Ehe und in Unzucht. Die Schule zu beaufsichtigen sei nur allein Sache der Kirche, der Staat könne und dürfe dies nicht, weil sonst die Schule nicht gedeihen würde. Der Staat sei aber leider bemüht, die Schule von der Kirche zu trennen und lasse deshalb auch die Schulhäuser recht weit von der Kirche entfernt bauen. Was die Geistlichen in den Schulen aufbauen, werde sofort wieder niedergerissen. — Wegen all dieser Aeußerungen wurde der Angeklagte auf Grund des Kanzel-Paragraphen zu einer Festungshaft von drei Monaten und in die Kosten verurtheilt, dagegen von der Anklage des Widerstandes gegen die Staatsgewalt freigesprochen. — Seinen Platz auf der Anklagebank nahmen nun der Stiftspfarrer Conrad aus Scheibe und der Caplan Christ aus Reinerz ein, angeklagt wegen Aufforderung zum Ungehorsam gegen die Gesetze in den von ihnen am 30. December v. J. und 5. Januar d. J. gehaltenen Wahlreden. Mit Conrad und Christ zugleich angeklagt war der Redacteur Dr. Hager zu Breslau, der jedoch wegen Krankheit nicht erschienen war. Ueber die in den ebengenannten Wählerversammlungen gehaltenen Reden ist seiner Zeit an dieser Stelle berichtet worden; sie drehten sich bekanntlich meist um die Maigesetze und waren gegen die Candidatur des Hrn. Dr. Künzer gerichtet. Die Angeklagten bestritten die Anwendbarkeit des Strafgesetzes (§ 110) auf ihre allgemein gehaltenen, nur als eine Kritik zu betrachtenden Reden, in denen keine directe Aufforderung zum Widerstande gegen die Staatsgewalt gefunden werden könne. Aus der Vertheidigung des Angeklagten Conrad wollen wir nur registriren, daß er, wie er schon in der Versammlung vom 5. Januar cr. Aeußerungen abgeleugnet, welche er in der vorangegangenen Versammlung vom 30. December gemacht, so auch gestern eine Notiz in dem Bericht der als Zeugen geladenen Referenten über letztbezeichnete Versammlung, um dessen Glaubwürdigkeit anzufechten, kühn bestritt, obgleich sie augenblicklich von Zeugen als richtig bekundet wurde. Ferner sagte Conrad in Bezug auf Dr. Künzer: „Derselbe ist jetzt Privatmann, wird es auch bleiben, und dies ist mein Zweck gewesen." Endlich aber erlaubte er sich auch noch einer Beleidigung resp. Verdächtigung der fünf Belastungszeugen. Der Herr Staatsanwalt beantragte, den Angeklagten Conrad zu einer viermonatlichen, und den Angeklagten Christ zu einer zweimonatlichen Gefängnißstrafe zu verurtheilen. Der Gerichtshof hatte jedoch in den incriminirten Aeußerungen keine directe Aufforderung zum Ungehorsam gegen die Maigesetze finden können, und sprach deshalb die Angeklagten von der Anklage frei. — So viel wir hören, will die Königl. Staatsanwaltschaft gegen das Erkenntniß appelliren.

—r. Namslau, 8. März. [Katholischer Erziehungs-Verein.] Am 4. d. Mts. fand hierorts im Kapostyschen Saale unter zahlreicher Betheiligung von Geistlichen und Lehrern des Schulinspectionsbezirks Namslau die erste General-Versammlung der im hiesigen Kreise bestehenden drei Bezirks-Vereine des katholischen Erziehungs-Vereins statt. Nach Absingung des Psalms „Herr unser Gott" unter Leitung des Herrn Conrectors Knobloch von hier begrüßte Herr Stadtpfarrer Dr. Smolka die Erschienenen, worauf die Wahl des Vorstandes erfolgte. Herr Lehrer Schupke aus Giesdorf wurde zum Kreis-Vorsitzenden, Herr Chorrector Knobloch zu seinem Stellvertreter, Herr Cantor Bönninghausen von hier zum Schriftführer, Herr Lehrer Schüttko aus Belmsdorf zu seinem Stellvertreter, Herr Dr. Smolka zum Cassirer und außerdem einige Beisitzer gewählt. Hierauf hielt Herr Pfarrer Tietz aus Eckersdorf einen eingehenden und allseitig mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Vortrag „über die wahre Tendenz und die zu erstrebenden Ziele des Vereins", der so manchen praktischen Wink für das Erziehungswesen darbot. Nachdem noch beschlossen worden war, auf die in Baiern erscheinende „Schulzeitung" mit dem dazu gehörigen Wochenblatte „Monika" und auf das in Ober-Glogau erscheinende katholische „Schulblatt" für den Verein zu abonniren, wurde die nächste General-Versammlung für den Herbst d. J. in Aussicht genommen und nach dem gemeinsam gesungenen Wahlspruch: „Alles mit Gott und für Gott zum Besten der Jugend", mit begeisternden Hochs auf Seine Majestät den Kaiser und den heiligen Vater die erste General-Versammlung geschlossen.

⚒ Zabrze, 8. März. [Drahtkabel.] In der hiesigen Drahtseilfabrik des Herrn A. Deichsel wurde in voriger Woche ein Kabel aus Draht fertig gemacht, das seines Gleichen in Schlesien, als heimathliches Product, wohl noch nicht hat. Es hat eine Länge von 530 Meter und einen Durchmesser von 90 Millimeter, das Gewicht beträgt 190 Centner. Hat die Fertigung dieses Monstreseiles schon Zeit und Mühe beansprucht, so nicht weniger die Fortschaffung desselben. Zu diesem Zwecke war ein besonderes Gestelle gebaut worden, auf welches das Seil in Windungen gelegt wurde, wozu fast zwei Tage erforderlich waren; es ist für die Tiefbauanlage der Königin-Louisen-Grube in Poremba bestimmt. — Ein solcher Fortschritt der inländischen Industrie ist gewiß anerkennenswerth, und bemerken wir noch, daß genannte Firma auch bereits im Auslande rühmlichst bekannt ist und auch bei der letzten Ausstellung in Bielitz ausgezeichnet worden ist.

⊙ Kattowitz, 8. März. [Zum Altkatholicismus.] Schon seit Jahren betheiligen sich Arbeiter aus Laurahütte an der altkatholischen Bewegung und halten sich zur hiesigen altkatholischen Gemeinde. Seit kurzer Zeit interessirt sich nun auch eine Anzahl Beamten, die sich bereits mit hiesigem altkatholischen Pfarrer Hrn. Kaminski in Verkehr gesetzt haben und alle nöthigen Vorbereitungen treffen, um in Laurahütte selbst einen altkatholischen Verein zu gründen. — Wenn man über die Gründung einer altkatholischen Gemeinde in dem schlesischen Rom, in Neisse, Freude hegen kann, so wird man diese nicht minder haben können, wenn von Königshütte, dem in hiesigem Bezirk bedeutendsten Herde des Ultramontanismus, woselbst die römische Geistlichkeit festesten Fuß gefaßt zu haben meint, von dem Eingange des Altkatholicismus berichtet werden kann. Daselbst hat sich bereits ein Comité gebildet, welches mit Zuziehung der Hülfe des Hrn. Kaminski die qu. Gemeindebildung zu beschleunigen sucht. Der größere Theil der Beamten hat sich diesen Bestrebungen angeschlossen und ist sichere Aussicht, daß Arbeiter zahlreich der Gemeinde beitreten werden. — Auch hierorts kommt man in wenig Tagen einen bedeutenden Schritt weiter. Behufs Erreichung staatlicher Anerkennung der altkatholischen Gemeinde zu Kattowitz ist nämlich auf heut über 8 Tage (den 15. d. Mts.) in Wieners Hotel hierselbst ein Termin vor dem Königl. Landrath anberaumt.

≅ Leobschütz, 8. März. [Zur Tageschronik.] Zum Besten des hiesigen Bürger-Darlehns-Vereins unternahmen es einige Damen und Herren am verflossenen Sonntage das Lustspiel „Zu schön" und den Schwank „Epidemisch" im hiesigen Rathhaussaale aufzuführen. Die Aufführung, welche allgemein befriedigte, ergab einen Bruttoertrag von 131 Thlr.; der nach Abzug der Kosten verbleibende Ueberschuß dürfte sich auf etwas über 80 Thlr. belaufen. — Der erste Ausflug auf der Eisenbahn nach Jägerndorf am genannten Tage ist nicht ganz ungetrübt verlaufen. Trotzdem österreichischer Seits das freundlichste Entgegenkommen gezeigt worden ist, — so wurde der erste Personenzug auf dem Jägerndorfer Bahnhofe mit Musik empfangen, und die Locomotive des bald darauf eintreffenden Olmützer Zuges hatte zur Begrüßung ein Festkleid von grünen Fichtenreisern angelegt, während man preußischer Seits für einen ähnlichen Schmuck zu sorgen verabsäumt hatte — haben einige der Gäste in muthwilliger Laune es nicht sich versagen können, die Empfindlichkeit der Oesterreicher zu reizen. Hieran möge sich auch die Bemerkung schließen, daß durch die Eisenbahndirection bis jetzt wohl die Fahrzeiten, nicht aber die Fahrpreise in einem Tagesblatte bekannt gemacht worden sind. — Die erste Woche des März hat sich zwar durch heitern Himmel, zugleich aber durch ziemlich strengen Frost ausgezeichnet; des Morgens zeigte das Thermometer nach R. 6 bis 7 Grad, nie weniger als 4 Grad Kälte, und den Tag über stieg die Temperatur nicht über 1 Grad Wärme; die Windrichtung war überwiegend SO., in den letzten Tagen wechselte sie gegen Abend mit NO. ab.

(Notizen aus der Provinz.) * Baucke, Kreis Neisse. Das „Neisser Sonntagbl." meldet: Ein großes Unglück hat sich in der Nacht vom 6. zum 7. d. M. in Baucke zugetragen. Das Wohnhaus des Gärtner Hamich gerieth in der 11. Stunde auf bisher noch unaufgeklärte Weise in Brand. Das Feuer verbreitete sich bei der weichen Bedachung und den auf dem Boden befindlichen Heuvorräthen so rasch, daß der in der Oberstube wohnende Chausseearbeiter Schwarte derartig überrascht wurde, daß es ihm nur möglich war, sein kleinstes Kind zu ergreifen und über die bereits brennende Treppe mit eigener Gefahr zu fliehen. Seine Frau entkam mit einem andern Kinde zu genauer Noth ebenfalls. Aber noch waren 2 andere Kinder in der bereits brennenden Stube des Schwarte. Durch die Thür hinaufzudringen, war nicht mehr möglich, und als man endlich den Kindern durch Einsteigen durch die Fenster Rettung bringen wollte, war der Knabe von 5 Jahren bereits derart vom Feuer verletzt, daß er zwar noch lebend zum Fenster herausgegeben werden konnte, aber nach Verlauf einer qualvollen Stunde seinen Geist aufgab. Das Mädchen von 2 Jahren hatte sich unter das Bett geflüchtet und ist dort bis zur Unkenntlichkeit verkohlt. Allen übrigen Hausbewohnern sind sämmtliche Sachen verbrannt. Der Wirth ist leider in keiner Feuerversicherung. Der unglückliche Schwarte, der 2 seiner Kinder und zugleich sein sämmtliches Hab und Gut verlor, ist um so mehr in großer Noth, als seine eigenen Brandwunden an Fuß, Rücken und Kopf so bedeutend sind, daß er lange Zeit arbeitsunfähig sein dürfte.

✝ Neustadt. Am 5. März stand vor dem hiesigen Dreimänner-Gericht der staatlich gesperrte Herr Caplan Veith aus Schmitsch. Er wurde wegen Vornahme amtlicher Functionen, als Messelesen, Taufen, Predigen, Beichte hören, auf den Antrag des Staatsanwalts Wolf zu 150 Thlr. oder 4 Monaten Gefängniß vom Gerichtshof nach ¾stündiger Berathung verurtheilt. Für den 6. ist er wieder zu einer neuen Untersuchung vorgeladen.

△ Laurahütte-Siemianowitz. Herrn Pfarrer Stabik ging folgendes Schreiben von dem Knappschaftsarzt Dr. Löwe zu: Seit kurzer Zeit sind meinem Lazarethverwalter Herrn H. zwei Requisitionen des Gerichts zu Beuthen zugegangen, Zeugniß in Sachen Ihres Herrn Caplan Ganczarski abzulegen. Mit Heutigem erlaube mir Ew. Hochwürden zu ersuchen, sobald katholische seelsorgerische Hilfe für unsere Lazarethkranken gewünscht wird, entweder sich selbst zu bemühen, oder solche Capläne zu uns zu schicken, welche mit den Behörden nicht in Conflict sind, widrigenfalls ich mich genöthigt sehen würde, bei unserem Vorstande zu beantragen, daß Geistliche von Auswärts requirirt werden.

Handel, Industrie ꝛc.

♃ Breslau, 9. März. [Von der Börse.] Im gestrigen Privatverkehr herrschte bei sehr geringen Umsätzen flaue Stimmung, welche sich auch auf die heutige Börse erstreckte. Auf allen Gebieten traten bedeutende Coursrückgänge ein, insbesondere wurden Creditactien und einheimische Bankpapiere geworfen. Zum Schlusse der Börse waren Speculationswerthe zu den niedrigsten Coursen angeboten. Geld war weniger flüssig, als in den letzten Tagen. Creditactien pr. ult. 143¼—143¾ bez. u. Gd.; Lombarden 92—91¾ bez. u. Gd.; Franzosen 191¾ bez. u. Gd. — Schles. Bankvereins-Antheile 113¾ bez.; Breslauer Discontobank 77 bez.; Breslauer Wechslerbank 70¾ bez. u. Br.; Breslauer Maklerbank 75 Gd. — Eisenbahnen geschäftslos und niedriger. Oberschlesische 156 Gd. — Laurahütte pr. ult. 163¼ bez. u. Gd.

Breslau, 9. März. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe ruhig, ordinäre 10½—11½ Thlr., mittle 12—13 Thlr., feine 14—15 Thlr., hochfeine 15½—16 Thlr. pr. 50 Kilogr. — Kleesaat, weiße unverändert, ordinäre 11—13 Thlr., mittle 14—16 Thlr., feine 17½—19 Thlr., hochfeine 20—21½ Thlr. pr. 50 Kilogr.

Roggen (pr. 1000 Kilogr.) niedriger, gek. — Ctr., pr. März 63½ Thlr. Br., März-April —, April-Mai 62¾ Thlr. bezahlt, Mai-Juni 63⅛ Thlr. Br., Juni-Juli 63¾ Thlr. Br., Juli-August —. September-October —.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) pr. März 84 Thlr. Br.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) pr. März 70 Thlr. Br.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. März 57½ Thlr. Br., April-Mai 58 Thlr. bezahlt u. Br., Mai-Juni 58½—¼ Thlr. bezahlt.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) pr. März 84 Thlr. Br.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) still, gek. 100 Ctr., loco 18⅔ Thlr. Br., pr. März u. März-April 18½ Thlr. Br., April-Mai 18½ Thlr. bezahlt, Mai-Juni 18⅚—¾ Thlr. bezahlt, September-October 20 Thlr. Br.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100 %) fest, gek. — Liter, loco 21⅚ Thlr. Br., 21½ Thlr. Gd., pr. März und März-April 22$\frac{1}{12}$ Thlr. bezahlt u. Gd., April-Mai 22$\frac{5}{12}$ Thlr. bezahlt und Gd., Mai-Juni —, Juni-Juli —, Juli-August 23⅙ Thlr. Br. und Gd., August-September —.

Spiritus loco (pr. 100 Quart bei 80%) 20 Thlr. — Sgr. — Pf. Br., 19 Thlr. 20 Sgr. 10 Pf. Gd.

Zink —. Die Börsen-Commission.

[Preußische Bank.] Die Einrichtung der offenen Depots, die von der preußischen Bank vor mehr als Jahresfrist getroffen wurde und sich seither in jeder Beziehung bewährt hat, leidet an einer Unzuträglichkeit, die wohl vielfach verschuldet, daß diese Depots noch nicht so allgemein benutzt werden, als im allgemeinen Interesse liegt. Wenn nämlich die bei der Bank deponirten Aktien in den betreffenden General-Versammlungen vertreten werden sollen, so müssen sie aus der Bank genommen, um später wieder eingeliefert zu werden. Damit geht Zeit verloren und es entstehen Kosten und Umstände, die viele Personen scheuen. Dies erkennend, will sich die Verwaltung der preußischen Bank bemühen, den erwähnten Uebelständen zu begegnen und beabsichtigt, wie wir hören, an die Aktiengesellschaften das Ersuchen zu richten, die von der Bank ausgegebenen Depotscheine der Art zu respectiren, daß sie auf Grund derselben in den betreffenden Fällen ihren Actionären die Theilnahme an den General-Versammlungen und die Ausübung ihres Stimmrechts ermöglichen. (B. B. Z.)

—p. Breslau, 9. März. [Kaufmännischer Verein.] In der am Freitag unter Leitung des Geheim-Raths Consul Cohn abgehaltenen Versammlung

wurde nach Verlesung des Protokolls der letzten Sitzung zunächst das Resultat der Constituirung des neuen Vorstandes mitgetheilt. Danach sind die Geschäfte in folgender Weise vertheilt: Geheim-Rath Consul Cohn Vorsitzender, Kaufmann Carl Sturm stellvertretender Vorsitzender, Kaufmann Haber Secretär, Kaufmann Ziegler stellvertretender Secretär, Kaufmann Strempel Kassirer, Kaufmann Sperlich stellvertretender Kassirer, Director B. Milch und Kaufmann Schierer Kassen-Curatoren. Darauf kam ein Einladungsschreiben des Präsidiums der „internationalen landwirthschaftlichen Ausstellung zu Bremen", welche vom 13. bis 21. Juni incl. d. J. unter dem Protectorate des Kronprinzen des deutschen Reiches stattfinden wird, behufs Theilnahme und Unterstützung derselben zur Mittheilung. Darauf wurde vom Vorsitzenden die Debatte über die Härten und Nachtheile, welche der mit dem 1. Januar d. J. in's Leben getretene Postportotarif dem Kaufmannsstande bringe, eingeleitet. Es wurde hervorgehoben, daß von vielen Kaufleuten namentlich von solchen, welche ein Provinzialgeschäft betreiben, über die zu hohen Geldporto-Beträge geklagt werde. An einem Geldbriefe mit 1 Thlr. 15 Sgr. Inhalt wurde nachgewiesen, daß derselbe bei Nichtfrankirung dem Empfänger 6 Sgr. 6 Pf. Porto koste. Von einigen Seiten wurde ferner der Frankirungszwang bemängelt und dessen Abstellung als wünschenswerth hingestellt. Auch die neue Einrichtung der Begleitkarten zu Packeten, deren Coupons, welche oft nicht einmal den Namen des Absenders enthalten, in die Hände des Packetempfängers gelangen, erscheine für den Kaufmann durchaus nicht praktisch. Die Debatte lehnte sich in der Folge an 2 Petitionen an, welche zur Verlesung kamen. Die erste ist von mehr als 100 Kölner Handelsfirmen an den Reichstag gerichtet, welcher mit der Reichsregierung eine Aenderung des Postporto-Gesetzes dahin herbeiführen möge, daß 1) Briefe mit Werthangabe ohne Unterschied der Entfernung ein eigentliches Porto von nur 2 Sgr. zahlen, 2) daß der Portozuschlag bei nicht frankirten Sendungen mit oder ohne Werthangabe und bei Briefen mit Werthangabe überall wegfalle und 3) daß auch die Minimalversicherungsgebühr nicht mehr als 6 Pf. betrage. Die zweite Petition ist von mehreren hundert Kaufleuten zu Leipzig an das Generalpostamt zu Berlin gerichtet und verlangt nach sehr ausführlicher und sachlicher Darlegung der Gründe, daß „die früheren Einrichtungen in Bezug auf Postpacketbeförderung, Nichtfrankirung der Postpacket- und Geldsendungen, Portotarif &c. wieder eingeführt und insbesondere die erste Zone auf Entfernungen von 15 Meilen ausgedehnt und daß, wie früher, auf den Quittungen über Einzahlungen der Betrag des bezahlten Porto notirt werde." Kaufmann Zadig erklärte sich gegen die Aufhebung des Frankirungszwanges, dagegen für Erhöhung des Strafporto's, bezüglich des Geldbriefporto's befürwortete er Anschluß an die Kölner Petition. Kaufmann Haber empfahl gleichfalls Anschluß des Vereins an die Kölner Petition und Ablehnung der Leipziger, welche manche erfreuliche Errungenschaft wieder beseitigen wolle. Man solle sich, wie Redner ausführt, doch nicht der Illusion hingeben, man könne so leicht das von den gesetzgebenden Gewalten sanctionirte Princip der Postverwaltung, das Publikum zur Frankirung heranzuziehen, durchbrechen. Ueberdies sei das neue Postgesetz noch so kurze Zeit in praktischer Ausführung, daß, wenn auch einige Härten sich herausgestellt haben, man doch nicht in der Lage sein könne, auf Grund zahlreich gemachter und maßgebender Erfahrungen schon jetzt an dem Gesetz zu rütteln. Wenn etwas erreichbar zu sein scheine, so seien dies die Forderungen der Kölner Petition, welcher der Verein sich anschließen möge. Kaufmann Grüttner und Genossen empfahlen andererseits Anschluß an die Leipziger Petition, weil das neue Gesetz, wenn es auch einerseits den Vortheil des Handels im Großen im Auge gehabt haben möge, auf der andern den Kleinhandel um so härter treffe, welchem Umstande gerade die Leipziger Petition Rechnung trage. Bei der Abstimmung entschied sich die Majorität für Anschluß an die Leipziger Petition. Darauf wurde beschlossen, auf Vereinskosten 1 Exemplar des „deutschen Handelsblattes" sowie „Die Entscheidungen des Leipziger Oberhandelsgerichts" mitzuhalten, und für die Vereinsbibliothek „Die Handelsbörsen" von Wirth anzuschaffen. Herr Zadig machte darauf die Mittheilung, daß nach der Versicherung des Directors der Freiburger Eisenbahn, Herrn Dr. Glauer, das Directorium genannter Bahn mit der Herstellung besserer Verbindungen mit Böhmen beschäftigt sei. Ferner benachrichtigte die hiesige Handelskammer durch ein Schreiben den Verein auf seinen Antrag behufs Gründung eines Comitees zur gemeinschaftlichen Förderung der Hafenbau-Angelegenheit, daß sie nach erfolgter Vorberathung durch die vereinigte 4. und 8. ständige Commission und nach dem Vortrage in der öffentlichen Plenarsitzung, ferner im Hinblick auf das Rescript des Handelsministers beschlossen habe, „in Erwägung, daß der Herr Oberpräsident demnächst die Angelegenheit in die Hand nehmen und Berathungen mit den Betheiligten veranstalten werde, die Bildung eines Comitees zu vertagen." Der Antrag, bezüglich des Baues der Liegnitz-Oderberg-Beuthener Eisenbahn mit der Abweisung von Wansen nach Breslau eine Petition an das Abgeordnetenhaus zu richten, nachdem Seitens des Ministeriums resp. der Regierung keine diesbezügliche Vorlage an das Abgeordnetenhaus gelangt ist, ferner die Frage über die ungenügende Zeitdauer der Postgarantie auf Geldbriefversendungsscheine mußte wegen vorgerückter Zeit der nächsten Sitzung vorbehalten bleiben.

F.E. **Breslau**, 9. März. [Colonialwaaren-Wochenbericht.] 1) Caffee: Die in meinem vorwöchentlichen Berichte ausgesprochene Ansicht in Betreff eines besseren Geschäfts hat sich schon so ziemlich bestätigt. Von New-York, wie von Holland, England und Hamburg sind bessere Nachrichten eingelaufen und wieder wesentlich höhere Notirungen gemeldet. Auch im Platzgeschäft, welches Anfangs der Woche noch sehr ruhig verlief und sich nur auf den nöthigsten Bedarf beschränkte, zeigte sich gegen Ende derselben größere Kauflust und stärkere Nachfrage, so daß sich ein ziemlich lebhaftes Geschäft entwickelte. Preise sind bei den geringen und immer mehr abnehmenden Vorräthen ½ Sgr. höher als in der Vorwoche zu bezeichnen, und war: Mocca 16¼ Sgr., Ceylon 15¼—16¼ Sgr., Java nach Farbe und Qualität 14—15¼ Sgr., Laguayra 14¾ Sgr., Maracaibo 13¾ Sgr., Domingo verlesen 12¾ Sgr., Domingo unverlesen 13—13¾ Sgr., Campinas 13¾ Sgr., Santos 12¾ Sgr. und Rio 11¾—12 Sgr. 2) Zucker: In raffinirter Waare waren keine Preisveränderungen und wurden sowohl diese wie ganz gemahlene Zuckern zu ¼—½ Thlr. höheren Preisen gern genommen; demnach dürfte man auch wohl in diesem Artikel ein ferneres Steigen der Preise mit Bestimmtheit annehmen. Notirt werden: Raffinade 17½ Thlr., Brodmelis 15¾—16¼ Thlr., gem. Raffinade 15¾ Thlr., gem. Melis 15¼ Thlr., Farin weiß 15 Thlr., Farin gelb 12¾—13¼ Thlr. und brauner Farin 10½—11¼ Thlr., Candis weiß 21—23 Thlr., braun 17¼—19 Thlr. 3) Reis: Unverändert. Preise fest. Geschäft ruhig. 4) Gewürze: Pfeffer billiger, offerirt: Singapore 33 Thlr., Penang 32 Thlr., Piment 19½ Thlr., Cassia lignea 10½—11 Sgr. pro Pfund, Macis-Nüsse 35—42 Sgr. pro Pfund, Macis-Blumen 48—52 Sgr. pro Pfund. 5) Früchte: Mandeln, beste, große 80 Thlr., gute 70 Thlr., Valencia und Avola 72—74 Thlr., bittere 22—27 Thlr. je nach Qualität. 6) Heringe: Preise unverändert; große Umsätze nicht bekannt. Crown und Fullbrand Schotten eher etwas billiger anzukommen. 7) Fett: Preise fest, loco knapp. Milcor 16¼ Thlr., transito. 8) Petroleum: Standard white 5¾—5⅞ Thlr. loco. 9) Honig: Havanna 11 Thlr., Valparaiso 13¾ Thlr.

* [Grünberger Actien-Bierbrauerei und Sprit-Fabrik zu Grünberg i. Schl.] Die Fabrik wird am 20. März öffentlich subhastirt. (Vgl. Inserat.)

Nürnberg, 7. März. [Hopfenbericht.] Der Markt hatte gestern wieder beträchtlichen Verkehr; es wurden 90—100 Ballen gekauft. Die Abschlüsse betrafen aber meistens nur Mittel- und geringe Sorten, welche in den 40ern, seltener in den 50ern angezeigt sind, während kleine Pöstchen Prima Hallertauer 58—60 fl. aufbringen konnten. Für Export wurden 2—3 Partieen zu 38—40 fl. begeben, größere Quantitäten von 40—45 fl. gehandelt. Vom heutigen Geschäfte ist wenig zu berichten; bis zum Schluß dieses Blattes gingen etliche Pöstchen zu 38—40 und 45 fl., eine Partie Kundschaftswaare zu unbekannten Preisen ab, die Notirungen bleiben daher meist nominell.

Trautenau, 9. März. [Garnbörse.] Bei theilweisen Entgegenkommen der Spinner fanden größere Abschlüsse statt. Preise durchschnittlich unverändert. Zwanziger 48⅞ fl., Vierziger 36⅞ fl. (Tel. Dep. d. Bresl. Ztg.)

Concurs-Eröffnungen.

Ueber das Vermögen der Handels-Gesellschaft Steinberg u. Herz, sowie über das Privatvermögen der Kaufleute Max und Michaelis Steinberg und Hermann Herz zu Berlin. Zahlungseinstellung: 6. September a. p. Einstweiliger Verwalter: Kaufmann Janiel. Erster Termin: 18. März. — Ueber das Vermögen des Kaufmanns Carl Abraham zu Frankfurt a. O. Zahlungseinstellung: 31. Januar. Einstweiliger Verwalter: Kaufmann Roedenbeck. Erster Termin: 17. März.

General-Versammlungen.

[Breslau-Warschauer-Eisenbahn-Gesellschaft.] Ordentliche Generalversammlung am 10. April in Polnisch-Wartenberg. (Vgl. Inserat.)

Auszahlungen.

[Rheinische Eisenbahn.] Die am 1. April fälligen halbjährigen Zinsen werden in Breslau beim Schlesischen Bank-Verein vom 1. bis 30. April ausbezahlt. (S. Ins.)

Ausweise.

Oberschlesische Eisenbahn.

Im Monat Februar sind eingenommen worden, und zwar:	Personen-Verkehr.	Güter-Verkehr.	Extra-ordinär.	Summa Thlr.
A. Bei den vollständig im Betrieb befindlichen Bahnen:				
1) Bei der Oberschl. Hauptbahn (einschließlich der Wilhelms- und Neisse-Brieger, der Niederschles. Zweig- und der Posen-Thorn-Bromberger Eisenbahn).				
1874 nach vorläufigem Abschluß	100,050	656,370	90,000	846,420
im Januar bis Februar	207,079	1,364,385	180,000	1,751,464
1873 nach definitiver Feststellung	84,794	531,859	103,699	720,352
im Januar bis Februar	188,192	1,072,253	207,398	1,467,843
2) Bei der Oberschl. Zweigbahn (im Bergwerks- u. Hüttenrevier):				
1874 nach vorläufigem Abschluß	—	12,200	724	12,924
im Januar bis Februar	—	26,203	1,448	27,651
1873 nach definitiver Feststellung	—	12,406	446	12,852
im Januar bis Februar	—	23,285	892	24,177
3) Bei der Breslau-Posen-Glogauer Eisenbahn:				
1874 nach vorläufigem Abschluß	29,767	118,482	14,765	163,014
im Januar bis Februar	63,413	247,824	29,530	340,767
1873 nach definitiver Feststellung	26,399	92,054	16,488	134,941
im Januar bis Februar	59,054	178,550	32,976	270,580
4) Bei der Stargard-Posener-Eisenbahn:				
1874 nach vorläufigem Abschluß	14,896	52,173	11,079	78,148
im Januar bis Februar	31,817	114,348	22,158	168,323
1873 nach definitiver Feststellung	13,340	49,454	11,471	74,265
im Januar bis Februar	30,602	95,195	22,942	148,739
B. Bei den im Bau begriffenen und theilweise dem Betrieb eröffneten Bahnen:				
1) Bei der Breslau-Mittelwalder Eisenbahn. (Betriebsstrecke Breslau-Wartha und Leobschütz-Jägerndorf):				
1874 nach vorläufigem Abschluß	7,535	13,344	2,050	22,929
im Januar bis Februar	15,865	26,913	4,100	46,878
1873 nach definitiver Feststellung	4,828	5,424	1,800	12,052
im Januar bis Februar	10,717	11,983	3,600	26,300

Eisenbahnen und Telegraphen.

Berlin, 7. März. [Crefeld-Kreis-Kempener Industriebahn.] Es hat gestern eine allerdings nur schwach besuchte Sitzung von Interessenten und Gläubigern dieser Bahn stattgefunden, in der man beschlossen hat, einen Concurs der Gesellschaft, wenn irgend möglich zu vermeiden. Es geschieht dies theils im eigenen Interesse, theils in dem der Actionaire und Stamm-Prioritäten-Besitzer, theils in dem der Allgemeinheit, da ein Sturz der Gesellschaft jedenfalls von Neuem eine sehr deroutirende Wirkung ausüben würde. Nachdem man die allgemeine Bereitwilligkeit zu einer außergerichtlichen Ordnung der Angelegenheit erklärt hatte, beschloß man, auf Mitte nächster Woche eine allgemeine Gläubigerversammlung einzuberufen, in der die Angelegenheit definitiv geordnet werden soll.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 9. März. Reichstag. Die Anträge des Reichskanzlers auf die gerichtliche Verfolgung des Advocaten Fischer II. aus Hannover, der „Münchener Volkszeitung" und des „Passauer Tageblatts" wegen Beleidigung des Reichstages gehen an die Geschäfts-Commission. Windthorst beschwert sich über die Vertheilung einer Broschüre gegen das allgemeine und unbeschränkte Stimmrecht als Schriftstück des Hauses, worin Invectiven gegen das Centrum enthalten seien. Der Präsident erklärt, nicht er, sondern das Bureau ordne die Vertheilung der Broschüren an; es werde generelle Vorschriften darüber erwägen. Windthorst wünscht durch Untersuchung constatirt zu sehen, wer die Vertheilung anordnete. Darauf wird das bisherige Präsidium per Acclamation auf Windthorst's Antrag wiedergewählt. Der Reichstag vollendete sodann die zweite Lesung des Impfzwanggesetzes, nahm § 14 nach der Regierungsvorlage, die übrigen Paragrapen in der Fassung der freien Commission an. Ebenso wurde der Lasker'sche Antrag angenommen, für die Zwangsvorführung zur Nachholung der Impfung Geldstrafen eintreten zu lassen, und die Resolution betreffs beschleunigster Errichtung eines Reichsgesundheits-Amtes zur Ueberwachung des Impfzwanges. Nächste Sitzung Mittwoch.

Berlin, 9. März. Die „Nordd. Allgem. Ztg." dementirt die Zeitungsnachricht, daß Schulrath Bock in Liegnitz in Disposition gestellt und der Gebrauch seiner Bücher in öffentlichen Schulen untersagt worden sei.

Berlin, 9. März. Der „Reichs-Anz." meldet: Der Kaiser konnte heute zum ersten Mal wieder eine Ausfahrt im geschlossenen Wagen machen.

Trier, 9. März. Heute wurden die Professoren aus dem Priester-Seminar ausgewiesen und das Gebäude polizeilich geschlossen.

Wien, 9. März. Abgeordnetenhaus. Confessionelle Debatte. Der Cultusminister erklärt, die Vorlage sei ein Produkt ruhiger, vorurtheilsfreier Behandlung der gegebenen Verhältnisse, aber keine Vergewaltigung der katholischen Kirche. Die Regierung könne den Mißbrauch der Religion zu staatsgefährlichen Umtrieben nicht dulden, sie könne nicht gestatten, daß aus Gottesdienern Mandatare staatsrechtlicher Opposition werden. Nicht der Krieg gegen die Kirche, sondern die Ordnung der Verhältnisse derselben werde beabsichtigt, damit die Kirche in ihrem heiligen Berufe frei walten könne und nicht übergreife in das unantastbare Recht des Staates. (Wiederholter stürmischer Beifall.) Der Ministerpräsident erklärte gegenüber der Drohung der Opposition, man werde dieses Gesetz nicht zur Wahrheit werden lassen, daß die Regierung energisch dem Gesetze Achtung verschaffen werde. (Stürmischer Beifall.) Der Gesetzentwurf wird hierauf in der General-Debatte mit 224 gegen 71 Stimmen angenommen.

Pest, 9. März. Die gestrige Beerdigung eines im Gefängnisse gestorbenen Selbstmörders führte in Neupest Tumultscenen herbei. Das Gerücht war ausgesprengt, der Selbstmord sei durch Mißhandlungen von Seiten der Stadtpanduren veranlaßt worden. Eine Menge schleppte die Leiche vor das Gemeindehaus und bombardirte letzteres und die einschreitenden Panduren mit Steinen. Abends belagerte die Menge abermals das Gemeindehaus und erbrach die Thüren und Fenster, worauf die Polizeisoldaten feuerten. Vier blieben todt, mehrere wurden verwundet; das Militär wurde requirirt.

Pest, 9. März. Während der gestern Nachts in Neupest ausgebrochenen Unruhen wurde das Gemeindehaus von zahlreich herbeigezogenem arbeitslosem Gesindel angezündet und die Feuerwehr vom wüthenden Pöbel mit Steinwürfen zurückgetrieben. Erst Mitternacht gelang es, den Brand zu löschen, nachdem das Militär eingetroffen war und die Löschanstalten schützte.

Telegraphische Privat-Depeschen der Breslauer Zeitung.

Wien, 9. März. Auerspergs Rede, mit Stentorstimme vorgetragen, macht einen überwältigenden Eindruck auf das Haus und das Publikum; endlose Beifallssalven erfolgen namentlich bei den Erklärungen gegen Hohenwart wegen Verfassungsconfiscirung und gegen Greuter, daß die Regierung jede Auflehnung niederzuhalten wissen werde. Oesterreich kann keine Präfectur Roms werden. Man gratulirt einander in der Stadt und auf den Straßen. Ueberall herrscht die freudigste Aufregung.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 9. März, 11 Uhr 55 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 144. Staatsbahn 192. Lombarden 92. Italiener 61¼. Türken 39¾. 1860er Loose 95⅞. Amerikaner 99⅞. Rumänen 41¾. Mindener Loose 96⅞. Galizier 103½. Silberrente 66⅝. Papierrente 63. Dortmunder 62½. Discontocom. —. Provinzialdisc. —. Geschäftslos.

Berlin, 9. März, 12 Uhr 16 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 144. 1860er Loose 95¾. Staatsbahn 192. Lombarden 92⅝. Italiener 61⅜. Amerikaner 99⅞. Rumänen 41¾. Papierrente —. Discontocom. —. Dortmund —. Laura — —. Still.

Weizen: April-Mai 87, Sept.-Octbr. 81¼. Roggen: April-Mai 63½, Sept.-Octbr. 58⅜. Rüböl: April-Mai 19 5/12, September-October 20 11/12. Spiritus: April-Mai 22, 12, August-September 23, 05.

Berlin, 9. März. [Schluß-Course.] Matt.

Erste Depesche, 2 Uhr 25 Min.

Cours vom	9.	7.	Cours vom	9.	7.
Oesterr. Credit-Actien	143¾	144½	Bresl. Makler-V.-B.	91	91
Oesterr. Staatsbahn	192	191¾	Laurahütte	164	164⅜
Lombarden	92¼	92¼	Ob.-S. Eisenbahnbed.	71⅛	71¼
Schles. Bankverein	114	115	Wien kurz	90, 01	90, 11
Bresl. Discontobank	77	78⅜	Wien 2 Monat	89½	89⅞
Schles. Vereinsbank	92	92	Warschau 8 Tage	92⅝	92½
Bresl. Wechslerbank	71	71½	Oesterr. Noten	90, 01	90⅝
do. Prov.-Wechslerb.	68	68	Russ. Noten	92, 15	92⅞
do. Maklerbank	75	75			

Zweite Depesche, 3 Uhr — Min.

4½proc. preuß. Anl.	103½	104¼	Köln-Mindener	128¼	128¼
3½proc. Staatsschuld	92	92	Galizier	103⅜	103½
Posener Pfandbriefe	93¾	93¾	Ostdeutsche Bank	78¼	78¼
Oesterr. Silberrente	66⅜	66¾	Disconto-Commandit.	158⅝	161¾
Oesterr. Papier-Rente	62⅞	63, 01	Darmstädter Credit	147⅛	149½
Türk. 5% 1865er Anl.	39¾	39⅜	Dortmunder Union	62¾	63¼
Italienische Anleihe	61¾	61⅝	Kramsta	99	99⅛
Poln. Liquid.-Pfandbr.	67½	67½	London lang	—	6, 21⅞
Rumän. Eisenb.-Oblig.	41½	42⅛	Paris kurz	—	80 7/12
Oberschl. Litt. A.	156	156	Moritzhütte	58	58
Breslau-Freiburg	100¾	100¾	Waggonfabrik Linke	55¾	55
R.-Od.-Ufer-St.-Actien	120	121	Oppelner Cement	62½	62½
R.-Od.-Ufer-St.-Prior.	119	120	Ver. Br. Oelfabriken	70	70¼
Berlin-Görlitzer	95	95¼	Schles. Centralbank	69	—
Bergisch-Märkische	94	94			

Matt, geschäftslos. Bahnen wenig schwächer, weil Contremine abwartend. Banken weichend auf die Nachricht, daß die Unionbank für 1873 dividendenlos. Montanwerthe mehr geschäftslos als matt.

Nachbörse. Credit 143⅝. Staatsbahn 192. Lombarden 92⅜.

Wien, 9. März. [Schluß-Course.] Flau.

	9.	7.		9.	7.
Rente	69, 90	69, 90	Staats-Eisenbahn-Actien-Certificate	320, —	320, —
National-Anlehen	73, 80	73, 70	Lomb. Eisenbahn	156, 50	157, 25
1860er Loose	103, 20	104, —	London	111, 80	111, 50
1864er Loose	138, 50	138, 70	Galizier	230, 50	231, —
Credit-Actien	239, —	240, 75	Unionsbank	125, 75	129, 75
Nordwestbahn	186, —	186, —	Kassenscheine	165, 75	165, 25
Nordbahn	203, 75	203, —	Napoleonsd'or	8, 90	8, 87½
Anglo	137, 50	144, —	Boden-Credit	—, —	104, —
Franco	39, 50	40, —			

Paris, 9. März. [Anfangs-Course.] 3proc. Rente 60, 45, Anleihe 1872 94, 95, do. 1871 —, —. Italiener 62, 25, Staatsbahn 721, 25, Lombarden 351, 25. Türken 40, 85.

Paris, 9. März. Nachmittags 3 Uhr. [Schluß-Course.) Orig.-Dep. d. Bresl. Ztg.) 3pct. Rente 60, 65. Neueste 5pct. Anleihe 1872 94, 90. dto. 1871 —, —. Italien. 5pct. Rente 62, 25. dto. Tabaks-Actien 791, 25. Oesterreichische Staats-Eisenb-Actien 720, —. Neue dto. —. dto. Nordwestbahn —, —. Lombardische Eisenbahn-Actien 348, 75. dto. Prioritäten 251, —. Türken de 1865 41, 52. dto. de 1869 271, 25. Türkenloose 107, 75. Fest.

London, 9. März. [Anfangs-Course.] Consols 92⅜. Italiener 61⅝. Lombarden 13, 11. Amerikaner 106¼. Türken 40⅜. Regen.

London, 9. März, 12 Uhr 30 Min. Lombarden 13⅞. Türken 39, 15 à 40, 01.

London, 9. März, Nachmittags 4 Uhr. (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) Consols pr. April 92⅜. Ital. 5% Rente 61½. Lombarden 13⅞. 5% Russen de 1871 97⅛. do. 5% de 1872 99¾. Silber 58, 09. Türkische Anleihe de 1865 40½. 6% Türken de 1869 52⅜. 6% Verein. Staaten pro 1882 106¼. Berlin —, —. Hamburg 3 Mt. —, —. Frankfurt a. M. —, —. Wien —, —. Paris —, —. Petersburg —, —. Silberrente —, —. Papierrente —, —. Platzdiscont — %.

Berlin, 9. März. [Schluß-Bericht.] Weizen, gelber: besser, April-Mai 87¼, Mai-Juni 86⅞, Sept.-Oct. 81¾. Roggen: besser, April-Mai 64, Mai-Juni 62⅞, Sept.-Octbr. 58⅝. Rüböl: besser, April-Mai 19 19/24, Mai-Juni 20½, September-October 21⅓. Spiritus: matt, März 22, 05, April-Mai 22, 11, August-September 23, 04. Hafer: April-Mai 61¼, Juni-Juli 60¼.

Köln, 9. März. [Schluß-Bericht.] Weizen fest, März 9, 4. Mai 8, 28½. — Roggen fest, März 6, 28½, Mai 6, 20. — Rüböl matter, loco 10 3/10, Mai 10 3/10.

Hamburg, 9. März. [Schluß-Bericht.] Weizen (Termin-Tendenz) ruhig, per März 249, April-Mai 258. — Roggen (Termin-Tendenz): matt, per März 182, April-Mai 188. — Rüböl: matt, loco 60½, Mai 61. Wetter: schön.

Paris, 9. März. [Getreidemarkt.] Rüböl: März 81, 75, März-August 84, —. Septbr.-Decbr. 86, —. Fest. Mehl: März 78, 50. dito April 79, —. Mai-August 80, —. Steigend. Spiritus: März 64, 75. Ruhig. Weizen: März 37, 25, Mai-Aug. 36, 50. Fest. Wetter: bedeckt.

London, 9. März. [Getreidemarkt.] Schluß. Weizen zu äußersten letzten Preisen. Mehl fester, Hafer einen halben, Mais einen höher. Gerste sehr fest. Fremde Zufuhren: Weizen 27,113, Gerste 4960, Hafer 28,263 Qrts.

Stettin, 9. März. (Orig.-Dep. d. Bresl. H.-Bl.) Weizen: matter, per Frühjahr 84¼, Mai-Juni 84¼. September-October 79¾. Roggen: per Frühjahr 61⅓, Mai-Juni 60⅛, September-October 57¾. Rüböl per Februar 18 7/12, Herbst 20. Spiritus fest, per loco 21⅚, April-Mai 22 7/24, Juni-Juli 22¾, August-September 23⅙. Petroleum, Herbst 14⅚. Rübsen, März —.

Als Verlobte empfehlen sich:
Toni Falder.
Rudolf Hlubek
Leipzig. Oppeln.

Als Verlobte empfehlen sich:
Eva Böhm. [1135]
Wilh. Glücksmann.
Beuthen. Friedrichsgrube.

Die Verlobung unserer Tochter **Hedwig** mit dem Königlichen Staats-Anwalt Herrn **Wilhelm Hedemann** zu Brieg beehren wir uns statt besonderer Meldung Verwandten und Bekannten hiermit ergebenst anzuzeigen.
Brieg, im März 1874.
Doctor **Breuer** nebst Frau.

Meine Verlobung mit Fräulein **Hedwig Breuer**, Tochter des practischen Arztes Herrn Doctor **Breuer** zu Brieg, beehre ich mich hierdurch statt besonderer Meldung ergebenst anzuzeigen. [1150]
Brieg, im März 1874.
Wilhelm Hedemann,
Staats-Anwalt.

Die Verlobung meiner Nichte und Mündel **Hedwig Croce**, Tochter des verstorbenen Kaufmann **C. H. Croce** zu Neisse, mit dem Königl. Kreisrichter Hrn. **Bruno Kuchendorff** zu Liebau i. S. beehrt sich hiermit allen Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen.
Neisse, den 7. März 1874.
[1147] **Anton Croce,**
Johnsdorf.

Als Verlobte empfehlen sich:
Hedwig Croce.
Bruno Kuchendorff.
Neisse. Liebau i. Schl.

Heute wurde meine liebe **Emma** geb. **Bermann** von einem kräftigen Knaben glücklich entbunden.
Bunzlau, 9. März 1874.
Emil Pitsch.

Durch die Geburt eines munteren Knaben wurden sehr erfreut. [1154]
Mokrau b. Nicolai, 8. März 1874.
Wilhelm Czwiklitzer u. Frau.

Statt besonderer Meldung.
Allen Verwandten und Freunden hierdurch die ergebene Mittheilung, daß meine liebe Frau **Ida** geborene **Hellmich** heute Morgen 4 Uhr von einem gesunden Jungen glücklich entbunden worden ist. [3680]
Liegnitz, den 7. März 1874.
Herm. Dünnebier.

Freunden und Bekannten zeigen wir hierdurch tiefbetrübt an, daß unser Söhnchen **Paul** in dem zarten Alter von 7½ Monaten an Zahnkrämpfen heute früh 6 Uhr dahingeschieden ist.
Breslau, 8. März 1874. [3682]
Paul Berger nebst Frau.

Am 7. d. M. früh 11¾ Uhr verschied nach langen schweren Leiden unsere inniggeliebte Schwester
Marie Großmann.
Um stille Theilnahme bitten
Die hinterbliebenen Geschwister.
Beerdigung Dinstag Nachmittag 3 Uhr nach Gräbschen. [3671]

Todes-Anzeige.
Sonnabend früh entschlief sanft der Kaufmann und Destillateur
Franz Pollack
und bitten um stille Theilnahme
die trauernde Mutter
und Geschwister.
Beerdigung: Dinstag, Nachmittags 2 Uhr. [2441]
Trauerhaus: Siebenhufenerstr. 13.

Statt jeder besonderen Meldung.
Heut Nachmittag 2 Uhr verschied unsere gute **Martha**, in fast vollendetem 4. Lebensjahre an Diphteritis.
Königshütte, 7. März 1874.
Dr. Julius Boronow
[1125] und Frau.

Am 8. d. Mts. starb zu Canth der Kgl. Kreis-Gerichts-Canzlei-Secretair a. D. Herr **Jacob**. Seine treue Pflichterfüllung in langer Dienstzeit und sein edler Charakter sichern ihm unter uns ein bleibendes Andenken.
Canth, den 9. März 1874. [1155]
Die Beamten der Königlichen Kreisgerichts-Commission.

Gross-Strehlitz, den 8. März 1874.

Am 7. März c. verschied zu Wien unser Kreisausschuss-Mitglied, der Landtagsabgeordnete, Kreisdeputirte und Herrschaftsbesitzer

Graf Johannes Maria Renard

im kräftigen Mannesalter von 44 Jahren.

Sein hervorragendes öffentliches Wirken, seine warme Hingebung für das Vaterland, zu dessen edelsten Söhnen er zählt, seine hohen Verdienste um den hiesigen Kreis, dessen Emporblühen er in langjähriger unermüdlicher Thätigkeit förderte, sichern im ein ehrenvolles und bleibendes Andenken in den weitesten Kreisen.

Seine hochherzigen, humanen Gesinnungen, seine liebenswürdigen Charakter-Eigenschaften und seine Opferfreudigkeit in Handlungen werkthätiger Liebe haben ihm in den Herzen Aller, die ihn näher kannten, ein unvergängliches Denkmal der Verehrung errichtet.

Vom tiefsten Schmerz erfüllt, betrauern wir einen für den Kreis schwer zu ersetzenden ausgezeichneten Mann.

Der Kreis-Ausschuss des Kreises Gross-Strehlitz.
Bischoff, Landrath. [1151]

Der Tod des [1139]
Herrn
Grafen Johannes Renard
wird weit über Schloss Gr.-Strehlitz die schmerzlichste Theilnahme erwecken.

Das Vaterland hat ihn in dem brennendsten Kampfe für Kaiser und Reich gesehen. Unser Wahlkreis war stolz auf seinen Vertreter, dessen Name sich unvergesslich knüpfen wird an die lichtere Zukunft der Volksschulen Oberschlesiens.

Unsere Stadt aber wird seine Verdienste um Gründung ihres Gymnasiums in dessen Inschrift „Johanneum“ dankbar in Ehren halten.
Der Magistrat
und die Stadtverordneten-Versammlung von Gr-Strehlitz.

Nach kurzem schweren Schmerzenslager entschlief heut Mittag 12¼ Uhr plötzlich am Herzschlag unser guter uns unvergeßlicher Gatte, Vater, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Kaufmann Herr **Rudolf Schliwa** im 51. Jahre seines Lebens.
Für die Treue und Liebe, die er uns im Leben entgegengetragen, bewahren wir ihm ein Andenken über's Grab. Friede seiner irdischen Hülle. [1134]
Oppeln, 7. März 1874.
Die Hinterbliebenen.

Heute rief Gott in seinem unerforschlichen Rath den Kaufmann Herrn **Rudolph Schliwa** von uns zu sich in das ewige Leben. Derselbe hat viele Jahre als Kirchenrendant und Mitglied des Gemeindekirchen-Raths seine Kräfte der hiesigen Kirchgemeinde aufopfernd, liebevoll und gewissenhaft gewidmet. In gerechter Trauer bewahren wir ihm ein dankbares Andenken. [1130]
Oppeln, den 7. März 1874.
Der Gemeindekirchenrath und die Gemeinde-Vertretung der evangelischen Kirche.

Todes-Anzeige.
Sonnabend, den 7. März 1874 verschied sanft nach langem Leiden zu Radstein unser guter Vater und Urgroßvater **Valentin Pelka** aus Broschütz. [1142]
Liebe Bekannte und Verwandte bitte herzlich, des Verstorbenen im Gebete zu gedenken.
Eintrachthütte, 8. März 1874.
Eduard Pelka, Lehrer.

Todes-Anzeige.
Am 5. d. M. starb in Berlin nach kurzem Krankenlager unser theurer Freund Herr [1144]
Hermann Hollaender
aus Rybnik. Sein ruhiges, anspruchsloses Wesen, seine Herzensgüte und treue Hingebung, sichern ihm eine bleibende Stätte in unserem Herzen.
Seine Freunde.
Rybnik, 8. März 1874.

Die Stickmuster-Druckerei Niemerzeile 20 empfiehlt vorgezeichnete Weißwaaren u. Schnürmuster. [2421]

Am 3. dieses Monats ist der Königliche Amtsrath, Ritter des Rothen Adlerordens, Herr **Julius von Rother** auf seinem Gut Rogau nach längerem Leiden gestorben.

Der Verstorbene gehörte zu den Gründern des unterzeichneten Instituts und hat demselben als Mitglied des Aufsichtsraths seit seinem Bestehen mit warmer Theilnahme nahe gestanden. Seine umfassenden Kenntnisse, sein einsichtsvoller Rath haben das Aufblühen des Instituts wesentlich gefördert. Der Aufsichtsrath und der Vorstand werden das Andenken des liebenswürdigen und verehrten Mitarbeiters mit inniger Dankbarkeit hoch in Ehren halten. [1126]
Gotha, am 6. März 1874.
Deutsche Grundcredit-Bank.
Der Aufsichtsrath: Der Vorstand:
Fürst v. Hatzfeldt-Trachenberg. v. Holtzendorff.

Familien-Nachrichten.
Verlobungen. Rittm. und Esc.-Chef im 1. Brandenb. Drag.-Regt. Nr. 2 Hr. Graf Bruges mit Fräul. Anna v. Rohr in Seefeld. Lt. im 4. Magdeb. Inf.-Regt. Nr. 67 Hr. Heinrich mit Frl. Marie Keil in Berlin.
Geburten. Ein Sohn: dem Rittmeister a. D. Hrn. v. Meyer zu Knonow in Reichen — Eine Tochter: dem Capitän zur See Hrn. Baisch in Berlin.
Todesfälle. Pr.-Lt. im 2. Hans. Inf.-Regt. Nr. 76 Hr. v. Schuckmann in Schwerin.

Stadt-Theater.

Dinstag, den 10. März. **„Die lustigen Weiber von Windsor.“** Komisch-phantastische Oper in 3 Akten mit Tanz nach Shakespeare's gleichnamigen Lustspiele von H. S. Mosenthal. Musik von Nicolai.
Montag, den 11. März. Zum 6. Male: **„Faust und die schöne Helena“.** Deutsche Sage mit Gesang und Tanz in vier Akten und zwölf Bildern von E. Pasqué, E. Brandt und E. Jacobson. Musik von Conradi.

Anfragen Auswärtiger zu genügen, wird hierdurch ergebenst angezeigt, daß die nächste Aufführung von **„Faust und die schöne Helena“** Freitag den 13. März stattfindet.

Thalia-Theater.

Dinstag, den 10. März. 6. Gastspiel des Herrn Emil Siebert, vom Stadt-Theater in Frankfurt a/M. **„In Feindesland“**, oder: **„Ein gemüthlicher Preuße.“** Posse mit Gesang in 1 Akt von T. Bayer. Musik von E. Siebert. (Friedrich Alexander Cäsar, Baron von Prudelwitz, Hr. Siebert.) Hierauf: **„Rothe Haare.“** Lustspiel in 1 Akt von M. A. Grandjean. (Julius Hase, Herr Siebert.) Alsdann: **„Eine Concertprobe“**, oder: **„Ein gemüthlicher Oesterreicher.“** Musikalischer Soloscherz von R. Genée. (Notenmeyer, ein reisender Concertist und Componist, Hr. Siebert.) Zum Schluß: **„Die Rekrutirung in Krähwinkel.** „Burleske mit Gesang in 1 Akt von Th. Flamm. (Samuel Fleckeles, Rekrut, Herr Siebert.)
Donnerstag, den 12. März. 7. Gastspiel des Herrn Emil Siebert, vom Stadt-Theater in Frankfurt a/M.: **„Der Bojar“**, oder: **„Wie denken Sie über Rumänien?“** Schwank in 1 Aufzug von G. v. Moser. (Joseph Sommerfeld, Kaufmann, Hr. Siebert.) Hierauf: **„Badekuren.“** Lustspiel in 1 Akt von G. zu Puttlitz. Alsdann: **„Er kann nicht lesen.“** Posse mit Gesang in 1 Akt von M. A. Grandjean. (Primus, Clarinettist, Herr Siebert.) Zum Schluß: **„Der Bräutigam in Hemdärmeln“** oder: **„Ein armer Webergesell.“** Schwank mit Gesang in 1 Akt von K. Jalius. (Friedrich Muster, ein armer Weber, Hr. Siebert.)

Lobe-Theater. [3677]
Dinstag, den 10. März. Vierte Gast-Vorstellung der **Pollini'schen italienischen Opern-Gesellschaft.** Auf allgemeines Verlangen: **„Un ballo in maschera.“** (**„Der Maskenball.“**) Große Oper in 4 Acten. Musik von Verdi.
Mittwoch, den 11. März. Fünfte Gast-Vorstellung der Pollini'schen italien. Opern-Gesellschaft: **„Don Pasquale.“** Komische Oper in 3 Akten von Donizetti.

Gesellschaft Eintracht
Mittwoch den 11ten März d. J.,
Abends 8 Uhr im Ressourcenlocale
General-Versammlung.
[3689] **Das Comite.**

Ich habe mein Amt heute hier angetreten und mein Bureau im Hause des Herrn **Pincus Mannaberg**, neben **Junghans Hotel**, 1. Etage, eröffnet.
Ratibor, den 2. März 1874.
(H. 2651) **Korpulus**
[3502] Rechtsanwalt und Notar

Singakademie.

Dinstag, 10. März, **halb** 7 Uhr Ab., im
Springer'schen Saale:
Matthäus-Passion
unter Mitwirkung der Herren Prof. **Ad. Schulze** (Jesus) und Kgl. Domsänger **A. Geyer** (Evangelist) aus **Berlin**. [3447]
Billets à 1 Thlr. (Gallerie, Logen u. Balcon), à 20 Sgr. (Saal), à 15 Sgr. (unnum.), à 10 Sgr. (Stehplätze), bei **Leuckart**, Kupferschmiedestr. 13.
Anfang halb 7 Uhr.

Zelt-Garten.

Heute:
Großes Concert
unter Leitung des Musikdirectors Herrn A. Kuschel.

Im Tunnel:
Großes Concert
der Leipziger Quartett- und Couplet-Sänger,
der Herren Heinig, Eyle, Stahlheuer, Gipner und Selow.
Anfang 7 Uhr. [3658]
Entree à Person 3 Sgr.

J. W. Myers
Americ. Circus.
Heute Dinstag, den 10. März:

Auftreten der
Japanesen.

Luft-Exercitien
ausgeführt von der
Familie Merkel.

Die beiden arabischen Hengste
Richelieu u. Jacoby
in Freiheit dressirt und vorgeführt von Hrn. Director J. M. Myers.

Die 5 dressirten Wunder-Elephanten,

Morgen: Große Vorstellung.
Auftreten der Japanesen.

Freitag, den 13. März:
Gala-Vorstellung
Zum Benefiz der [3697]
Familie Merkel,
welche am Montag, den 16. März, zum letzten Male auftreten wird.
J. W. Myers, Director.

Beachtenswerth für kinderlose Herrschaften. [2434]
Eine junge Bürgerswittwe, welche einen Knaben von 5 Monaten hat, ist nicht im Stande, dem Kinde die gehörige Erziehung angedeihen zu lassen, da ihr Mann ihr nicht die nöthigen Mittel hinterlassen und sie noch ein älteres Kind zu ernähren hat. Das Kind ist kräftig, gesund, hat einen fleckenlosen Teint, ist sehr freundlich und fromm und sehr reinlich und sauber gehalten. Deshalb würde ich die hohen Herrschaften bitten, welche gesonnen sein sollten, wirklich Eltern-Stelle zu vertreten, sich gefälligst an mich wenden wollen.
Oels. Breslauerstr. 18, 1 Stiege.

Bitte an mitleidige Herzen.
In einer achtbaren, aber armen Familie, in welcher bereits Vater, Mutter und ein Sohn an der Schwindsucht gestorben sind, liegt jetzt die älteste Tochter, die Stütze der beiden jüngeren Geschwister, schwer krank darnieder. Möchten doch mildthätige Menschen sich bereit finden, die äußere Noth der Leidenden zu lindern! Auch die kleinste Gabe nimmt entgegen
[3529] Diaconus Schultze,
an der Elisabet-Kirche 1/2, III.

N. N. 36 Kreutzburg.
Bitte Antwort unter angegebenen Adressen b. d. betr. Postexpeditionen gef. abholen zu wollen. [2434]

Weinhandlung
Richard Bayer
Bischofstrasse Nr. 12.

Victoria-Keller.
Weinhandlung.
Damen-Bedienung.

Fahnen, waschächt,
Geburtstag Seiner Majestät, Kaiser, König, 22. März. [2416]
Bonner Fahnenfabrik.

Höhere Töchterschule, Neue-Taschenstraße 28.
Der neue Cursus in allen 7 Klassen beginnt den 13. April. [3337]
Clara Breyer, Vorsteherin.

In meinem Mädchen-Pensionat
finden zu Ostern neue Zöglinge Aufnahme. [2313]
Franziska Eliason, Salvatorplatz 5.

Hebräische Unterrichtsanstalt,
Nicolai-Stadtgr. 5a., Portal I. und II.
Anmeld. von Schülern und Pensionären in d. Wohnung Nicolaistr. 31, 2 St., täglich von 3—4 Uhr. Auch können drei Söhne anständiger, armer Eltern, die wenigstens hebräisch lesen können, zum unentgeltlichen Unterrichte angemeldet werden. [3663] **Dr. P. Neustädt.**

Erziehungs-Anstalt zu Jauer.
Der neue Cursus beginnt Dinstag den 14. April. [3642]
(H 2698) **Anna Grossmann,**
Vorsteherin.

Breslauer Handlungsdiener-Institut.
(Neue Gasse 8): [3698]
Mittwoch, den 11. März c., Abends 8¼ Uhr:
Vortrag des Herrn Director **Dr. Steinhaus:**
Die Entwicklung der volkswirthsch. Systeme.

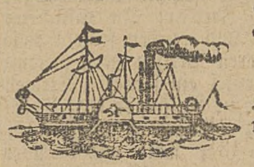
Kaufmännischer Verein Union. [2414]
Mittwoch, den 11. März, Abends 8 Uhr:
Abend-Unterhaltung im großen Saale des Café restaurant.
Die Theilnehmerlisten mußten bereits geschlossen werden; zur Theilnahme berechtigen nur die ausgegebenen Eintrittskarten.

Friedrichs Ball-Salon,
Maritiusplatz Nr. 4,
Heute Dinstag [2426]
Letztes großes Fest-Kränzchen.

Mit heutigem Tage eröffnen wir am hiesigen Platze
Ring 38, erste Etage,
unter der Firma
Joachimsohn
&
Naphtali
ein
Tuch-Geschäft
en gros,
und halten unser Unternehmen bestens empfohlen.
Hochachtungsvoll

Georg Joachimssohn,	**Marcus Naphtali,**
früher im Hause	früher im Hause
Gebr. Friedenthal.	**Adolf Sachs.**

[3678]


Im Dampfschiffe nach Amerika für 45 Thlr.!
Kinder zur Hälfte, expedirt ab Bremen, Hamburg und Stettin [2108]
das von hoher Regierung concessionirte Bureau zum Schutze deutscher Auswanderer
des **Julius Sachs** in Breslau, Carlsstraße 24.

Wiener Flügel
in **3 vorzüglichsten** Fabrikaten,
à 280 bis 350 Thlr., [3679]
empfiehlt
Th. Müller, Ohlauerstrasse 79.

S. Ascher's Hôtel
in Schoppinitz-Rosdzin,
zwischen den Bahnhöfen der Oberschlesischen und Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn, ist eröffnet. Entfernung von jedem der Bahnhöfe 2 Minuten.
Die hier **Uebernachtenden** werden zu den Zügen **pünktlich geweckt.** [3030]

Pferdemarkt.

Zu Tarnow in Galizien (Eisenbahnstation) wird der erste diesjährige große Pferdemarkt, auf welchen aus Polens edelsten Gestüten Pferde englischer und arabischer Abkunft zugeführt werden, am 23. März 1874 und den folgenden Tagen abgehalten werden,
Tarnow, den 18. Februar 1874. [886]

Das zur Concursmasse der Spielwaarenhändlerin **Emilie Lorenz** gehörige **Waarenlager** soll im Ganzen verkauft werden.

Zur Entgegennahme von Geboten ist ein Termin auf

den 13. März 1874, Mittags 12 Uhr,

im Zimmer Nr. 47, im 2ten Stock des Stadtgerichtsgebäudes hierselbst, anberaumt worden.

Das Inventarium liegt sowohl in unserem Büreau XIIa im im 1. Stock des Stadtgerichts-Gebäudes als auch beim **Massenverwalter Kaufmann Georg Beer hier, Ohlauerstr. 19**, zur Einsicht offen. Bemerkt wird, daß betreffs des Meistgebots die Zuschlagsertheilung der Bestätigung des Gerichts vorbehalten bleibt. [3683]

Breslau, den 6. März 1874.

Königliches Stadtgericht.
Der Commissar des Concurses.
Siegert.

Oberschlesische Eisenbahn.

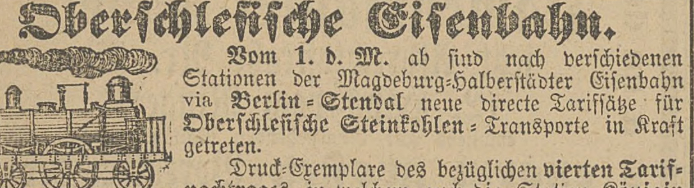


An Stelle des vom 15. November pr. ab giltigen zweiten Nachtrages zum gemeinschaftlichen Tarif für Oberschlesische Steinkohlen-Transporte nach Berlin Görlitzer und Halle-Sorau-Gubener Eisenbahn via Sorau-Halle ist **vom 25. v. M.** ab ein **anderer ermäßigte Frachtsätze enthaltender zweiter Tarifnachtrag** in Kraft getreten, von welchem Druck-Exemplare bei den betreffenden Stationskassen zu haben sind.

Breslau, den 7. März 1874. [3696]

Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.

Oberschlesische Eisenbahn.



Vom 1. d. M. ab sind nach verschiedenen Stationen der Magdeburg-Halberstädter Eisenbahn via **Berlin-Stendal** neue directe Tarifsätze für **Oberschlesische Steinkohlen**-Transporte in Kraft getreten.

Druck-Exemplare des bezüglichen **vierten Tarifnachtrages**, in welchem auch die Station **Königin Louisegrube mit directen** Tarifsätzen aufgenommen ist, sowie **ermäßigte** Tarifsätze von **Mokrau-Weiche** enthalten sind, können von den betreffenden Stationskassen bezogen werden. [3695]

Breslau, den 3. März 1874.

Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Die auf diesseitigem Bahnhof hierselbst lagernden abgängigen Materialien, namentlich 27 Stück eiserne Achsen mit Rädern und Radreifen aus Feinkorneisen, Schienen, Schienenenden, Schmiedeeisen, Gußeisen, Drehspähne, Radreifen sollen meistbietend verkauft werden.

Offerten sind portofrei, versiegelt und mit der Aufschrift:

„Submission auf alte Materialien"

bis zu dem auf

Dinstag den 24. März 1874, Vormittags 11½ Uhr,

auf hiesigem Bahnhof, Verwaltungsgebäude, Zimmer 55, anberaumten Termine einzureichen.

Bedingungen und Offertenformulare können in vorbezeichnetem Bureau eingesehen, auch daselbst unentgeldlich bezogen werden. [3660]

Breslau, den 7. März 1874.

Der Ober-Maschinenmeister.
A. Blauel.

Rheinische Eisenbahn.

Zinsenzahlung von Anleihen pro 1. April 1874.



Die am 1. April d. J. fälligen halbjährigen Zinsen

a. von den unterm 4. August 1854 privilegirten Prioritäts-Obligationen der frühern Bonn-Kölner Eisenbahn-Gesellschaft à 2 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf. für den Coupon Serie IV. La. I.,

b. von den unterm 30. December 1861 und 29. Februar 1864 privilegirten 4½procentigen Prioritäts-Obligationen unserer Gesellschaft Nr. 45001—70000 à 4 Thlr. 15 Sgr. für den Coupon Serie III. La. D.,

c. von den unterm 3. October 1865 privilegirten 4½proc. Prioritäts-Obligationen unserer Gesellschaft Nr. 70001—85000 à 4 Thlr. 15 Sgr. für den Coupon Serie II. La. R.

d. von den unterm 14. October 1869, 19. Juli 1871 und 4. November 1872 privilegirten 5proc. Prioritäts-Obligationen unserer Gesellschaft Nr. 85001—175000 à 5 Thlr. für den Coupon Serie I. La. I.,

können vom 1. bis 30. April d. J. bei **unserer Hauptkasse hierselbst** oder bei den nachstehenden Bankhäusern: dem **A. Schaaffhausen'schen Bank-Verein, Herren Sal. Oppenheim jr. & Cie., J. H. Stein** und **J. D. Herstatt hier**, der **Aachener Disconto-Gesellschaft** in **Aachen**, Herrn **Jonas Cahn** in **Bonn**, Herren **von der Heydt, Kersten & Sne.** in **Elberfeld**, Herren **Ed. Frege & Cie.** in **Hamburg**, Herrn **S. Bleichröder** in **Berlin**,

dem Schlesischen Bank-Verein in Breslau,

und der **Filiale der Bank für Handel und Industrie in Franfurt a. M.** gegen Auslieferung der bezeichneten Coupons erhoben werden.

Nach dem 30. April d. J. erfolgt die Einlösung nur noch bei unserer Hauptkasse. [1149]

Köln, den 5. März 1874.

Die Direction.

Schlesische Boden-Credit-Actien-Bank.

Die Herren Actionäre werden hierdurch zur ordentlichen General-Versammlung

auf den 11. April d. J., 4 Uhr Nachmittags

in den kleinen Saal der Neuen Börse hierselbst ergebenst eingeladen.

Gegenstände der Tagesordnung sind:

1) Geschäftsbericht der Direction,
2) Feststellung der Bilanz und der Dividende, sowie Ertheilung der Decharge,
3) Wahl eines Mitgliedes des Verwaltungsraths.

Diejenigen Actionäre, welche an dieser General-Versammlung Theil nehmen wollen, haben nach § 63 der Statuten ihre Actien bis zum 21. März c. in den Büchern der Gesellschaft auf ihren Namen einschreiben zu lassen, und demnächst dieselben nebst einem doppelten Nummer-Verzeichniß bis zum 28. März c. Abends 5 Uhr bei der Kasse der Bank Herrenstraße Nr. 26 zu deponiren, woselbst vom 4. April c. ab, die Legitimationskarten und der Geschäftsbericht in Empfang genommen werden können.

Bezüglich der Bevollmächtigung wird auf § 63 der Statuten verwiesen.

Breslau, den 10. März 1874. [3692]

Der Verwaltungsrath
der Schlesischen Boden-Credit-Actien-Bank,
Beyersdorf.

Curort Salzbrunn im schlesischen Gebirge.

Die Versendung der altbewährten Heilquellen Oberbrunnen und Mühlbrunnen hat begonnen. Beide haben einen hohen Ruf in **Krankheiten der Athmungs-Organe und des Unterleibes**, da sie leicht auflösend wirken, **ohne zu schwächen**. Jede Flasche ist mit dem Fürstlichen Wappen verschlossen. In den Bestellungen, welche an die **unterzeichnete Inspection zu richten**, wird um Namensangabe der Eisenbahn und Station gebeten.

Fürstlich Pleß'sche Brunnen-Inspection.

Breslau-Warschauer Eisenbahn-Gesellschaft

(Preuß. Abtheilung).

Die Actionäre der Breslau-Warschauer Eisenbahn werden hierdurch in Gemäßheit des § 29 des Gesellschafts-Statuts zu der auf

Freitag den 10. April d. J., Vormittags 10 Uhr,

in Poln.-Wartenberg in **Czesch's** Hotel anberaumten **ordentlichen General-Versammlnng** eingeladen, in welcher statutenmäßig

1) der Bericht des Verwaltungs-Rathes über die Lage der Geschäfte und die Bilanz für das abgelaufene Geschäftsjahr,
2) die Wahl von 4 Mitgliedern des Verwaltungsraths an Stelle der ausgeschiedenen,
3) die Wahl von 3 Revisoren zur Prüfung der Bilanz,
4) der Bericht der Revisoren über Prüfung und Decharge der Bilanz des Vorjahres und Beschlußnahme über die gezogenen Monita

zur Verhandlung gelangen werden.

Ferner kommen zur Beschlußfassung

5) die Anträge des Verwaltungs-Raths:

Die Versammlung wolle beschließen:

a. der Verwaltungsrath wird ermächtigt, nach seinem Ermessen zur vollständigen Herstellung der Bahn das nöthige Anlehen zu contrahiren,
b. die General-Versammlungen dürfen außer in Poln.-Wartenberg auch in Berlin und Breslau abgehalten werden,
c. in dem Falle, wenn Mitglieder des Verwaltungsraths während der Zeitdauer ihr Amt freiwillig niederlegen und ihren Austritt erklären, oder das Amt durch Todesfall erlischt, ist der Verwaltungsrath ermächtigt, an Stelle des Ausgeschiedenen neue Mitglieder durch Cooptation zu wählen, welche alsdann für die Dauer der Amtsperiode der ausgeschiedenen Mitglieder in Function treten.

Der Verwaltungsrath wird ermächtigt, nach den Beschlüssen zu a., b. und c. die Abänderung des Statuts zu §§ 28 und 48 zu bewirken.

6) Die Anträge der Actionäre:

a. des Landraths **Wocke** und Genossen auf zeitweise Uebertragung des Betriebes der Breslau-Warschauer Eisenbahn an die Direction der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn,
b. des Geheimen Rechnungs-Raths **Bernhard** auf Einsetzung einer Commission, welche dahin zu wirken hat, daß die Genehmigung des event. beschlossenen Anlehens schleunigst beschafft wird.

Behufs Theilnahme an der General-Versammlung müssen die Actien oder an Stelle derselben amtliche Bescheinigungen von Staats- oder Communal-Behörden über die bei ihnen erfolgte Deposition der betreffenden Actien nach § 34 des Statuts **bis spätestens drei Tage vor der Versammlung**, also **bis zum 6. April c., 6 Uhr Abends** gegen Empfangnahme des Duplikat-Depositionsscheines **bei unserer Gesellschafts-Hauptkasse hierselbst** deponirt werden. [3669]

Wegen Vertretung der Actionäre machen wir auf §§ 35 und 33 des Statuts aufmerksam mit dem Hinzufügen, daß die gehörig legalisirte Vollmacht rechtzeitig hier einzureichen ist.

Poln.-Wartenberg, d. 5. März 1874.

Der Verwaltungsrath.

Bei **C. Dirska (Clar'sche Buchhandlung)** in **Oppeln**, ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen vorräthig: [1086]

Die Deutsche Reichs-Münze für Schule und Haus
von
Grzonka, Rector.
Preis 2½ Sgr.

Dieses Büchlein steht hinsichtlich seines praktischen Werthes einzig in seiner Art da und ist für Schule und Haus nicht angelegentlich genug zu empfehlen.

J. U. Kern's Verlag (Max Müller)
in Breslau, Tauentzienstr. 73.
Soeben erschienen und in allen Buchhandlungen vorräthig:

Die Gestirne
und
die Weltgeschichte.
Gedanken über Raum, Zeit und Ewigkeit.
Von
Dr. **Felix Eberty,**
Professor in Breslau.
Zweite umgearbeitete Ausgabe.
Preis 12 Sgr.



Die Aufnahmeprüfung

für die Klassen Sexta bis Tertia incl. des Gymnasiums findet **Montag den 13 April 1874 Vormittag von 9½ Uhr** an im Schulgebäude Statt. Die Anmeldungen dazu bitte ich vorher schriftlich einzuschicken, mit Beilegung des Tauf- und Impfzeugnisses, (bei mehr als Zwölfjährigen auch des Revaccinationsscheines) und eines detaillirten Zeugnisses über den bis dahin gehabten Unterricht. Am Nachmittag wird der Stundenplan mitgetheilt werden, am Dinstag, den 14. früh 7 Uhr der Unterricht beginnen.

Creuzburg O.S.
Dr. **Rehdantz**, Gymnasial-Director.

In einem ländl. Pastorhause, Kr. Grünberg, können Knaben ein zweites **Elternhaus und Vorbereitung für Quarta oder Tertia** finden. Näh. durch **P. Meißner** in Primkenau.

Pensions-Offerte.

Ein hiesiger Beamter wünscht zu Ostern einen Knaben, welcher das Gymnasium besuchen will, in Pension zu nehmen. Die Bedingungen sind äußerst billig. Nachhülfe bei den Schularbeiten und auch Flügelunterricht könnte auf Verlangen durch den ältesten Sohn des Hauses, der bereits das Triennium auf der Universität absolvirt hat, ertheilt werden. Event. würde auch eine Pensionärin Aufnahme finden. Offerten nimmt die Expedition der Breslauer Zeitung unter Nr. 6 entgegen.

Empfehle mein [2418]

Lager aller Arten Uhren.

Reparaturen gut und schnell.

Emil Zinke,
Uhrmacher.
Schuhbrücke 29.

Hypothek.

Eine **Hypothek** von 1600 Thaler, innerhalb der landschaftlichen Taxe auf einem **Gute** des Reg.-Bez. **Liegnitz** haftend, ist jetzt oder später zu **cediren**.

Gefl. Offerten nimmt unter **H. 2689** die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in **Breslau**, Ring Nr. 29 entgegen. [3617]

2000 Thaler

werden auf ein Vorder- und Hinterhaus an frequenten Straßen einer Grenzstadt O.-S. von 6000 Einwohnern, liegend, Feuertaxe 16,000 Thlr., worauf 10,500 Thlr. eingetragen sind, und sich auf 24,000 Thlr. verzinsen, sofort gesucht. Offerten unter Nr. 2 an die Exp. d. Bresl. Ztg. [1148]

Ein erfahrener, der poln. Sprache mächtiger und cautionsfähiger

Lagerhalter

für einen Consum-Verein wird zum sofortigen Antritt, spätestens bis zum 1. April d. J. gesucht. Meldungen unter Beifügung von Attesten sind zu richten an den [1138]

Vorstand des Consum- und Spar-Vereins zu Königshütte O.S.

Submission.

Die unterzeichnete Verwaltung beabsichtigt, die zur Ausstattung eines Schlafhauses für Bergarbeiter erforderlichen Utensilen im Wege der Submission zu beschaffen. [3661]

Zu liefern sind:

100 Stück wollene Decken,
100 „ Seegrasmatratzen,
100 „ Kopfpolster,
200 „ Deckenbezüge,
200 „ Kopfpolsterbezüge,
200 „ Betttücher,
300 „ Handtücher,
100 „ Strohsäcke,
100 „ eiserne Bettstellen.

Die speciellen Lieferungs-Bedingungen sind bei der Verwaltung einzusehen oder können von derselben bezogen werden. Lieferungslustige wollen ihre Offerten bis

zum 21. d. Mts.

versiegelt und mit der Aufschrift:

„Offerte zur Lieferung von Schlafhaus-Utensilien"

versehen, franco einreichen.

Hermsdorf, Reg.-Bez. **Breslau**, den 5. März 1874.

Die Verwaltung der cons. Glückhilfsgrube.

4 Bauplätze,

in der Nähe der Gartenstraße gelegen, sind preismäßig und unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. [2428]

Näheres Kleine Feldstraße Nr. 2 beim Kaufmann **W. Hiller**, Vormittags von 8—9½ Uhr.

Schlesische altlandschaftliche Pfandbriefe auf Pischkawe,

Kreis Oels, kaufen wir oder tauschen solche gegen Pfandbriefe in gleichem Werthe mit 3 Procent Aufgeld. [2417]

Schlesische landschaftliche Bank zu Breslau.

Theater-Actien-Verein.

Zur diesjährigen ordentlichen und resp. einer außerordentlichen General-Versammlung werden die Actionäre des Breslauer Theater-Actien-Vereins auf

den 21. März 1874, Nachmittags 3 Uhr, in das Foyer des hiesigen Stadttheaters

ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:

I. Berichterstattung gemäß § 41 des Gesellschafts-Statuts sub 1 und 2,

II. **Antrag des Directorii auf Genehmigung des Uebergangs der Theaterpacht von Herrn Schwemer auf Herrn Hans Ravené.**

Breslau, den 4. März 1874. [3562]

Das Directorium des Theater-Actien-Vereins.

Silesia, Verein chemischer Fabriken.

Die Herren Actionäre unserer Gesellschaft werden hiermit zu der **auf Mittwoch, den 8. April cr., Nachmittags 3 Uhr, zu Breslau im kleinen Saale der neuen Börse** stattfindenden ordentlichen General-Versammlung ergebenst eingeladen.

Zur Berathung und Beschließung kommen [3619]

1. die in dem § 33 der Statuten für die ordentlichen General-Versammlungen vorgesehenen Gegenstäude,
2. die Bewilligung der Zahlung von 1500 Thlrn. für den Fonds zur Unterstützung hilfsbedürftiger Beamten und Arbeiter,
3. Decharge für den Vorstand. (H. 2696.)

Diejenigen Actionäre, welche sich an der General-Versammlung betheiligen wollen, haben ihre Actien nebst einem doppelten Verzeichnisse und außerdem, wenn sie nicht persönlich erscheinen, die Vollmachten oder sonstigen Legitimationsurkunden ihrer Vertreter spätestens vier Tage vor dem Versammlungstage bei dem Bureau der Gesellschaft zu Ida- und Marienhütte bei Saarau oder bei einem der beiden Bankhäuser

Gebr. Guttentag und
Moritz Sachs Bankgeschäft } zu **Breslau**

zu deponiren.

An den bezeichneten Stellen kann auch vom 1. April cr. ab der gedruckte Geschäftsbericht pro 1873 nebst Bilanz in Empfang genommen werden.

Ida- und Marienhütte bei Saarau, den 26. Februar 1874.

Der Vorsitzende des Aufsichtsraths
Dr. C. Loewig.

Bau eines Massenquartiers in Lissa.

Der auf 27,000 Thlr. veranschlagte Bau eines Massenquartiers hierselbst, soll im Submissionswege vergeben werden. Ausgeschlosson vom Gebot werden derjenige Theil der Bau-Materialien (Feldsteine, Mauersteine, Kalk), welchen wir selbst zu liefern uns vorbehalten, und die Töpferarbeiten, welche besonders vergeben werden, so daß die zum Ausgebot gelangende Summe 16,258 Thlr. 5 Sgr. beträgt. Zeichnung, Anschlag und Bau-Bedingungen sind bei dem Königl. Kreis-Bau-Inspector **Schoenenberg** hierselbst, einzusehen, letztere beiden gegen Erstattung der Copialien auch in Abschrift zu beziehen.

Offerten sind sub rubro **„Bau eines Massenquartiers in Lissa"** bis zu dem

am Mittwoch den 8. April, Vormittags 10 Uhr,

auf dem Rathhause vor unserem Dirigenten anstehenden Schlußtermine an uns einzureichen. [663]

Nachgebote werden nicht angenommen.

Lissa, den 5. März 1874.

Der Magistrat.

Die Grünberger Actien-Bierbrauerei und Sprit-Fabrik zu Grünberg in Schlesien

wird am 20. März a. c. Vormittags zu Grünberg öffentlich subhastirt,

worauf Kaufliebhaber aufmerksam gemacht werden.

Die Brauerei ist neu erbaut, mit den besten Maschinen und den vorzüglichsten Einrichtungen versehen und besitzt ausgezeichnete Keller. Sie ist auf eine Jahresproduction von 30,000 Tonneu berechnet und kann sofort in Betrieb gesetzt werden.

Die Spritfabrik ist ebenfalls auf einen ausgedehnten Betrieb berechnet, indess noch nicht ganz fertig gestellt.

Nähere Ausknnft ertheilt auf Verlangen der **Niederschlesische Cassenverein Friedrich Foerster jun. & Co.** in Liq. in **Grünberg i. Schl.** [3687]

Concurs-Eröffnung.

I. Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Samson Wartenberger** hier, in Firma **S. Wartenberger** hier, am Ringe Nr. 16, ist heute Vormittags 11 Uhr der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungs-Einstellung

auf den 28. Februar 1874

festgesetzt worden. [269]

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann Ferdinand Landsberger hier, am Wäldchen Nr. 4, bestellt.

II. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 16. März 1874, Vormittags 11½ Uhr, vor dem Commissar Stadtgerichts-Rath Fürst im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes

anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters, sowie darüber abzugeben, ob ein einstweiliger Verwaltungsrath zu bestellen und welche Personen in denselben zu berufen seien.

III. Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, Nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 9. April 1874

einschließlich

dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern.

Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

IV. Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concurs-Gläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte

bis zum 18. April 1874

einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals

auf den 4. Mai 1874, Vormittags 11 Uhr, vor dem Commissar Stadtgerichts-Rath Fürst im Zimmer Nr. 47 im 2. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes

zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte Jenker, Lewald, Petiscus, Wiener zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Breslau, den 9. März 1874.

Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [268]

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 2075 das Erlöschen der Firma **P. Verderber's Wittwe** hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 5. März 1874.

Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Der Concurs über den Nachlaß des Sattlermeisters **Gottlob Fuchs** zu Brieg ist beendet. [656]

Brieg, 4. März 1874.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung. [662]

In dem Concurse über das Vermögen der Handelsfrau **Caroline Rosenthal** zu Myslowitz ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Accord Termin

auf den 27. März 1874, Vormittags 11 Uhr, in unserem Gerichtslocal, Dirigenten-Zimmer vor dem unterzeichneten Commissar

anberaumt worden.

Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Concursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Accord berechtigen.

Der Accordvorschlag, die Handelsbücher, die Bilanz nebst dem Inventar und der von dem Verwalter über die Natur und den Charakter des Concurses erstattete Bericht liegt in unserem Bureau I. zur Einsicht offen.

Myslowitz den 3. März 1874.

Kgl. Kreis-Gerichts-Deputation.

Der Commissar des Concurses.

gez. Schellbach.

In dem Concurse über den Nachlaß des zu Dombrowka am 20. September 1873 verstorbenen Königlichen Landraths und Rittergutsbesitzers Freiherrn **Elgar von Dalwigk** ist der hiesige Rechtsanwalt Rosinski zum definitiven Verwalter ernannt worden.

Oppeln, 17. Februar 1874. [568]

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung. [660]

Concurs-Eröffnung.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Carl Heintze** zu Creuzburg, in Firma **„Carl Heintze"**, ist durch Beschluß vom heutigen Tage, Vormittags 11 Uhr, der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung

auf den 3. März 1874

festgesetzt worden.

I. Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann Friedrich Hertzog hierselbst bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 19. März 1874, Vormittags 10 Uhr, vor dem Herrn Kreisrichter Rampoldt im Terminszimmer Nr. 4 des hiesigen Gerichts-Gebäudes

anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters und über etwaige Bestellung eines einstweiligen Verwaltungsrathes abzugeben.

II. Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm Etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 19. März 1874

einschließlich

dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern.

Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

III. Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concurs-Gläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte

bis zum 9. April 1874

einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals

auf den 23. April 1874, Vormittags 10 Uhr, vor dem Herrn Kreisrichter Rampoldt im Terminszimmer Nr. 4 des hiesigen Gerichts-Gebäudes

zu erscheinen.

Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Accord verfahren werden.

IV. Zugleich ist noch eine zweite Frist zur Anmeldung

bis zum 11. Juni 1874

einschließlich

festgesetzt, und zur Prüfung aller innerhalb derselben nach Ablauf der ersten Frist angemeldeten Forderungen ein Termin

auf den 25. Juni 1874, Vormittags 10 Uhr, vor dem Herrn Kreisrichter Rampoldt im Terminszimmer Nr. 4 des hiesigen Gerichts-Gebäudes

anberaumt.

Zum Erscheinen in diesem Termin werden die Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen anmelden werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirk seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte Justiz-Rath Libawski und Rechts-Anwalt Drobnig u. Kurek zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Creuzburg, den 6. März 1874.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Handelsgericht des Königlichen Kreis-Gerichts Beuthen O.-S.

In unser Firmen-Register ist:

I. eingetragen:

a. Nr. 1198 die Firma **Stephan Gans** zu Mittel-Lagiewnik und als deren Inhaber der Kaufmann **Stephan Gans** daselbst,

b. Nr. 1199 die Firma **J. Heilborn** zu Klein-Dombrowka und als deren Inhaber der Kaufmann **Jacob Heilborn** zu Myslowitz,

II. gelöscht worden:

Nr. 1105 die Firma **Rosalie Guttmann** zu Zaborze.

Der Kaufmann **Gustav Cohn** zu Beuthen O.-S. hat für sein daselbst unter der Firma:

Gustav Cohn

(Firmen-Register Nr. 36) bestehendes Handelsgeschäft dem **Joseph Rechnitz** zu Beuthen O.-S. Procura ertheilt und ist dieselbe in unser Procuren-register unter Nr. 104 heut eingetragen worden. [659]

Beuthen O.-S., den 4. März 1874.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Nothwendiger Verkauf.

Das dem Gastwirth **Gustav Springer** hierselbst gehörige, zu Lewin belegene und im Grundbuche von Lewin unter Nr. 135 eingetragene Haus soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 19. Mai 1874, Vormittags 11 Uhr, vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter in unserem Gerichts-Gebäude

verkauft werden.

Dasselbe ist bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerth von 50 Thlr. veranlagt. [668]

Der Auszug aus der Steuerrolle, der neueste Hypothekenschein, die besonders gestellten Kaufbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermin anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

am 21. Mai 1874, Vormittags 11 Uhr, in unserem Gerichts-Gebäude

von dem unterzeichneten Subhastations-Richter verkündet werden.

Lewin, den 21. Februar 1874.

Kgl. Kreis-Gerichts-Commission.

Der Subhastations-Richter.

gez. Dr. v. Hagenow.

Bekanntmachung. [655]

In unser Procuren-Register ist sub Nr. 34 bei dem Vermerk über die Eintragung der von der Actiengesellschaft **der Breslauer Wechslerbank** zu Breslau, bezüglich der Filiale dieser Bank in Schweidnitz, dem **Siegfried Efrem** zu Breslau ertheilten Procura in Colonne 8 Folgendes:

die dem **Siegfried Efrem** zu Breslau ertheilte Collectiv-Procura ist erloschen,

heut eingetragen worden.

Schweidnitz, den 7. März 1874.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung. [661]

Bei der unter Nr. 1 der Abtheilung II. des Gesellschafts-Registers eingetragene **Commandit-Gesellschaft der chemischen Fabrik Silesia zu Saarau C. Kulmiz** ist in Colonne 4 folgender Vermerk:

Die Liquidation der Gesellschaft ist beendet und deren Löschung im Gesellschafts-Register heute erfolgt, eingetragen zu Folge Verfügung vom 5. März 1874,

heut eingetragen worden.

Striegau, den 5. März 1874.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

In unser Firmenregister ist unter laufende Nr. 247 die Firma **Josef Froebrich** und als deren Inhaber der Kaufmann **Josef Froebrich** zu Schoemberg am 4. März 1874 eingetragen worden. [656]

Landeshut, den 4. März 1874.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Die unter Nr. 178 in unserm Firmen-Register unter der Firma **Friedrich Finger** eingetragene Handelseinrichtung ist von Dittersbach städtisch nach Pfaffendorf verlegt, deshalb bei dieser Nummer gelöscht und unter neuer Nr. 246 in unser Firmenregister eingetragen worden. [657]

Landeshut, den 4. März 1874.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

Am Montag, den 16. d. M., sollen Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr ab, im hiesigen Brückenkopf [646]

circa 800 Q.-M. 3 Cm. (1¼ Zoll) starke neue Fichtenbretter,

circa 3000 Q.-M. 2,6 Cm. (1 Zoll) starke neue Fichtenbretter,

circa 700 Q.-M. 4 Cm. (1½ Zoll) starke, zum Theil neue, zum Theil gebrauchte kieferne Dielungsbretter und circa 200 lfd. M. gebrauchte Dielungs-Rippen;

am Dinstag, den 17. d. M., von Vormittags 9 Uhr ab, ebendaselbst

circa 8000 lfd. M. Schwarten von Kiefern- und Fichtenholz öffentlich meistbietend gegen sofortige Bezahlung verkauft werden.

Cosel, den 5. März 1874.

Königliche Fortification.

Holz-Versteigerung.

Sonnabend, den 14. März c. Vormittags 9 Uhr werden zu Carlsmarkt im Gasthofe „zur goldenen Gans" [667]

912 Stück Nutzholzstämme,
697 Raum-Meter Scheit,
161 „ Knüppel.
516 „ Stockholz,
532 „ Reiser

aus den Jagen 87, 176, 64, 68, 75, 76, 83 und 84 der Beläufe Seidlitz und Raschwitz der Königl. Oberförsterei Stoberau versteigert werden. Näh. Auskunft bei den Belaufsförstern, sowie bei dem Königlichen Oberförster zu **Stoberau**.

600,000 Stück Mauerziegeln

stehen in der Ziegelei zu Görlitz bei Hundsfeld zum Verkauf. [2443]

Holz-Verkauf

in der Königlichen Oberförsterei Poppelau.

Freitag den 13. März c. von Vormittags 9 Uhr ab werden hierselbst nachstehende Bau- und Brennhölzer meistbietend verkauft werden:

I. Aus dem Schutzbezirk Schalkowitz, Schlag Jagen 37,

900 Raummeter Kiefern-Scheit und Astholz;

II. aus dem Schutzbezirk Chroseczütz, Schlag, Jagen 5,

229 Stück Kiefern aus der I. bis V. Taxklasse und circa 200 Rmtr. Kiefern-Scheit und Astholz.

Poppelau, den 7. März 1874.

Der Königliche Oberförster

[667] Kaboth.

Holz-Auction.

in der Königlichen Oberförsterei Schöneiche bei Wohlau.

Montag, den 16. März cr., 10 Uhr früh,

werden folgende Hölzer im Kretscham zu Schöneiche öffentlich meistbietend verkauft werden:

I. Schutzbezirk Gleinau.

Jagen 37, Schlag 9, bei Dombsen.

Kiefern: 270 Stück Nutzholz, I.—V. Classe, 68 Rm. Scheit, 13 Rm. Ast, 221 Rm. Reisig IV. [666]

II. Schutzbezirk Schöneiche.

A. **Nutzholz**, Totalität, besonders auf dem Brandfleck.

Kiefern: 54 Stück Nutzholz III./V. Classe, ferner an Stangen 125 Stück I., 250 Stück II., 325 Stück III. Classe, 325 Stück IV. Classe.

B. **Brennholz**, der Brandfleck, Jag. 95b., c., d. und 96a.

1 Rm. Birken-Scheit, Kiefern: 81 Rm. Scheit, 397 Rm. Ast, 188 Rm. Stock I., 140 Rm. Reisig I., 1018 Rm. Reisig II.

Der Oberförster.

Gudowius.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 9 Stück Sprengwagen nach dem Muster der bereits vorhandenen, wovon ein Exemplar in der Wehner-Kaserne zur Ansicht aussteht, soll im Wege der Submission an den Mindestfordernden verdungen werden. Versiegelte, mit entsprechender Aufschrift versehene Offerten nebst einer Bietungscaution von 150 Thlr. sind bis Montag, den 16. März c. in der Stadt-Haupt-Casse einzureichen. Bedingungen liegen in der Rathhausdienerstube zur Einsicht aus.

Breslau, den 4. März 1874.

Der Magistrat. [648]

Bekanntmachung.

Zum 1. Mai d. J. sollen an der hiesigen katholischen Elementarschule **zwei Lehrer** angestellt werden. Das Minimalgehalt beträgt incl. Wohnungs- und Feuerungs-Entschädigung 350 Thaler und steigt durch periodische Alterszulagen, welche nach dem sechsten Dienstjahr beginnen, bis auf 725 Thaler. Auswärtige Dienstjahre seit der ersten definitiven Anstellung werden angerechnet. [665]

Qualificirte Bewerber wollen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse und eines Physikatsattestes bis zum 20. d. Mts. bei uns melden.

Königshütte, den 6. März 1874.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die wissenschaftliche Hilfslehrerstelle am hiesigen städtischen Gymnasium, verbunden mit einer Besoldung von 500 Thaler ist zum 1. April c. anderweit zu besetzen. Bewerber, welche die facultas docendi für alte Sprachen oder Geschichte besitzen, wollen ihre desfallsigen Gesuche unter Beifügung ihrer Zeugnisse bis zum 25. d. M. an uns einreichen.

Jauer, den 6. März 1874. [1137]

Das Gymnasial-Curatorium.

Gerichtliche Auction.

Am 17. März c. Vorm. 9 Uhr sollen im Stadt-Gerichts-Gebäude Wäsche, Betten, Kleidungsstücke, Möbel, 60 Stück Brüsseler Spitzenbarben und 25 dergleichen Garnituren, gegen sofortige Zahlung versteigert werden.

[3676] Der Rechnungs-Rath **Piper.**

In Posen große Möbel- und Pianino-Auction.

Wegen Versetzung eines Beamten werde ich **Donnerstag den 12. März** von 9 Uhr und Nachmittag von 3 Uhr ab **Neustädtischen Markt Nr. 10** 1 Treppe ein feines Mobiliar verauctioniren, nämlich: eine **Pariser Plüschgarnitur**, bestehend aus **1 Sopha, 2 Arm- und 6 Stühlen, 1 Tisch, 1 Vertikow, 1 Spiegel** mit Tisch-Marmorplatte; von Nußbaum: **1 Buffet** mit durchgehender Marmorplatte, **1 Sopha, 1 Arm- u. 6 Stühle, 1 Tisch, 1 Cylinderbureau**; von Mahagoni: **2 Bettstellen** mit **Sprungfedermatratzen, 2 Garderobenspinde, Waschtisch** mit Mormorplatte, **Chaiselongue** in Leder; von Nußbaum: **Silber-, Kleider-, Wäschspinde, Stühle, Sopha, Auszieh-, Blumen-** und andere **Tische** von Mahagoni, **Spiegel in Gold-** und anderen **Rahmen, Teppiche**, feine **Oelbilder, Figuren, 6 Fenster** feine **Kanten-Gardinen**, feines **Glas- u. Porzellangeschirr, 2 Paar Pferdegeschirre** und um **12 Uhr** ein feines **Polisander-Pianino** gegen gleich baare Zahlung versteigern. [3532]

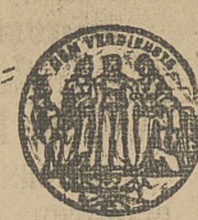
Katz, Auctions-Commissarius.

Die
Schloßbrauerei
zu
Rybnik

erlaubt sich hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß sie neben der schon 25 Jahre bestehenden **Brauerei** eine



Malz-Extract-Fabrik



errichtet hat und empfiehlt ihr Präparat, welches von wissenschaftlichen Capacitäten begutachtet worden und bei den verschiedensten chronischen Katarrhen **Heilung gewährt.** Verkaufsstellen befinden sich gegenwärtig in den meisten Apotheken Schlesiens. Behufs weiterer Errichtung von Commanditen wolle man sich gefälligst direct in Verbindung setzen. [1083]

Hochachtungsvoll
Die Schloßbrauerei zu Rybnik.
Louis Müller.

Breslauer Korn.

Der Kornbranntwein hat ungeachtet einer Unzahl von gemischten Producten seinen altehrwürdigen Ruf erhalten, und mit Recht, denn kein spirituöses Getränk wirkt stärkender und belebender auf den Körper, als dieser. Der unter dem Namen „**Breslauer Korn**" allgemein bekannte Branntwein wird seit 50 Jahren in meiner Dampfbrennerei aus reinem Roggen fabrizirt und unter Garantie verkauft. — Ich empfehle denselben: den Liter 6 Sgr., den abgelagerten 8 und 12 Sgr. [2188]

Zur Bequemlichkeit des geehrten Publikums haben die Handlungen der Herren **Gebr. Knaus**, Hoflieferanten, Ohlauerstraße 76 und 77 in **Breslau**, **Schönfelder & Co.**, Carlsplatz 3, **Geschw. Nowotny**, Hintermarkt 7, **C. S. Sonnenberg**, Tauenzienstr. 63. | **H. Gubisch**, Neue Schweidnitzerstr. 18, **Gustav Sock**, Bohrauerstraße 18, **Wilhelm Dlugos**, Königsplatz 2. **Wirthschaftlicher Verein**, Alte-Taschenstr. 6, **Robert Hoyer**, Breitestr. 40, **F. A. Dietrich**, Neuschestr. 55 (Pfauenecke), **Johann Plochowitz** in **Constadt** die Güte, denselben in ganzen und halben Flaschen zu Fabrikpreisen zu verkaufen.

Für die Glasflasche wird 1 Sgr. berechnet.
H. Böhm, Mühlgasse 9, Sandvorst.

Die Kaffeepreise habe ich ermäßigt und empfehle: [3319]

Feinen Java-Kaffee,	roh à Pfd 14 Sgr.,	gebrannt 17½ Sgr.
Feinen Menado-Kaffee,	" à " 15½ "	" 20 "
Feinen Mocca-Kaffee,	" à " 15 "	" 19 "
Plantagen Mocca-Kaffee,	" à " 12½ "	" 16 "

Sämmtliche Sorten bei Entnahme von 10 Pfd. 3 Pf. pr. Pfd. billiger.
Feinster harter Zucker im Brot à Pfd. 5 Sgr.
Weißer Farin à Pfd. 4 Sgr. 4 Pf. und 4 Sgr. 9 Pf.

A. Gonschior, Weidenstraße 22.

Charles Burrells

Locomobilen und Dampfdreschmaschinen,

Düngerstreumaschinen Chamber's Patent, Drillmaschinen beliebiger Reihenentfernung mit Schöpfräder- und Löffelnsystem, Breitsämaschinen, Walzen, Pflüge, Heckselmaschinen, Schrotmühlen, Oelkuchenbrecher, Pferdehacken, Pferderechen, Heuwender, sowie

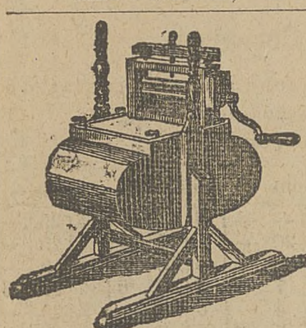
Amerikan. schmiedeeiserne Getreide- und Grasmähemaschinen,

Royal-Samuelson-Getreidemähemaschinen,

empfehlen ab unserem hiesigen Lager und erbitten uns möglichst zeitige Aufträge. [3659]

Reparaturen an landwirthschaftlichen Maschinen werden fortan in unserer Reparaturwerkstätte prompt und billigst ausgeführt. (H. 2681)

Felix Lober & Co.,
Breslau, Tauenzienstrasse 6a.



Wasch-Maschinen

complett mit **Wringe** à 18 und 20 Thlr.; nach Professor Dr. Meidinger die besten; unentbehrlich für Hotels, Restaurants, Fleischereien, Fabriken, empfehlenswerth für jede Haushaltung.

H. Ruckhaber, Breslau,
Comptoir und Fabrik:
Brüderstraße 21.
Prospecte gratis und franco.
Wiederverkäufern Rabatt. [3681]

Die Neisser Eisengießerei u. Maschinenbau-Anstalt

Hahn & Koplowitz

Neuland-Neisse

empfiehlt sich zur Einrichtung von

Fabrikanlagen jeder Art,

liefert: **Dampfmaschinen, Dampfpumpen, Werkzeugmaschinen, Armaturen, Transmissionen, Gußwaaren** für **Bauten und Feuerungsanlagen,** sowie alle ins Eisengießerei-Maschinenfach schlagenden Arbeiten. [3516]

Zum Beginn der Bausaison machen wir auf unsere sehr praktische, leistungsfähige, in vielen Exemplaren verbreitete und ganz von Eisen gebaute [3685]

Kalkziegelpresse

aufmerksam. Dieselbe liefert ein sehr billiges und dauerhaftes Baumaterial aus Sand, Asche und Kalk oder Cement. Reflectanten stehen wir zu jeder Auskunft bereit, weisen auch in Schlesien Pressen nach, welche schon jetzt in Thätigkeit sind und vorzügliche Fabrikate liefern.

Halle a. S.
Weise & Monski, Maschinenfabrik.

Geschlechts- Krankheiten, Frauenleiden, Syphilis, Schwäche, Pollutionen etc. heilt **gründlich** brieflich und in der Heilanstalt: **Dr. Rosenfeld** in **Berlin.** Linkstr. 30, Prospecte gratis. (99) [1523]

Damen erhalten in discreten Angelegenheiten geheime **Winke.** Adr. **Dr. Sy, Berlin,** Postamt 6 restante. [3559]

! Durch 24 Jahre erprobt!

Anatherin-Mundwasser

von Dr. J. G. Popp, kk. Hof-Zahnarzt in Wien,

genießt seiner vortrefflichen Eigenschaften wegen einen europäischen Ruf, und eine Probe damit wird Jedermann zu dessen regelmäßiger Anwendung bestimmen, wie es denn auch von zahlreichen Aerzten bei Zahnübel angerathen wird. Preis per Flasche 20 Sgr. und Thlr. 1. —

Dr. Popp's Anatherin-Zahnpasta. Feine Zahnseife zur Pflege der Zähne und dem Verderben derselben vorzubeugen. Jedermann sehr zu empfehlen.
Preis per Dose 20 Sgr.

Vegetabilisches Zahnpulver. Es reinigt die Zähne, entfernt den so lästigen Zahnstein, und die Glasur der Zähne nimmt an Weiße und Zartheit immer zu.
Preis per Schachtel 10 Sgr.

Dr. Popp's Zahnplombe zum Selbausfüllen hohler Zähne. Preis per Sachtel 1 Thlr. 15 Sgr.

Zu finden in den meisten Apotheken Deutschlands, sowie in den Depots in Breslau bei **S. G. Schwartz**, Ohlauerstr. 21; **Ed. Groß**, Am Neumarkt 42, **Stoermer & Mohr**, Schmiedebrücke 55, **A. Wachsmann**, Apoth., Taschenstr. 20, in Poln.-Lissa bei **S. A. Scholtz.**

Haupt-Depot in **Berlin** bei **J. F. Schwarzlose Söhne, Markgrafenstraße 30.** [1020]

Für Haarleiden,

Um das Ausfallen der Haare zu verhüten und auf Stellen, wo noch Haarzwiebeln vorhanden, neues Wachsthum hervorzurufen, empfiehlt ihr [203]

Hornstoff-Haarwasser

in Flacons zu 10 und 20 Sgr. nebst Pommade à Krause 10 Sgr.

Löwen-Apotheke.
Oppeln.

Neues Leben

statt traurigen Siechthums,

Gesundheit u. Kraft

satt ohnmächtiger Schwäche bietet den Unglücklichen, die an Selbstbefleckung, Pollutionen, Nervenzerrüttung, Gedächtnissschwäche etc. leiden einzig und allein das berühmte Original-Meisterwerk [3662]

„Der Jugendspiegel".

Für 17 Sgr. in Franco-Couvert vom Verleger **W. Bernhardi** in **Berlin SW., Simeonstrasse 2,** zu beziehen.

Häuser-Verkauf.

Dem Unterzeichneten sind eine Anzahl theils ganz neuer, theils vor mehreren Jahren hier erbauter Häuser, resp. Villen mit und ohne Garten, zum Verkauf übertragen worden.

Käufer, welche von meiner Offerte Gebrauch machen wollen, werden ersucht, mit mir in Unterhandlung zu treten.

Bunzlau, den 1. Febr. 1874.

[538] **C. A. Bethke,** Kaufmann.

Eine an der Hauptstraße gelegene und im besten Bauzustande befindliche Besitzung, bestehend aus 2 massiven Häusern, das eine enthaltend 9 Stuben, 2 Küchen, schönen Keller und Bodengelaß und Gaseinrichtung, das andere 2 Stuben, Küche, Entree 2c., in welchem sich jedoch sofort 4 bis 5 Stuben mit Küchen einrichten lassen, und welches außerdem parterre eine große helle Werkstätte, jetzt Schmiedewerkstätte, 1 desgl. Stall und Remise enthält, ist wegen Besitzveränderung zu verkaufen. Es gehören dazu noch 12 Morgen guter und nahe gelegener Acker und 1 Scheuer. **Die Gebäude eignen sich wegen ihrer bequemen Lage und Räumlichkeiten zu jedem anderen Geschäft** und werden mit oder ohne Acker und Scheuer verkauft.

Gefl. Off. fr. erb. **G. Dietrich** in Schmiedeberg i. Schl. [3670]

Ein altes solides Material-Geschäft wird sowohl käuflich, als unter günstigen Pachtbedingungen offerirt. Näheres bei F. W. Meinhold in Köben a. O. [1129]

Ein lebhaftes Colonialwaarene Geschäft in einer Provinzialstadt Schlesiens, wird von einem jungen Manne vom 1. April c. ab zu kaufen oder zu pachten gesucht. [2425]

Gefl. Offerten werden unter Chiffre X. X. 3 bis zum 15. d. M. an die Exped. d. Bresl. Ztg. erbeten.

Ein Wohn- und Geschäftshaus in vorzüglichem Bauzustande in der Kreis- und Garnisonstadt Schweidnitz bei mindestens 2000 Thlr. baarer Anzahlung sofort zu verkaufen. Näheres sub M. Nr. 644 an die Annoncen-Exped. **B. Grüter**, Riemerzeile 24.

Ein Haus mit Restauration in guter Lage vor dem Sandthore ist bald **zu verkaufen.** Näheres unter E. 7 im Briefk. der Bresl. Ztg. [2447]

In einer der Hauptstädte Schlesiens ist ein seit nahezu 30 Jahren bestehendes

Posamentierwaaren-En-gros-Geschäft

anderer größerer Unternehmungen wegen unter sehr günstigen Bedingungen **zu verkaufen.** Näheres auf briefliche Anfragen sub Chiffre **J. 4759** an **Rudolf Mosse, Breslau.** [3684]

In vorzüglicher

echter Qualität

empfehlen rein gehaltene Biersorten der bestrenommirten Brauereien frei in's Haus geliefert für **1 Thaler** in jeder Sorte: [2379]

24 Flaschen Klosterbier,
20 Fl. Görlitzer Actienbier,
20 Fl. Waldschlösschen,
20 Fl. Grätzer Bier,
15 Fl. Böhmisches Bier,
15 Fl. Salon-Tafel-Bier,
15 Fl. Leipziger Lagerbier (Actienbr. Gohlis),
12 Fl. Wiener Märzenbier, Kl. Schwechater v A. Dreher,
12 Fl. Pilsner Lagerbier, erste Pilsner Actien-Bierbr.,
12 Fl. Culmbacher.
12 Fl. Erlanger Bier,
6 Fl. engl. Porter,
5 Fl. engl. Ale.

Pfandeinlage pro Flasche 1 Sgr. Sämmtliche Biersorten auch in Original-Gebinden ab Brauerei und Bahnhof Breslau. Auswärtige Bestellungen, jedoch nicht unter 50 Flaschen, werden prompt erledigt.

Bestellungen erbitten unfrankirt per Stadtpost.

I. Central-Versandt-Bier-Depôt in- u. ausländischer Biere
M. Karfunkelstein & Co.
Schmiedebrücke 50.

---

2 Sgr. das Schock Mehlweißen,

hell und süß, empfiehlt [3373]

Paul Rosinger,
Neumarkt 18. Gräbschnerstraße 23.

Mehlweißen [3633]
25 Stück für 1 Sgr.
bis Sonnteg Lätare empfiehlt

A. Nicolaus,
Altbüßerstraße 20.
(vorm. **G. Göhlich.**)

על פסח בהכשר

Zum bevorstehenden **Osterfeste** empfehle ich alle Arten **Specerei-Waaren, bestes Backobst, Chocolade, Klimpchen, Weinessig, Liqueure,** sowie ganz vorzügliche herbe und süße **Ober-Ungarweine** zu solidesten Preisen. [3688]

Jonas Grätzer,
Breslau, Graupenstraße 17.
Auswärtige Aufträge werden prompt effectuirt.

Cigarren-Offerte!

Wiederverkäufern empfehle ich meine Cigarrenfabrikate im Preise von 8, 9, 10, 11, 12 bis 40 Thlr. pro Mille. Arbeit fein, Qualität reell, Brand tadellos. (H. 5756)

Auf Wunsch versende Probezehntel gegen Nachnahme in kleinen Holzkisten. [3674]

Ferdinand Depoix
in Magdeburg, Cigarrenfabrik.

Etiquettes

für Wein, Spirituosen u. Waaren in größter Auswahl bei **H. Scheffer**, Messergasse 36, I.

Wollzüchen in Kastenform,

nach Vorschrift der Schlesischen Centralbank, sind stets zu den billigsten Preisen vorräthig. [3022]

Julius Henel, vormals C. Fuchs,
Am Rathhause Nr. 26.

Für Sprit- und Liqueur-Fabriken

empfehlen wir **chemisch-reine Destillir- und Raffinir-Kohle** zu soliden Preisen. [2682]

Gebrüder Loewy, Creuzburg, Oberschlesien. Breslau, Büttnerstraße 7.

Ahorn, Eichen und Weißbuchen

offerirt theils rund, theils geschnitten [3624]

C. H. Roegner in Striegau.

Bisquit-Kartoffel zur Saat,

beste Tafel-Kartoffel, ertragreich, frei von Krankheit, pr. Ctr. franco Bahn 2½ Thlr., offerirt Gutsbesitzer Düring, Breslau, Adolfstraße 11. [2304]



Asphaltmehl,
Asphaltmastix,
Goudron

empfiehlt bei billigsten Preisen und bester Qualität die [1141]

Centralfactorei für Baumaterial, Berlin N.

Wiederverkäufer Rabatt, Agenten gesucht.

Die Herrschaft Kottulin O.-S. (Post) stellt zum Verkauf [1073]

15 Stück tragende Kalben,
6 „ sprungfähige Bullen
reinster Holländer Race.

Auf dem **Dominium Groß-Vorwerk** bei Groß-Strehlitz OS. stehen **19 Stück hochtragende Kalben** rein Holländer Abkunft zum Verkauf.

Das Nähere bei dem Inspector **Grüner** daselbst. [3410]



Dominium Damnig,
bei Bahnstation Namslau, stellt zum Verkauf: [3664]

140 Stück junge Southdown-Mutterschafe, hochtragend, per April zum Lammen,
60 Stück 9 Monate alte Southdown Lämmer,
6 Stück Southdown Böcke.

---

7 tragende Fersen,
(Kalbezeit Anfang April und Mai.)
2 sprungfähige Bullen,
sämmtlich Ost-Friesen, sowie [1101]
6 Schnittochsen,
2 u. 3jahrige Shorthorn-Kreuzung hat zu verkaufen

Dom. Perzyce bei Zduny, Provinz Posen.

Ein Hengst,

schwarzbraun, 6 Jahr alt, 1,78 Meter groß (gekört) steht bei einem Gutsbesitzer des Kreises Neumarkt zum Verkauf. Auskunft ertheilt die Exped. des „Stadtblattes" zu Neumarkt in Schlesien. [3701]

Ein 5jähriger **brauner Wallach,** tadellos gebaut, 4zöllig, eingeritten, und 1 und 2spännig eingefahren, ist für den festen Preis von 250 Thalern zu verkaufen.

Dom. Walddorf bei Waltersdorf (Bahn- und Poststation) Kreis Sprottau, im März 1874.

[3690] **Mattheus.**

Ein Paar Wagenpferde,

braune Wallachen, 2½" groß, achtjährig, sehr fromm und gängig, sind zu verkaufen. Näheres durch Thierarzt Hrn. **Scholz,** Fr.-Wilhelmsstr. 62.

---

6 Pferde

stehen in der **Vereins-Droschken-Anstalt Kleinburgerstraße Nr. 25** zum Verkauf. [2363]

Die **Herrschaft Kottulin O.-S.** (Post) verkauft [1074]

Zwei Percheron-Halbblut-Schimmel,

4 und 5 Jahre alt, sehr stark und für Spediteure ganz besonders geeignet.

Ein gebrauchter halbgedeckter Wagen mit Langbaum steht zum Verkauf **Neudorfstr. 15.** [2438]

Ein kurzer Mahag. Flügel ist bill. zu vermiethen Karuthhof 8, 1. Et., bei **Danziger.** [2440]

Dauerhafte Fußboden-Anstrich, der Quadr.-Meter 4 Sgr., dgl. weißer Oelanstrich, d. Qu.-M. 6 Sgr., w. gefertigt **Berlinerstr. 2,** 3 Tr. [2415]

Prima Lindenbast,

empfiehlt **Paul Moritz Levinsohn** [3688] in Königsberg in Pr.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis 1½ Sgr. die Zeile.

Eine kath. Erzieherin,

welche die Einsamkeit nicht scheut, französischen und guten Musikunterricht zu geben vermag, suche ich vom 1. Mai d. J. ab zu engagiren. Gehalt 130 Thlr. und freie Station. [1010]

Sczyglowitz per Pilchowitz, 28. Februar 1874.

Reichelt, Oberförster.

Eine geprüfte evangel. Erzieherin, der franz. und engl. Sprache vollkommen mächtig (im Auslande erworben), aber nicht musikalisch, wünscht Stellung in einer Familie zu Ostern dieses Jahres. Gute Empfehlungen stehen ihr zur Seite. Briefe unter **A. L.** Jauer poste restante. [2310]

Eine gebildete Dame, der **russischen** und **polnischen** Sprache mächtig, in der **doppelten** Buchführung gut unterrichtet und fähig, selbstständig zu arbeiten, sucht passende Stellung. Ich kann sie als eine fleißige und zuverlässige Buchhalterin empfehlen und bin zu näheren Mittheilungen gern bereit. [2419]

J. Hillel, Carlsstr. Nr. 28, Vorderhaus.

Eine junge Dame,

die mehrere Jahre einem größeren Atelier vorgestanden, in der feinen Schneiderei praktisch wie theoretisch erfahren, sucht Stellung in einem größeren Geschäft.

Gef. Offerten unter G. 4 in den Briefk. der Bresl. Ztg. [2437]

Für den Ausschank meines Destillations-Geschäftes suche ich zum sofortigen Antritt spätestens zum 1. April c. ein **anständiges Mädchen,** mosaischer Confession. [1143]

Arnold Schindler,
Brieg.

Ein routinirter [1127]

Reisender

wird für ein technisches Fabrikationsgeschäft bei gutem Salair sofort zu engagiren gesucht.

Offerten nebst Photographie sind unter H. B. 100 in der Expedition der Breslauer Zeitung niederzulegen.

Für unser Bankgeschäft suchen wir einen [1009]

Buchhalter,

welcher die Branche genau kennt und der doppelten Buchhaltung vollkommen mächtig ist. Eintritt kann sofort geschehen.

H. Kayser Söhne in Meiningen

6 Restaurations-Köchinnen, 50 Privat-Köchinnen, 20 firme Schleußerinnen, 6 Ammen m. s. Fr. Becker, Altbüßerstr. 14. [2427]

Für mein Band- u. Strumpfwaaren-Geschäft suche ich per 1. April d. J. einen tüchtigen mit der Branche vertrauten [1069]

Reisenden,

der schon in Schlesien mit Erfolg gereist ist. Nur solche wollen sich melden bei S. Krauß, Glatz.

Ein Reisender,

welcher mit der schlesischen Kundschaft vertraut ist, wird zum baldigen Antritt gesucht von [2442

S. Lewy.

Für mein Colonial-Waaren-Geschäft suche ich einen gewandten [1132]

Expedienten.

Strehlen. Friedrich Anlauff.

Buchhalter und Commis placirt stets H. Hannigs Wtw. in Leobschütz. 1 Postm. zu Rückantw. ist beizufügen. [664]

Ein junger Mann, in Correspondenz und Buchführung tüchtig, sucht in einem Mühlen- oder Producten-Geschäfte baldiges Engagement.

Gefl. Offerten unter M. 5 an die Exped. der Bresl. Ztg. [2439]

Ein j. Mann, seit 6 Jahren am hies. Platze im Leder- und Gamaschen-Geschäft thätig, sucht veränderungshalber per 1. April in ähnlicher Branche Stellung. Gefl. Adressen B. B. poste restante Breslau. [2444]

Ein junger Mann sucht, auf gute Referenzen gestützt, Stellung. Antritt kann nach Wunsch erfolgen. Näheres Scharley R. A. post. rest. [2423]

Ein junger Mann, **Specerist**, der auch Kenntnisse von der Schnitt-, Eisen- und Kurzwaaren-Branche hat, gegenwärtig noch in Stellung wünscht veränderungshalber eine anderweitige Stellung per 15. April. [2424]

Off. erbittet man unter Chiffre M. poste restante Wüste-Waltersdorf.

Ein tücht. gewandter junger Mann, möglichst mit Kenntniß der Papierbranche, findet sogleich **oder per 1. April cr.** gute dauernde Stellung. [3564]

Liegnitz. E. Jadassohn, Papierhandlung en gros.

Für mein Galanterie- und Kurzwaarengeschäft suche ich einen **tüchtigen jungen Mann**, der in einem solchen Geschäft bereits thätig und der Buchführung mächtig ist. [3565]

Liegnitz. Moritz Pappe

Ein mit der Eisenbranche vollkommen vertrauter junger Mann, welcher der polnischen Sprache mächtig ist, findet sofort oder per 1. April Stellung in der Eisenhandlung von **Th. Pyrkosch** in **Ratibor.**

Ein junger Mann, Ober-Secundaner, mit dem Qualifications-Zeugniß zum einjährigen Dienst, **sucht** in einem **Comptoir** oder **einer Fabrik als Volontair Stellung.**

Gefl. Offerten sub **B. 4752** nimmt die **Annoncen-Expedition** von **Rudolf Mosse**, **Breslau**, entgegen. [3625.

☞ Ein junger Mann, z. Z. noch in Stellung, sucht als Maschinenbau-Techniker in einer größeren Maschinen-Fabrik vom 15. April cr. ab anderweit. placirt zu werden. Gef. Off. sub M. 4762 befördert **Rudolf Mosse**, **Breslau.** [3699]

☞ Für einenen errichtete **Strohhutfabrik** wird ein **junger Mann,** der mit der **Fabrikation** vollständig vertraut ist, unter sehr **günstigen Bedingungen**, wenn möglich zum sofortigen Antritt gesucht. [3676]

Offerten sub Chiffre F. 4756 befördert die Annoncen-Expedition Rudolf v. Mosse, Breslau.

Ein Commis,

Specerist, gewandter Verkäufer findet bald oder per 1. April a. c. in meinem Geschäft Unterkommen.

[1152] **Rf. Schilder in Gleiwitz.**

Ein Commis,

Specerist, der einfachen Buchführung mächtig, findet bei einem Gehalt von 80 Thlrn. nebst freier Station dauernde gute Stellung. [1140]

Franco-Offerten nebst Abschriften der Zeugnisse sub H. 100 Rosenberg O.S. poste restante.

Polnische Sprache Bedingung.

Für unsere Band-, Posamentier- und Weißwaaren-Handlung suchen wir per 1. April cr. [1099]

einen Commis,

gewandten Verkäufer, mosaischer Religion.

Liegnitz. Joseph Cohn & Comp.

Ein Commis,

Specerist, christlicher Confession, der polnischen Sprache mächtig, seine Lehrzeit erst beendet, kann sich gleich oder per 1. März melden bei [1128]

A. Galuszka,
Schwientochlowitz b. Königshütte.

Graveure

im Stempel- und Wappenfache geübt, sucht gegen höchsten Lohn und auf beständige Arbeit [3667]

Nürnberg. G. D. Schwemmer.

Eine Directrice,

christl. Conf., welche in **feinen** Putzarbeiten **selbstständig** und **geschmackvoll** arbeitet, wird **zum sofortigen Antritt** nach einer **größeren** Provinzialstadt Schlesiens bei einem Jahresgehalt von **120—150 Thlr. und bei vollständig freier Station** zu engagiren gewünscht.

Gefl. Offerten sub **H. 2669** nimmt die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in **Breslau**, Ring 29, entgegen. [3542]

Hütten-Verwalter.

Ein tüchtiger Mann, wird als Verwalter einer **Tafelglasfabrik** bei **hohem** Gehalte gesucht. Adressen abzugeben unter S. 1 an die Expedition der Bresl. Zeitung. [1133]

Zur Verwaltung einer Kohlen-Niederlage

in einer größeren Provinzialstadt wird ein fähigrgr Kaufmann zum sofortigen Antritt **gesucht.** [1145]

Diejenigen, die bereits in der Branche thätig waren und Caution stellen können, erhalten den Vorzug.

Offerten mit Zeugniß-Abschriften sind niederzulegen in der Expedition der **Schlesischen Zeitung** sub Chiffre B. L. 57.

Ein Maurermeister, verheirathet, sucht sofort oder vom 1. April c. ab Stellung [1089]

als Bauführer.

Anerbieten unter Nr. 91 sind au Expedition der Breslauer Zeitung zu adressiren.

Ein tüchtiger **Destillateur**, mit guten Zeugnissen versehen, findet ab 1. Mai Stellung bei

[2420] **D. Guttmann in Gleiwitz.**

Einen

Uhrmachergehilfen

zum 1. April verlangt **G. Willimzig** in **Thorn.** [1095]

---

2 Buchbinder,

besonders auf Contobücher gut eingerichtet, können sich zum sofortigen Antritt dauernder Beschäftigung unter Angabe der Bedingungen melden.

Gleiwitz, den 9. März 1874. [1153]

M. Krimmer. Lith. Inst.

Für ein Tuch- und Herrengarderobengeschäft in Oberschlesien wird pr. 1. April c. ein ein **tüchtiger Zuschneider** zu engagiren gesucht, der zugleich das Geschäft zu leiten im Stande ist. Nur solche, die mit dieser Branche vollständig vertraut sind, wollen ihre Offerten unter Angabe der Gehaltsansprüche in der Expedition der Breslauer Zeituug unter D. L. 98 niederlegen. [2364]

Amtsvorsteher.

Ein mit allen Zweigen der Communal- und Polizei-Verwalung vertrauter sehr gut empfohlener ganz zuverlässiger Lehrer (Staatskatholik) sucht dauernde Stellung als Amtsvorsteher, Rechnungs-Controleur 2c.

Offerten sub A. Z. 99 in der Exped. d. Schles. Presse erbeten. [2446]

Mühlen-Werkführer,

geprüfter Meister, gegenwärtig in einer Dampfmühle als solcher thätig, mit guten Zeugnissen und Referenzen versehen, sucht bis Ostern oder später anderweitige Stellung. [2422]

Gütige Offerten bitte N. N. poste restante Koberwitz, Kr. Breslau.

Brennerei-Verwalter-Gesuch.

Ein theoretisch-practisch gebildeter Brenner, dem beste Zeugnisse und mündliche Empfehlungen zur Seite stehen, der hauptsächlich mit dem Roggen- und Maisbrenn-Verfahren, sowie der Preßhefenfabrikation gründliche Erfahrungen besitzt, welcher bereits in gutem Ruf stehenden Preßhefenfabriken thätig gewesen ist, findet in einer neu errichteten Brennerei- und Preßhefenfabrik, die auf einen Betrieb von täglich ca. 23,000 Liter Maische eingerichtet wird, Engagement. Cautionsfähige Reflectanten belieben Frco.-Offerten an das **Dom. Gr.-Welka** bei Bautzen zu richten. [1893]

Ein Landwirth, 28 Jahr alt, ev., welcher seine gegenwärtige selbstständige Stellung zum 1. Juli c. aufgiebt, da das Gut anderweitig verpachtet ist, sucht zu diesem Termine, gestützt auf die besten Empfehlungen, **ein gleiches Unterkommen.** Adressen sub **S. B. 28** an die **Annoncen-Expedition** von **Rudolf Mosse, Liegnitz.** [3621]

Verheiratheter [1146]

Kutscher

zum 1. April, für ein Dominium bei Leobschütz, gesucht, der gut 4- und 2spännig fahren, und gute Zeugnisse aufweisen kann. Gehalts-Ansprüche, beglaubigte Zeugniß-Abschriften, franco poste restante **Leobschütz**, v. Z.

Es wird zum 1. April

ein Aufseher

auf dem **Dominium Marschwitz** bei Ohlau gesucht. Meldungen sind persönlich oder schriftlich bei dem Oeconomie-Director **Schade** in Marschwitz zu machen. [1116]

Ein selbstthätiger, gut empfohlener

Gärtner

findet vom 1. Juli an Stellung in **Kalinowitz** bei Gogolin. [1136]

Zwei im Bureau-dienste erfahrene Diener

werden gesucht. Antritt bald. Nur durch gute Zeugnisse unterstützte Meldungen werden berücksichtigt. Näheres Neue Oderstrasse 10. [3530]

Ein herrschaftlicher Diener wird zum 2. April verlangt und sind Meldungen nebst Zeugnissen an das Gräflich v. Fermont'sche Rentamt in Schlawa einzusenden. [1035]

Zwei Lehrlingsstellen

sind vakant bei **Siegmund Rothmann** in **Myslowitz**, Tuch-, Leinen- und Modew. Handlung. [3693]

Als Lehrling

findet ein junger Mann mit den nöthigen Schulkenntnissen Aufnahme in der Königl. Hof- und Feld-Apotheke Neumarkt 20. [2429]

Breslau. O. Maschke.

Ein junger kräftiger Mensch, mit den nöthigen Schulkenntnissen, kann sich zum Antritt **als Volontair oder Lehrling** melden bei [1131]

Jacob Forell,

Wein-, Cigarren- u. Liqueur-Geschäft. **Glatz.**

Für mein Tuch- und Manufactur-Waaren-Geschäft suche ich einen kräftigen Knaben jüd. Conf., der polnischen Sprache mächtig, als [1106]

Lehrling.

S. F. Abt in Gr.-Strehlitz.

Für mein Tuch-, Modewaaren- und Confections-Geschäft suche ich zum sofortigen Antritt [2305]

einen Lehrling.

M. Hannes in Hainau i. Schl.

Für mein Wäsche- und Weißwaaren-Geschäft suche ich pr. April **einen Lehrling** mit nöthiger Schulbildung.

[2199] S. Fernbach in Neisse.

E. Meltzer's Buchhandlung (**G. Knorrn**) in **Waldenburg** sucht zum 1. April einen mit guten Schulkenntnissen ausgerüsteten jungen Mann als **Lehrling.** [3618]

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Eine Wohnung. vis-à-vis von Liebich, in der 2. Etage, bestehend aus 4 Piecen, Mittelkabinet nebst Zubehör, ist Veränderungshalber zu Ostern zu vermiethen. Näheres bei

[2435] **Tarnowski**, Roßmarkt 11.

Kinderlose Eheleute suchen bis 1. April **Wohnung** im Preise von 60—70 Thlr. Gef. Off. erbeten bis 15. d. M. M. M. 18 poste restante. [2445]

Gräbschnerstraße 33, III., ist ein gut möblirtes Zimmer bald zu vermiethen. [2392]

Zu vermiethen Zimmerstr. 57

eine Parterre-Wohnung elegant eingerichtet per 1. April c., bestehend aus drei Vorderzimmern, drei Hinterzimmern, großer Küche, Speisekammer, Badeeinrichtung und Nebengelaß.

Antonienstraße 27

ist ein **Comptoir** vom 1. April zu vermiethen. Näheres daselbst. Die Comptoir-Einrichtung zu verkaufen. [2431]

Neue-Graupenstraße 8

ist Hochparterre eine größere Wohnung vom 1. April oder sofort zu vergeben.

Näheres Antonienstraße 27 im Comptoir. [243?]

Fischergasse 26,

Ecke Nicolaimarktplatz, ist in der 3. Etage eine Wohnung, bestehend aus 6 Zimmern nebst Beigelaß, mit Wasserleitung versehen, möglichst pr. Ostern a. c. vermiethen.

Näheres bei **B. Poser**, Schweidnitzerstraße 28. [2433]

Schweidnitzerstr. 37 (Meerschiff) ist die ganze zweite Etage, für einen Arzt oder Rechtsanwalt sehr geeignet, sowie der halbe vierte Stock, ein Pferdestall, eine Wagen-Remise per 1. April zu vermiethen. Näheres bei **J. Friedrich.** [3643]

Kleine Feldstraße 37

ist der 1. Stock, bestehend aus 5 Zimmer, 2 Kabinete, Küche 2c. mit Closet und Wasserleitung zu vermiethen und sofort resp. 1. April zu beziehen. [2391]

Junkernstraße 2,

Schloßohle, ist per 1. April 1874 ein **Geschäftslocal** zu vermiethen. [3575]

Näheres beim Portier daselbst.

Alte-Taschenstraße Nr. 20, ist der neben meinem Geschäfts-Locale belegene **Verkaufsladen** nebst damit verbundenem kleinen Comptoir per 1. April c. zu vermiethen durch [1068]

A. Leisner, Photograph, Alte-Taschenstraße 20.

Breslauer Börse vom 9. März 1874.

Inländische Fonds.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Prss. cons. Anl.	4½	106 B.	—
do. Anleihe..	4½	104¼ B.	—
do. Anleihe..	4	99 B.	—
St.-Schuldsch..	3½	92 B	—
do. Präm.-Anl.	3½	122¾ B.	—
Bres. Stdt.-Obl.	4½	100½ G.	—
Schl. Pfdbr. altl.	3½	84½ bz	—
		[abend 94½ b	—
do. do.	4	94½ bz a. Sonn-	—
do. Lit. A....	3½	—	—
do. do.	4	94¾ B.	—
do. do.	4½	101 bz	—
do. Lit. B....	4	—	—
do. Lit. C....	4	I. 94 G. II 93½ G	—
do. do. ..	4½	101 B.	—
do. (Rustical)	4	I. 93¼ G II 93¼	—
do. do.	4½	100¾ B. [G.	—
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	93⅝ bzB.	—
Rentenb. Schl.	4	97⅙ bz	—
do. Posener	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	—	—
Schl. Bod.-Crd.	4½	92¾ bzB.	—
do. do.	5	99¼ bz	—

Ausländische Fonds.

Amerik. (1882)	6	—	97⅜ G.
do. (1885)	5	102¼ bz	102¼ bz
Französ. Rente	5	—	—
Italien. do.	5	—	61½ G.
Oest. Pap.-Rent.	4⅕	—	—
do. Silb.-Rent.	4⅕	66⅝ à ½ bz	63 G.
do. Loose 1860	5	—	—
do. do. 1864	—	—	—
Poln. Liqu.-Pfd.	4	67½ G.	—
do. Pfandbr.	4	—	79¼ G.
do. do.	5	—	67½ G.
Russ.-Bod.-Crd	5	—	86¾ G.
Warsch.-Wien	5	—	—
Türk. Anl. 1865	5	—	39⅛ G.

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

Br. Schw.-Frb.	4	100½ bz	—
do. neue	5	95¼ G.	—
Oberschl. A C D	3½	156 G.	—
do. B.	3½	—	—
do. D. n. Em.	—	148 G.	—
R. O.-U.-Eisenb.	4	121 bz	—
do. St.-Prior.	5	120½ bz	—
Br.-Warsch. do.	5	—	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Freiburger....	4	91½ G.	—
do.	4½	100⅜ B.	—
do. Lit. G.	—	—	—
Oberschl. Lit. E.	3½	85½ B.	—
do. Lit. C u. D.	4	93¾ B	—
do. 1873.	5	—	—
do. Lit. F....	4½	101½ B.	—
do. Lit. G....	4½	101 B.	—
do. Lit. H....	4½	101½ G.	—
do. 1869.....	5	103¼ bz	—
do. Ns. Zwb..	3½	—	—
do. eh. St.-Act.	4½	—	—
Crsel-Oderbrg.	4	—	—
do. eh. St.-Act.	5	103⅜ B.	—
R.-Oder-Ufer	5	103½ G.	—

Ausländische Eisenbahn-Actien.

Carl-Ludw.-B..	5	—	103¼ G.
Lombarden...	4	91¾ G.	pu. 92 à 1¾ bzG.
Oest. Franz. Stb.	4	191¾ G.	—
Rumänen St.-A.	4	41⅞ à ⅝ bzG.	—
do. St.-Prior.	8	—	—
Warsch.-Wien.	4	—	—

Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Kasch.-Oderbg.	5	80 B.	—
do. Stammact.	—	—	—
Krakau-O.S.Ob.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mähr.-Schles.			
Central-Prior.	5	—	—

Bank-Actien.

Bres. Börsen..			
Maklerbank	4	—	95 B.
do. Cassenver.	4	—	97 G.
do. Discontob.	4	77 bz	—
do. Handels- u.			
Entrep.-G.	4	—	71 B.
do. Maklerbk.	4	—	75 G.
do. Makl.-V.-B.	4	—	91 G.
do. Prv.-W.-B.	4	—	67½ B.
do. Wechsl.-B.	4	70¾ bzB.	—
D. Unionb.....	4	—	—
Ostd. Bank...	4	—	78 B.
do. Prod.-Bk.	4	—	27 B.
Pos.-Pr. Wchslb	4	—	—
Prov.-Maklerb.	—	—	80 G.
Schls. Bankver.	4	113¾ bzG.	—
do. Bodencrd.	4	81 B.	—
do. Centralbk.	4	69¾ à 70 bz	—
do. Vereinsbk.	4	—	92 G.
Oesterr. Credit	4	143¾ G.	pu. 143¼ à 3¾ b

Industrie- und diverse Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Bresl. Act.-Ges.			
f. Möbel	4	—	—
do. do. Prior.	6	—	—
do. A.-Brauer.			
(Wiesner)	5	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Malzactien	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Wagenb. G.	4	—	57 B.
Donnersmhütte	4	—	54 B.
Laurahütte....	4	163 G.	pu. 163¼ bzG.
do. junge	—	—	146 bz
Moritzhütte...	4	57 G.	55 G.
Obe. Eisb.-Bed.	4	72 B.	—
Oppeln Cement	4	—	63 B.
Schl. Eisengies.	4	—	40 B.
do. Feuervers.	4	183 B.	—
do. Immob. I.	4	—	62 B.
do. do. II.	4	—	63 B.
do. Kohlenwk.	4	—	—
do. Lebenvers.	—	—	—
do. Leinenind.	4	99¾ B.	—
do. Tuchfabrik	4	—	22 B.
do. Zinkh.-Act.	5	—	91 B.
do. do. St.-Pr.	4½	-	93 B.
Sil. (V. ch. Fabr.)	4	78 B.	—
Ver. Oelfabrik.	4	—	70 B.
Vorwärtshütte.	4	—	50 G.

Fremde Valuten.

Ducaten......	—	—
20 Frc. Stücke	—	—
Oest. Währung.	90½ à ¼ bz	—
öst. Silberguld.	94¼ G.	—
do. ¼ Gulden.	92⅞ G.	—
fremd. Banknot	—	—
einlösb. Leipzig	—	—
Russ. Bankbill.	93⅜ à 3 bzB.	—

Wechsel-Course vom 9. März.

Amsterd. 250 fl.	3½	kS.	142½ bz	—
do. do.	3½	2M.	141⅝ G.	—
Belg. Plätze..	4	kS.	—	—
do. ..	4	2M.	—	—
London 1 L. Strl.	3½	kS.	6.23 G.	—
do. do.	3½	3M.	6.21⅞ bz B.	—
Paris 300 Frcs.	5	kS.	80½ bz	—
Warsch 100 S. R	—	8 T.	92¾ bz	—
Wien 150 fl...	5	kS.	90¼ G.	—
do. do.	5	2M.	89⅜ bz	—

Preise der Cerealien.

Feststellungen der städtischen Marktdeputation (In Thalern, Silbergroschen und Pfennigen, pro 100 Kilogramm.)

Waare	feine			mittle			ordinäre		
Weizen weisser.........	9	—	—	8	17	6	7	25	—
do. gelber.........	8	20	—	8	12	6	7	25	—
Roggen...............	7	6	2	6	20	6	6	5	—
Gerste...............	7	7	6	6	27	6	6	12	6
Hafer................	6	4	—	6	—	—	5	25	—
Erbsen...............	6	12	6	6	2	6	5	22	6

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission

zur Feststellung der Marktpreise von

Raps und Rübsen.

Pro 100 Kilogramm. Netto in Thlr. Sgr. Pf.

Raps.................	8	2	6	7	22	6	6	20	—
Winter-Rübsen.........	7	20	—	7	—	—	6	15	—
Sommer-Rübsen.........	7	17	6	6	27	6	6	12	6
Dotter...............	7	10	—	7	—	—	6	10	—
Schlaglein............	9	—	—	8	—	—	7	—	—

Heu 42—50 Sgr. pro 50 Kilogramm.
Roggenstroh 11—12 Thlr. pro Schock à 600 Kilogramm

Kündigungs-Preise

für den 10. März.

Roggen 63½ Thlr., Weizen 84, Gerste 70, Hafer 57½, Raps 84, Rüböl 18½, Spiritus 22½

Börsennotiz von Kartoffel-Spiritus.

Pro 100 Liter à 100 % Tralles loco 21⅚ B. 21½ G
dito pro 100 Quart bei 80 % Tralles 20 Thlr. — Sgr. — Pf. B.
dito dito 19 „ 20 „ 10 „ G.

Verantwortlicher Redacteur Dr. Stein. Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.

53. Jahrgang. **Verzeichniß** Frühjahr 1874.

Verzeichniß

echter Garten-Gemüse-, Blumen- und ökonomischer Futter-Kräuter und Gras-Samen,

welche von 1873er Ernte ganz echt, frisch, von erprobter Keimkraft und in bester Güte zu haben sind

bei **Friedrich Gustav Pohl** in **Breslau,**

Herren-Straße Nr. 5, nahe am Blücherplatz.

Die Preise sind in Preuß. Courant, den Thaler zu 30 Sgr., gestellt. 1 Centner = 50 Kilogramm oder 100 Pfund. ½ Kilogramm = 1 Pfund oder 500 Gramm. 20 Gramm = 1⅕ Loth altes Gewicht.
Emballage wird nur zum Selbstkostenpreis notirt.
Für das Steigen und Fallen der gangbarsten Artikel unterziehe ich mich keiner Verbindlichkeit, werde jedoch stets mein Möglichstes thun, um das Interesse meiner geehrten Abnehmer zu wahren. Briefe werden franco und der Betrag gleichzeitig mit der Bestellung erbeten, widrigenfalls der Besteller die Verpflichtung übernimmt, daß der Betrag bei Uebersendung des Samens gleich mit entnommen wird.
☞ **Die Sämereien sind nur von bester Qualität, vorzüglich echt und durchaus keimfähig.** ☜ ☞ **Um deutliche Namens- und Orts-Unterschrift wird dringend gebeten.** ☜

Meine langjährigen Erfahrungen und Versuche auf dem Gebiete der Landwirthschaft habe ich in einer Brochüre in 5. Auflage 1864 nebst 18 erläuternden Zeichnungen niedergelegt, welche jedem meiner Kunden, der über 5 Thlr. Sämereien von mir bezieht, auf Verlangen unentgeltlich zu Diensten steht. Meine Culturfelder stehen zur Ansicht gern bereit.

Samen für die Oekonomie.

Runkelrüben.

pro Pfund Sgr Pf

Futter-Runkelrüben, große lange rothe, oberhalb der Erde wachsende Stangen-Turnips, pro Ctr. 14 Thlr. . . 5 —
— — große, sehr lange gelbe, oberhalb der Erde wachsende Stangen-Turnips, pro Ctr. 14 Thlr. . . 5 —
— — große dicke rothe, in der Erde wachsende, vorzüglich zum Abblatten und sehr ergiebig, pro Ctr. 14 Thlr. . . 5 —
— — sehr große runde Oberndorfer, dauerhaft und sehr ertragreich, pro Ctr. 18 Thlr. . 6 —
— — vorzüglich große **gelbe bayrische** (echt bezogen und vermöge ihrer großen Ertragsfähigkeit zum Anbau nicht genug zu empfehlen), pro Ctr. 18 Thlr. . . 6 —
— — **Leutewitzer** gelbe olivenförmige, pro Ctr. 18 Thlr. . . 6 —
Zucker-Runkelrübe, echte rein weiße, in der Erde wachsend, vorzüglichste Sorte zur Zuckerfabrikation, pro Ctr. 14 Thlr. . . 5 —

Pohl's neue Riesen-Futter-Runkelrübe.

(Beta vulgaris gigantea Pohl.)

Echte Originalsaat von eigener Ernte mit **Garantie.**
(pro Ctr. 45 Thlr., pro Pfd. 15 Sgr.)

Preisgekrönt

auf der internationalen landwirthschaftlichen Ausstellung zu Hamburg und 1853 durch ein hohes Kgl. Sächs. Ministerium des Innern.

Mein eifrigstes Bestreben habe ich darauf gerichtet, die Futter-Runkelrübe zu veredeln, d. h. unserer auf so hoher Stufe der Intelligenz stehenden Landwirthschaft die Vortheile zuzuwenden, welche sie mit Recht an die ihr zur Ernährung des Viehes so nothwendige Futter-Pflanze stellt.

Und dieses Ziel glaube ich erreicht zu haben, denn diese meine Riesen-Futter-Runkelrübe liefert bei mittlerer Cultur den enormen Ertrag von **3—400 Ctr.** Rüben pro preuß. Morgen laut Archiv der landwirthsch. Akademie zu Eldena 1854, pag. 95 und 96, sogar Exemplare bis **20 Pfd.** und **500 Ctr.** Rüben pro Morgen; ihr ganz immenser saftiger Blätter-Reichthum giebt ein schätzbares Herbstfutter, Dauerhaftigkeit und Nahrungsstoff findet man bei ihr auf das Höchste vertreten, und selbst verpflanzt erzielt diese Rübe denselben hohen Ertrag, da sie nie, wie andere verpflanzte Rüben, starke Wurzelverästung zeigt. Diese Eigenschaften habe ich stets meiner Riesen-Runkelrübe nicht blos zu erhalten gewußt, sondern durch unausgesetzte Mühe und Sorgfalt im Culturverfahren von Jahr zu Jahr gehoben, so daß ihr durch den vielseitigen Anbau begründetes Lob in der Landwirthschaft ganz unbestritten dasteht.

Garantie aber kann ich nur leisten bei von mir gezüchteten und von mir selbst verkauften Samen. Es sei fern von mir, zu behaupten, daß nicht aus Originalsaat mit Umsicht nachgebauter Same auch günstige Resultate geben sollte, obgleich wegen des Bestrebens der Runkelrübe, auszuarten, der Bezug von Zeit zu Zeit Originalsaat nöthig sein wird.

Wenn aber verschiedene Samen-Kataloge und öffentliche Offerten „**Pohl's Riesen-Futter-Runkelrüben**" anpreisen, wo thatsächlich oft nie ein Korn dieses Samens von mir, nicht einmal zur Aussaat, bezogen, so muß ich es jedem freien Urtheil überlassen, den Werth eines solchen nur unter meinem Namen angebotenen Productes zu ermessen. Die Identität mit solchem Product muß ich schlechterdings von der Hand weisen und nur dem durch mich gezüchteten Samen, meiner Cultur allein gebührt die Ehre, wenn selbst ein hohes Königl. Preuß. Ministerium für landwirthschaftliche Angelegenheiten bei Uebersendung des mir in Hamburg zugefallenen Diploms unter Anderem schreibt:

„........ **Indem ich daher Ew. Wohlgeboren beikommend das Ihnen in Hamburg zugefallene Diplom übersende, freue ich mich der Ihren Bestrebungen und Leistungen auf einem so bedeutsamen Schauplatze gewordenen öffentlichen Anerkennung.**
Berlin, den 8. September 1863.

Der Minister für landwirthschaftliche Angelegenheiten.
von Selchow."

Gras-Samen.

pro Pfund Sgr Pf

Agrostis stolonifera, Fioringras pro Ctr. 15 Thlr. . . . . . . 5 —
Aira caespitosa, Rasenschmeele, pro Ctr. 11 Thlr. . . . . 5 —
Alopecurus pratensis, Wiesenfuchsschwanz . . . . 10 —
Avena elatior, echt französ. Raigras (der Same direct aus Frankreich bezogen), pro Ctr. 16 Thlr. . . . . 6 —
Avena flavescens, Goldhafer, pro Ctr. 8 Thlr. . . . . 4 —
Bromus mollis, weiche Trespe, pro Ctr. 11 Thlr. . . . . 4 —
Dactylis glommerata, Knaulgras, pro Ctr. 22 Thlr. . . . . . . 8 —
Festuca elatior, hoher Schwingel, pro Ctr. 24 Thlr. . . . . . . 8 —
— ovina, Schafschwingel, pro Ctr. 15 Thlr. . . . . 6 —
— pratensis, Wiesenschwingel, pro Ctr. 24 Thlr. . . . . . . 8 —
Holcus lanatus, Honiggras, pro Ctr. 13 Thlr. . . . . 5 —
Lolium aristatum, italienisches Raigras, pro Ctr. 14 Thlr. . . . . 5 —
Lolium perenne tenue, engl. feinblättriges perennirendes Raigras (echt engl. Same), pro Ctr. 12 Thlr. . . . . 5 —
Melica coerulea, Perlgras, pro Ctr. 12 Thlr. . . . . 5 —
Poa pratensis, Wiesenrispengras, pro Ctr. 27 Thlr. . . . . . . 10 —
Phleum pratense, Thimotheengras, pro Ctr. 14 Thlr. . . . . . . 5 —
Preis hiervon nicht als fest anzunehmen.
Poterium sanguisorba, Wiesen-Pimpinelle, pro Ctr. 14 Thlr. . . . 5 —

Gräser in Mischungen.

pro Pfund Sgr Pf

*Für dauerhafte Rasenplätze auf leichten trockenen Boden, pro Ctr. 14 Thlr. 5 —
*Für dauerhafte Rasenplätze auf schweren feuchten Boden, pro Ctr. 14 Thlr. 5 —
Zur Anlegung und Verbesserung von Wiesen, pro Ctr. 15 Thlr. . . 5 —
Zur Hutung und Schnittfutterung für Hornvieh, pro Ctr. 15 Thlr. . 5 —
Zur Hutung für Schafe, pro Ctr. 14 Thlr. . . . . 5 —

*☞ Diese meine Mischung ist nur aus den feinsten Grasarten zusammengesetzt. Man erzielt durch sie **ohne besondere Kosten** die so feinen frischgrünen, sammetartigen, dichten, nur 1½ Zoll hohen Rasenteppiche, die in den Gärten um Berlin, Potsdam, Hamburg ꝛc. stets die Bewunderung der Besucher erregen. Anweisung und Culturverfahren zur Erzielung eines solchen Rasens wird bei einer Abnahme von mindestens 25 Pfd. Samen Jedem **gratis** verabreicht. Es ist nothwendig, mich zu unterrichten, ob der Boden gut oder leicht ist. Durchschnittlich rechnet man auf die Quadratruthe ½ Pfd. Mischung. ☜

pro Pfund Sgr Pf

Mais weißer amerik. Pferdezahn zu Grünfutter (der Centnerpreis ist bei vorzüglicher garantirter Waare stets nur der allgemein berechnete Marktpreis, in der Einzelung per Pfund 3 Sgr.)
— gelber hier reif werdender, pro Ctr. 6 Thlr. 2
Luzerne oder ewiger Klee (echt franz. Saat I. Qualität) pro Ctr. 30 Thlr. 11 —
Sand-Luzerne, gelbe (Medicago media), besonders für leichten Boden in neuester Zeit empfohlen . . . . 16 —
Schwedischer Bastard-Klee (Trifolium hybridum). . . . . . . 11 —
Seradella (Ornithopus sativus), ein wickenartiges Futtergewächs. 2

Knörich- oder Ackerspörgel, langrankiger
— — — kurzrankiger
Lupinen, blaue
— gelbe
Klee, langrankiger rother
— weißer (beste neue Saat)
} zum jedesmaligen billigsten Stadtpreise.

Tabak, vorzügliche langblättrige Sorte . . . . 20 Grm. 5 —
Unterkohlrüben, echte, weiße schwedische Rotabaga . . . . 10 —
— gelbe glatte . . . . 10 —
— neue gelbe roth-grauköpfige englische Riesen- (bis 20 Pfd. schwer) . . . . 10 —
Wasser- oder Stoppelrüben. . . . . 8 —

Futter-Möhren.

Neue englische weiße, grünköpfige Riesenmöhre, wächst 4—5 Zoll über die Erde hervor und bringt Möhren von 8 Pfund Schwere. Original-Samen, direct aus England bezogen und in jeder Hinsicht von der vorzüglichsten Qualität, 20 Grm. 1 Sgr. . . . . 10 —
— desgl. hier nachgebaute, 20 Grm. 1 Sgr. . . . . . 7 —
— lange süße rothe Altringham, 20 Grm. 1 Sgr. . . . 14 —
— lange dunkelrothe Frankfurter, 20 Grm. 1 Sgr. . . 15 —
— blaßgelbe dicke Saalfelder, 20 Grm. 1 Sgr. . . . 12 —
— **rothe grünköpfige Riesen-, neue verbesserte,** 20 Grm. 1 Sgr. . . . . 14 —

Englische Futterrüben.

Die Futterrüben sollen Mitte oder Ende Juni am besten, in Reihen von 1½ Fuß Entfernung, in einen guten Boden gesäet und später ausgedünnt werden; die gesäeten Rüben gerathen besser als die verpflanzten. Die kleinsten der sich hierunter befindenden englischen Sorten erreichen 10 Pfd., die größten 15—20 Pfund Schwere.
Der Same direct von Schottland bezogen.

Tankard white red top, **kannenförmig**
Purple top yellow, rothköpfige gelbe
Border Imperial purple top
White globe, weiße Kugel
— Pommerian, Pommersche
} pro Pfd. 15 Sgr. 20 Grm. 1 Sgr.

Gemüse-Samen.

Bohnen.

pro Pfund Sgr Pf

Stangen-Bohnen, lange weiße Schwert- . . . . 9 —
— — Perl- oder türkische Reis-, allerkleinste weiße . . 10 —
— — feine weiße durchsichtige Wachs- . . . . 10 —
— — schwarze weißschalige Wachs- . . . . 10 —
— — **Neue Riesen-Zucker-Brech-** mit wachsgelben Schoten und weißen Bohnen. (Diese Bohne ist die vorzüglichste aller Stangen-Bohnen; sie zeichnet sich nicht allein durch ungemein reiche Tragkraft, sondern auch durch frühes Tragen und Reifen vor allen anderen Wachsbohnen vortheilhaft aus) . 10 —
— — rothblühende türkische Feuer- . . . . 10 —
Zwerg-Bohnen, große lange weiße Schwert-, sehr frühe . . . . 6 —
— — früheste gelbe englische, zum Treiben . . . . . 7 —
— — ganz kleine weiße Zucker-Perl- . . . . 7 —
— — ganz neue weiße durchsichtige Wachs- . . . . . 10 —

Schal- oder Kneifel-Erbsen,

die in der Schote Bast haben und ausgekneifelt werden müssen.

Kneifel-Erbsen, allerfrüheste großschotige de Grace oder Zwerg-Buchsbaum . . . . 7 —
(wächst nur ½ Fuß hoch, als wahre Zwerg-Erbse zum Treiben in Mistbeete und fürs freie Land zu empfehlen).
— — extrafrühe niedrige französische Zwerg- . . . . . . 6 —
(1½′ hoch und sehr ertragreich.)
— — allerfrüheste volltragende Mai- . . . . 5 —
— — Knigth Marrow M'Lean's kleine Gemme 6 Zoll hohe grüne Mark-Erbse, die früheste in der Cultur mit langen Schoten und äußerst ergiebig bei früher oder später Aussaat . . . . 8 —

pro Pfund Sgr Pf

Kneifel-Erbsen, Champion of England, äußerst volltragende, 4 bis 5 Fuß hoch; liefert bei früher oder später Aussaat den höchsten Ertrag . . . . 8 —

Zucker- oder Brech-Erbsen,

die mit der Schale gegessen werden.

Zucker-Erbsen, niedrige frühe französische Zwerg- . . . . 7 —
— — frühe breite große krummschaalige oder engl. Säbel- . 8 —
— — neue sehr großschotige **englische Riesen-** . . . . 8 —
— — Vilmorin's Knigth Marrow niedrige weiße ganz vorzüglich; die erste Mark-Zuckererbse. . . . . . . 8 —

Blumenkohl- oder Carviol-Samen.

20 Grm. Sgr Pf

Carviol, extra früh cyprischer . . . . 10 —
— extra früh englischer . . . . 10 —
— extra großer asiatischer später . . . . 10 —
— **Erfurter Zwerg-,** neuer frühester (mit blendend weißen, sehr großen und sehr festen, bei der größten Hitze sich lange haltenden Köpfen, zum Treiben wie im freien Lande gleich ausgezeichnet) 20 —

Kohl-Samen.

20 Grm. Sgr Pf

Kohl, Brüsseler Sprossen- oder Rosen-*), neuer verbesserter niedriger . 2 6
— krauser, blauer Schnitt- oder Frühlings- 1 6
— niedriger blauer Winter-, feingekrauster 1 6
— — grüner Winter-, feingekrauster 1 6
— hoher blauer Winter-, feingekrauster . . . . 2 —

*) Dieser Kohl bringt rings um den Stamm die kleinen Sprossenköpfchen, welche im Herbst und Winter als feines Gemüse gegessen werden.

Kohlrüben-Samen.

20 Grm. Sgr Pf

Ober-Kohlrüben, echte frühe weiße Wiener-, mit kleinem Kraut in die Mistbeete und fürs Land, die erste Frucht **vorzüglich schön** 4 —
— — blaue Wiener desgleichen . . . . 4 —
— — frühe weiße hohe englische } mit starkem } . . . 2 —
— — frühe hohe blaue englische } Blätterwuchs } . . . 2 —
— — späte extra große blaue . . . . 2 —
— — extra große weiße späte . . . . 2 —
Unterkohlrüben, weiße, unter der Erde . . . . 1 —
Rotabaga, echte große gelbe Unterkohlrübe, sehr weich und süß . . . 1 —
Neue, gelbe rothköpfige Unterkohlrübe . . . . 1 —

Körner-Samen.

20 Grm. Sgr Pf

Artischoken . . . . 4 —
Cardi . . . . 3 —
Gurken, extra vorzüglich lange grüne Schlangen-, **echte verbesserte** 4 —
— kleine grüne frühe Trauben- . . . . 2 —
— allerfrüheste grüne volltragende 2 6
— **Arnstädter Riesen-Schlangen-,** grüne ganz echte, 20—30″ lang; die vorzüglichste aller Treibgurken . . . . 5 Grm. 8 —
Kürbis, großer gelber Riesen-Melonen-, 100—200 Pfd. schwer . . 8 —
Melonen, die besten Sorten gemischt (1872er Ernte) . . . . . . 10 —
Wasser-Melonen, mit schwarzem Kern. . . . . 5 —
Spargel, fein weißer holländischer . . . . 1 —

Kraut-Samen.

20 Grm. Sgr Pf

Blutrothkraut, kleines fast schwarzes 2 6
— spätes holländisches zu Salat 2 6
Weißkraut, erstes frühes niedriges plattes, in Mistbeete und fürs Land die erste Frucht 2 6
— extra frühes niedriges spitzes, in Mistbeete und fürs Land die erste Frucht . . . . 3 —
— extra **großes Centner-** (sehr zu empfehlen) . . . . . 4 —
— großes spätes Magdeburger . . . . 3 —
— **Schweinfurter,** oder **Bergrheinfelder** früh u. sehr groß 6 —
Welschkraut, extra frühes niedriges gelbes, in Mistbeete und fürs Land die erste Frucht 2 6
— spätes extra großes gelbes 2 6
— **de Vertus,** größtes flachköpfiges feingekraustes, vorzüglich 3 —

Rüben-Samen.

20 Grm. Sgr Pf

Kerbelrüben . . . . 2 —
Mairüben, weiße runde holländische . . . . 1 —
— gelbe runde holländische . . . . 1 —
Rothe Salatrüben, schwarzrothe holländische oder Einmach- . . . . 1 —
— Erfurter lange schwarzrothe dunkellaubige; neue vorzügliche ganz distinkte Sorte. 1 6
Teltower Rüben . . . . 1 —

Salat-Samen.

20 Grm. Sgr Pf

Salat, französ. extra früher gelber Steinkopf, in Mistbeete und fürs Land die erste Frucht . . . . 3 —
— **Perpignaner,** Dauerkopf (ganz vorzüglich, steht bei der größten Hitze lange Zeit, ohne zu schießen) . . . . 3 —
— arabischer größter bester . . . . 2 —
— asiatischer großer gelber . . . . 2 —
— bester früher Forell- . . . . 2 —
— gelber Prinzenkopf . . . . 2 —
— großer gelber Winterkopf- . . . . 2 —
— Endivien-, römische Bind- oder Sommer- . . . . 2 —
— Endivien-, krause engl. Winter- . . . . 2 —
— Rapunze, neue große holländische . . . . 1 —
— — gewöhnliche . . . . 1 —
Schnitt-Salat, früher gelber krauser . . . . 1 —

Suppen-Kräuter-Samen.

20 Grm. Sgr Pf

Basilikum, kleinblättrig . . . . 3 —
— großblättrig . . . . 2 —
Bohnen- oder Pfefferkraut . . . . 1 —
Cordabenedicten . . . . 2 —
Dill, zum Einsauern der Gurken . . . . 1 —
Isopkraut 1 6

20 Grm.	Sgr	₰
Kerbelkraut, gefülltes	1	6
Gartenkresse, gefüllte	1	—
Lavendel oder Spick	2	—
Majoran, französischer buschiger	3	—
Melissen- oder Edel-Citronen	3	—
Portulack, gelber	2	—
Portulack, grüner	2	—
Petersilie, gefüllte krausblättrige Schnitt-	1	6
Pimpinelle	1	6
Rosmarin	5	—
Salbei	2	—
Sauerampfer	1	6
Spinat, breitblättriger rundkörniger	1	—
— schmalblättriger spitzkörniger	1	—
Tymian	4	—
Tomate oder Liebesapfel (Solanum-Lycopersicum) große rothe	3	—
Weinraute	2	—

Radiesel- und Rettig-Samen.

20 Grm.	Sgr	₰
Monat-Radiesel, runde rosenrothe kurzlaubige	1	—
— — scharlachrothe eirunde kurzlaubige	1	—
— — weiße runde kurzlaubige	1	—
— — ganz frühe Wiener goldgelbe	1	—
— — **runde rosenrothe, untere Hälfte weiß,** eine prächtige Tafel-Decoration	1	6
Rettige, frühe lange weiße Wiener Sommer- oder Butter-	1	—
— früher schwarzer runder Sommer-	1	—
— lange schwarze Erfurter Winter-	1	—
— runde schwarze Winter-	1	—

Wurzel-Samen.

20 Grm.	Sgr	₰
Carotten oder franz. Möhren, kurze rothe runde Treib-, in die Mistbeete	1	6
Carotten, rothe ins Land	1	—
Cichorien, glatte große dicke Braunschweiger, das Pfund 18 Sgr.	2	—
Haferwurzel	2	—
Pastinak Impérial	1	—
Petersilienwurzel, Erfurter lange dicke	1	—
Raponticawurzel	1	6
Scortionair-Wurzel	2	6
Sellerie, großer holländischer Knollen-, extra	2	6
— krausblättriger, sehr fein	2	—
Zuckerwurzel	2	6

Zwiebel-Samen.

20 Grm.	Sgr	₰
Borree, Sommer-	2	—
— Winter-, extra dicker	2	—
Zwiebeln, große silberweiße plattrunde holländische	3	—
— große dunkelrothe Braunschweiger	2	6
— harte blaßrothe Nürnberger	2	—

Wald- und Gehölz-Samen

(in bester keimfähiger Waare).

pro Pfund	Sgr	₰
Akazie, Robinia pseudo acacia	8	—
Birke, Betula alba	6	—
Erle, rothe, Betula alnus	8	—
— **weiße oder Berg-**, Alnus incana	9	—
Fichte oder Rothtanne, Pinus picea	9	—
Kiefer oder Schwarztanne, Pinus sylvestris	32	—
Lerchentanne, Pinus larix	16	—
Weißdorn, Crathaegus Oxyacantha, zur Anlage von Hecken und lebendigen Zäunen	5	—
Aepfelkerne, Pyrus malus	25	—
Birnenkerne, Pyrus communis	50	—

Blumen-Samen. (Getheilte Portionen können nicht abgegeben werden).

Der Effect der neueren Gartenkunst basirt auf sauber gehaltenen, feinen Rasenplätzen, auf der Zusammenstellung passender Pflanzen zu schönen Gruppen und der richtigen Auswahl der betreffenden Einfassungen. Dieser jetzt fast allgemeinen Richtung habe ich Rechnung getragen; es finden meine geehrten Kunden das Neueste und Schönste sowohl zu zierlichen Blumengruppen, wie die effektvollsten Blattpflanzen. Die einzelnen **Portionen** sind **stark** und auf eine **größere Anzahl** Pflanzen berechnet. **Der Samen ist mit der größten Sorgfalt gezüchtet, vollständig echt und von letzter Ernte.**

Erklärung der Zeichen: * Blumen, welche zur Einfassung benutzt werden können. § Schlingpflanzen. † Perennirende Pflanzen. ⊙ Blumen, welche gleich ins freie Land gesät werden können. m Blumen, die erst in Mistbeete oder Töpfe gesät und nicht vor Mitte Mai in den Garten gepflanzt werden dürfen.

Effectvolle Pflanzen auf Blumengruppen und Beete.

Die Portion	Sgr	₰
1. mAcrolinium roseum, rosenrothe Immortelle	2	—
2. *⊙**Aethionema Buxbaumi**, sehr zierlich zu feinen Einfassungen	2	—
3. mAgrostemma coeli rosa Himmelsröschen	1	—
4. mAgrostemma **coeli rosa hybrida fl. pl.** Neuheit von brillantem Farbenspiel circa 5 pCt. gefüllte bringend	2	—
5. †Althea rosea fl. pl. extra gefüllte **schottische**	2	—
6. †Anthirrhinum majus, Löwenmaul, neueste	1	6

Astern

in den gefülltesten, vorzüglichsten Sorten.

	Sgr	₰
7. **Zwerg-**, in 12 Farben gemischt	2	—
8. **Truffauts Päonienblüth. Pyramiden-**, die echte Sorte von größter Vollkommenheit	2	6
9. **Zwerg-Bouquet-Pyramiden-**, 12 Farben	2	6
10. **Chrysantemumblüthige Zwerg-**, in den brillantesten Farben	5	—
Diese neuen Astern eignen sich besonders für Gruppen. Ihre Höhe beträgt 10 Zoll, die Blumen sind so groß, wie bei den Truffaut'schen und sind von solchem Blüthenreichthum, daß keine Blätter, nur ein Blumenteppich zu sehen ist.		
11. **Kronen-, Kranz-** oder **Cocardeau-**, das Centrum weiß, mit farbigen Rändern	4	—
12. **Riesen-, Kaiser-**, pyramidenartig mit sehr großen Blumen	5	—
13. **Ranunkelblüthige** in 9 Farben gemischt. Zierlich und sehr gefüllt, nur so groß wie die Ranunkeln	2	6
14. **Victoria-Aster**, es bringt diese Aster von pyramidenförmigem Bau 15 bis 20 Blumen von der vollendetsten Schönheit	5	—
15. *†**Bellis perennis gefüllte** Gänseblümchen, nur von Blumen 1. Ranges gesammelt. Bellis aus Samen gezogen bringen stets einen Theil einfache wieder hervor	6	—
16. mCacalia sonchifolia hochrothe	1	—
17. †mCalceolaria hybrida, großblumige getuschte und getiegerte Pantoffelblumen in vielen Pracht-Varietäten	10	—
18. †Campanula medium fl. coeruleo, blaue Glockenblume	1	—
19. *⊙ „ speculum, blauer Venusspiegel	1	—
20. m**Celosia cristata**, Hahnenkamm gemischt	2	—
21. m „ **nana purpurea**, braunrother	2	6

Cheiranthus cheiri (Lack).

	Sgr	₰
22. Vorzügl. gefüllt. **schwarzbrauner Stangen-**	5	—
23. „ „ **schwarzbrauner Zwerg**	5	—
24. „ „ **bronzefarbener Zwerg-Busch-**	5	—
25. †m**Cineraria hybrida**, Prachthybriden	6	—
26. ⊙Clarkia pulchella marginata, dunkelroth mit weißem Rande	2	—
27. §†m**Cobaea scandens**, schön zur Bekleidung von Lauben	4	—
28. *⊙Collinsia multicolor marmorata, neueste	2	—
29. †m**Commelina coelestis**, reizende blaue Blume	2	—
30. *⊙Convolvulus tricolor dreifarbige niedrige	1	—
31. *⊙ „ „ albus, weiße Winde	1	—
32. *⊙ „ „ striatus, gestreifte	1	—
33. †Cynoglossum coelestinum, himmelblaues Vergißmeinnicht	2	—
34. *⊙ „ linifolium, weißes	1	—
35. §⊙**Cucumis leucantha longissima**, 6 Fuß lange Herkuleskeule; schön zur Bekleidung von Lauben und Wänden	1	—
36. ⊙Delphinium ajacis fl. pl., niedriger gefüllt.	1	—
37. ⊙ „ consolida, Levkoyen-Rittersporn	1	—
38. ⊙ „ **imperiale fl. pl.**, Kaiserrittersporn prachtvolle Neuheit	3	—
39. ⊙ „ elatior, hoher	1	—
40. †⊙ „ chinense, gemischte Prachtsorten	1	—
41. †⊙ „ **formosum**, tiefstes Ultramarin mit weißem Herz; prachtvoll	3	—
42. *⊙Dianthus chinensis fl. pl., Chinesernelke	1	—
43. *⊙ „ „ „ „ imperialis, großblumige Kaisernelke	1	—
44. m „ **Heddewigi**, die echte Spezies in prachtvoller Mischung mit Blumen von 3—4 Zoll im Durchmesser in den brillantesten Farben	3	—
45. m „ **Heddewigi hybridus fl. pl.**, stark gefüllt und eben so groß, wie vorstehende Sorte gewähren sie durch ihren Farbenreichthum einen herrlichen Anblick	5	—
46. m „ **Heddewigi lacinatus**, tief gefiederte Riesennelke in den effektvollsten Farben	3	—
47. † „ barbatus, Bartnelke div. Sorten	1	—
48. † „ „ **oculatus marginatus fl. pl.**, mit weißem Auge und weiß gerändert	2	6
49. † „ **caryophyllus fl. pl.**, gut gefüllte Landnelken	5	—
50. † „ **caryophyllus fl. pl., extra gefüllte Topfnelken** nur von Nummerblumen	10	—
51. †Digitalis purpurea, purpurrother Fingerhut	1	—
52. †**Echium creticum** Natterkopf, schöne Gruppenpflanze mit scharlachrothen Blumen	2	—
53. mElychrysum monstrosum fl. pl. albo	1	6
54. mElychrysum monstrosum fl. pl. luteum	1	6
55. m „ „ „ „ roseo	1	6
56. m „ „ „ „ rothe	2	6
57. *⊙Escholzia californica, gelbe	1	—
58. *⊙ „ crocea, safrangelbe	1	—
59. ⊙Gypsophyla elegans Gypskraut. Schön in Bouquets	1	—
60. ⊙Helianthus macrophyllus giganteus, Sonnenrose von riesiger Höhe	1	—
61. †Hesperis tristis, braune Nachtviole von unvergleichlichem Wohlgeruch	1	—
62. *⊙Iberis amara, weiße Schleifenblume	1	—
63. *⊙ „ umbellata lillacina	1	—
64. *⊙ „ nana lillacina, sehr niedrige	2	—
65. *⊙ „ „ purpurea, niedrig und schön	2	—

Impatiens balsamina (Balsaminen).

	Sgr	₰
66. m**Balsaminen** in 12 schönen Farben gemischt	2	—
67. m „ **Rosen-, großblumig**, gemischt	5	—
68. m „ **Zwerg-, extr.**, in 8 Farben	3	—
69. m „ **gefüllte Camellien-** in 8 gem. Prachtsorten	3	—
70. m „ **gefüllte Camellien-, Zwerg-**, in 6 gem. Prachtsorten	3	—
71. §mIpomea coccinea, scharlachrothe Winde	1	—
72. §m „ purpurea in vielen Farben gem.	1	—
73. §m „ atrosanguinea, neue dunkelrothe	1	—
74. §m „ **hederacea grandifl. superba** sehr große Blumen, rein himmelblau, breit weiß bordirt	3	—
75. §m „ **hederacea grandiflora fol. argenteis marmoratis** prachtvoll mit großen Blumen und silbergezeichneten Blättern	4	—
76. ⊙**Lathyrus** azureus, blaue Wicke	1	—
77. ⊙ „ odoratus, wohlriechende gemischt	1	—
78. ⊙Lavatera trimestris, rothe Pappelrose	1	—
79. ⊙**Linum grandiflorum verum**, prächtiger dunkelrother Lein zu Gruppen	2	6
80. *mLobelia erinoides, blaue Lobelie	1	—
81. *m „ **erinoides Crystal Palace**, mit großer dunkelblauer Blume	2	6
82. *m „ **erinoides gracilis erecta**, reichblühend, von gedrängtem Bau; schön für Topf und Land	3	—
83. *m „ **hybrida grandiflora**, großblum. tief blau mit weiß, sehr vollblühend	3	—
84. ⊙Lupinus hybridus insignis, mit purpurroth und gelben Blumen	1	6
85. ⊙ „ pubescens elegans, purpur, rosa und weiß	1	6
86. †⊙ „ polyphyllus div. Varietäten	1	—
87. ⊙ „ sulphureus, pyramidenartige	2	—
88. †Lychnis calcedonica, brennende Liebe	1	—
89. † „ **Haageana**, prächtig, purpurzinober	3	—
90. † „ **grandiflora gigantea**, sehr groß	3	—

Levkoyen (Mathiola annua).

(Der Same der nachstehenden Levkoyenarten ist nur von Exemplaren in Töpfen gewonnen, und auf das Sorgfältigste gezüchtet. Es können meine werthen Abnehmer versichert sein, daß sie in diesen Sorten etwas ganz Vorzügliches erhalten.)

	Sgr	₰
91. **Levkoyen, Engl. Sommer-**, in 36 Farben gem.	5	—
92. „ **Engl. Zwerg-Sommer-**, in 6 Farben gemischt	5	—
93. „ **Engl. großblumige Sommer-**, in 20 Farben gemischt	5	—
94. „ **Engl. großblum. Pyramiden-**, in 7 Farben gemischt	5	—
95. „ **Engl. Sommer-, mit Lackblatt**, in 12 Farben gemischt	5	—
96. „ **Herbst-**, in 12 Farben gemischt	5	—
97. „ **Winter-**, in 12 Farben gemischt	5	—
98. †**Michauxia campanulata** eine der prächtigsten Stauden mit großen hellblauen Blumen	5	—
99. †m**Mimulus cardinalis**, sehr schön für Töpfe und Gruppen	3	—
100. *m „ **hybridus tigrinus** die schönsten getiegerten Varietäten	5	—
101. *m „ **hybridus tigrinus, weißgrundige, verbesserte großblumige** mit prachtvollen Zeichnungen auf weißem Grunde. Abbildungen dieser schönen Neuheit liegen zur Ansicht bereit	10	—
102. mMirabilis Jalappa, Wunderblume	1	—
103. m „ „ fol. variegatis, mit gelbbunten Blättern	1	—
104. m „ longiflora, langblüthige	1	6
105. m „ „ flor. violacea, violette	1	6
106. *†Myosotis alpestris, blaues Alpenvergißmeinnicht	1	—
107. *m „ **azorica coelestina**, reinhimmelblaues. Unbedingt eine der prachtvollsten Neuheiten; zeitig ausgesät, blüht es den ganzen Sommer	7	6
108. *⊙Nemophylla atomaria, weiße Hainblume	1	—
109. *⊙ „ insignis, prachtvolle blaue	1	—
110. *⊙ „ insignis marginata, weiß, bläulich marmor.	1	—
111. *⊙ „ maculata, gefleckte	1	—
112. *⊙ „ **purpurea rubra**, Neuheit sehr reichblühend mit blau, roth überlaufnen Blumen	4	—
113. *m**Oxalis rosea**, rosenrother Sauerklee	3	—
114. *m „ **tropaeoloides**, m. dunkelbraunen Blättern und gelben Blumen	3	—
115. *m „ **viridifolia**, mit glänzend grüner Belaubung	5	—

(Vorstehende Oxalis-Arten eignen sich aufs Vortheilhafteste zur Teppichgärtnerei und den feinsten zierlichsten Einfassungen.)

Die Portion	Sgr	₰
116. ⊙**Papaver Murselli fl. pl.**, weiß mit roth	1	—
117. ⊙ „ paeoniflor. fl. pl.	1	—
118. ⊙ „ Rhoeas fl. pl., Ranunkel-Mohn	1	—

Petunia hybrida Petunien.

(Petunien variiren aus Samen, müssen daher enger gepflanzt werden, um die geringeren entfernen zu können).

	Sgr	₰
119. m**Petunia** hybrida in schönen Varietäten	1	6
120. m „ „ **Countess of Ellessmere**, tief rosa mit weißem Schlund; sehr schön für Gruppen	3	—
121. m „ „ **(inimitable), kleinblumige** in den schönsten gefleckten u. regelmäßig gezeichneten Blumen	6	—
122. m „ **hybrida grandiflora großblumige**; nur von Nummerblumen 1. Ranges	6	—
123. m „ **hybrida grandiflora maculata** (inimitable) **gefleckte großblumige**, unvergleichlich	7	6
124. m „ **hybrida grandiflora marginata**, großblumige **grün geränderte und geaderte**, durch Befruchtung gewonnen	10	—
125. m**Phlox Drummondi**, 1. Qualität gem.	2	—
126. m „ Drummondi atropurpurea, rein dunkelpurpurrothe	3	—
127. m „ Drummondi **coccinea**, prachtvoll purpur zu weitleuchtenden Gruppen	3	—
128. m „ Drummondi fl. alba, rein weiße	3	—
129. m „ Drummondi fl. alba oculata, weiß mit röthlichem Stern	3	—
130. m „ Drummondi **kermesina striata (Wilhelm I)** prächtig karmoisin mit weiß gestreift	5	—
131. m „ Drummondi **Leopoldi** roth mit weißem Stern	3	—
132. † „ **perennis hybrida** perennirender in den neuesten Engl. Prachtsorten	3	—

(Vorstehende Phlox-Arten sind als Gruppenpflanzen von dem höchsten Werth und brillantestem Effekt).

	Sgr	₰
133. *m**Portulacca caryophylloides**, rosa, tief carmin gestrichelt und gestreift	2	6
134. *m „ **grandiflora fl. pl., gefülltes Portulackröschen.** Neuheit in den brillantesten Farben	10	—
135. *m „ splendens, leuchtend roth	2	6
136. *m „ rosea, fleischfarbener	2	6
137. *m „ in bester Mischung	2	—

(Vorstehende Partulacks kultiviren sich am besten in sonniger Lage).

	Sgr	₰
138. *†**Primula auricula**, Lücker Aurikel. Schönste großblumige Sorten	7	6
139. †m „ chinensis alba rubro striata, weiß mit roth gestreift	4	—
140. †m „ chinensis rubra, rein rothe	4	—
141. ⊙**Reseda** odorata, Reseda, à 20 Grm. 5 Sgr.	1	—
142. ⊙ „ „ **eximea (Parson's white)** preisgekrönte Neuheit mit weißen Blumen und dem stärksten unübertroffenen Wohlgeruch, so daß eine Pflanze genügt, um ein ganzes Zimmer mit dem herrlichsten Duft anzufüllen	4	—
143. ⊙ „ „ grandiflora, großblumige	1	—
144. m**Rhodante maculata**, allerschönste großblumige Immortelle mit dunklem Ringe	4	—
145. m**Rhodante manglesii**, rosenrothe eine der lieblichsten und zartesten Immortellen	3	—
146. mSalpiglossis variabilis, neueste verbesserte	3	—
147. m „ „ gem. Varietäten	2	—
148. *m **Sanvitalia procumbens fl. pl.**, neue	2	6
149. *⊙Saponaria multiflora, rothblühendes	1	—
150. *⊙ „ multifl. rosea, rosenrothes	1	—
151. mScabiosa major, großblumige hohe	1	—
152. m „ **nana fl. pl.**, neu gefüllte Zwerg	2	—
153. m**Schizanthus Grahami**, schön roth	2	—
154. m „ **papilionaceus**, Neuheit, purpur mit gelb gefleckt. Sie ähneln in Zeichnung und Form einer Gruppe schöner Schmetterlinge	4	—
155. §⊙Tropaeolum majus, spanische Kresse	1	—
156. §⊙ „ „ atropurpureum, dunkelbraun	1	—
157. §⊙ „ „ coccineum, scharlachrothe	1	—
158. §⊙ „ „ Regelianum, schön, purpurviolett	2	—
159. §m „ **Lobbianum Lilli Smith**, (rankt ungemein schnell und gewährt durch zahllose brennend rothe Blüthen und sehr große stahlgrüne Blätter einen herrlichen Effect. Als etwas Vorzügliches mit Recht zu empfehlen.)	5	—
160. *⊙ „ nanum Crystal Palace, strohgelb und braun	2	6
161. *⊙ „ „ **King of Tom Thumb** ganz neu, das Schönste von allen Tropaelums mit blaugrüner Belaubung und brennendrothen Blumen	4	—
162. *⊙ „ „ **Pearl**, weiße	2	6
163. *⊙Tropaeolum nanum **Tom Thumb**, glühend scharlach	2	6

Die letzten 4 Sorten sind sehr zu empfehlen; sie ranken gar nicht und eignen sich sowohl zu Gruppen als Einfassungen, in Töpfe und Blumen-Vasen.

	Sgr	₰
164. *mVerbena Drummondi, schöne Varietäten	2	—
165. *m „ **hybrida**, vorzügliche Qualität, in bester Mischung	5	—
166. *†Viola cornuta, himmelblaues Veilchen, außerordentlich reich und lange blühende Einfassung	2	6
167. *† „ **odorata semperflorens**, wohlriechendes, immerblüh. Veilchen in div. Farben	5	—
168. *†**Viola tricolor maxima**, Stiefmütterchen, reine gelbe	2	6
169. *† „ tric. max., hellblaue	2	6
170. *† „ „ „ **Faust**, kohlschwarze	2	6
171. *† „ tric. max., großblumigste nur von Prachtblumen gesammelt, in den schönsten Farben	5	—
172. *† „ „ „ mit Goldrand von ausgezeichnetem Effect	6	—
173. *† „ „ „ div. Spezies	2	—
174. *† „ „ „ **Odier**, die schönste Neuheit fünffleckig in überaus prachtvollen Farben	8	—
175. ⊙Xeranthemum annuum	1	—
176. mZinnia **elegans**, in vielen Farben	1	—
177. m**Zinnia elegans fl. pl.**, gefüllte Zinnien nur von den hochgefülltesten Blumen gesammelt und im Bau sehr verbessert	3	—

Zu Blattgruppen auf Rasenplätze.

	Sgr	₰
178. m**Amaranthus atropurpureus**, Neuheit (Von gedrungenem Wuchs und vollkommen hart, mit jedem Boden fürlieb nehmend bildet diese Pflanze einen 1½ Fuß hohen Busch, welcher von zahlreichen leuchtend bluthrothen halb hängenden Blüthenähren bedeckt ist, welche von den metallglänzenden graugrünen Blättern auf das vortheilhafteste abstechen. Für große Gruppen und auch als Einzelpflanze ist sie eine der werthvollsten dunkellaubigsten Blattpflanzen)	5	—
179. m**Amaranthus bicolor**, zweifarbiger	1	6
180. m „ **tricolor**, dreifarbiger	1	6
181. †m**Artemisia gracilis** (Spec. de St. Petersburg) besonders als Einzelpflanze auf Rasen, von pyramidenförmigen Wuchs gleich den schönsten Coniferen	2	—
182. mCannabis gigantea, allerhöchster Hanf aus China, 10—15′ hoch	1	—
183. mCanna div. Spec. Indisches Blumenrohr	1	6
184. mCarduus marianus, Mariendistel mit silbergefleckten Blättern	1	—
185. mDatura Wrighti, Stechapfel mit atlasglänz. Blumen	2	—
186. †Heracleum giganteum, Riesenheilkraut zu hohen Blattgruppen	1	—
187. ⊙Holcus sacharatus, Zuckerrohr	1	—
188. m.**Nicotiana purpurea grandiflora**, prächtig, purpurroth blühender Tabak zu Gruppen	3	—
189. **Oenothera gigantea**, Neuheit, aus dem südlichen Frankreich, wo sie oft die ungeheure Höhe von 30′ erreicht. Sie bildet von 20′ an eine riesige hellgelbe Blüthenähre und ist sehr leicht zu kultiviren	7	
190. *m**Perilla nankinensis**, mit dunkelrothen Blättern 1½ Fuß hoch	1	—
191. *m „ „ **fol. atropurpureis lacinatis**, die Pflanzen erhalten durch ihre überaus fein geschlitzten dunkelrothen Blätter ein so elegantes Ansehen, daß diese hervorragende Neuheit als Einfassungspflanze zu größeren Blattgruppen auf das vortheilhafteste sich präsentirt	3	—
192. ⊙Poligonum fl. albo, sehr reichblühend	1	—
193. ⊙ „ orientale, rothblühend	1	—
194. m**Ricinus** borboniensis arboreus, baumartiger 12—15 Fuß hoher, einer der schönsten	5	—
195. m. „ **sanguineus**, Prachtgruppenpflanze von kolossalen Dimensionen und bluthrothen Früchten	5	—
196. *†**Salvia argentea**, silberblättriger Salbey, im ersten Jahre wo sie nur 1½ Fuß hoch wird, zur Einfassung von Blattgruppen	2	6
197. *⊙**Zea gracillima**, Miniatur-Mais, die kleinste und zierlichste Species nur 2—2½ Fuß hoch; besonders zu Einfassungen der Blattgruppen, wo sie das ganze Jahr ein frisches Ansehen bewahrt, da sie bei uns nicht blüht	3	—
198. ⊙ „ **japonica fol. variegatis**, Bandmais, mit silbergestreiften Blättern	2	—

Zierkürbisse in 44 schönen kleinen gemischten Sorten, 20 Grm. 5 Sgr.

Georginen-Knollen im Rummel ohne Namen, aber nur vorzügliche, edle Sorten à Stück 3 Sgr., 12 St. 1 Thlr., 50 St. 3⅓ Thlr., 100 St. 6 Thlr.

Die Versendung erfolgt vom 15. April ab.

Druck von W. G. Korn in Breslau.